Anleitung für die Helfer der 12- bis 15-Jährigen zum Lektionsthema: „*Wem kannst du vertrauen*“ 1. Jahr 1. Quartal)

Lieber Helfer, lieber Helferin,

wenn du die Sabbatschullektion mit Überzeugung darlegen und auch die Herzen „deiner“ Kinder ansprechen möchtest, dann ist es wichtig, dass du dich persönlich mit der Thematik intensiv auseinandersetzt, d.h. dass du dich nicht mit dieser Vorlage zufrieden gibst. Denn erst wenn du von dem Inhalt, den du den jungen Leuten vermitteln möchtest, erfüllt bist, kannst du ihn auch glaubhaft darlegen.

Vielleicht fragst du dich dann, warum wir diese Ausführung überhaupt ins Netz gestellt haben. Weil dir die eine oder andere Idee sehr hilfreich sein kann.

Hier einige wichtige Hinweise:

1. Passe den Lektionsstoff der Auffassungsgabe deiner jungen Leute an. Gehe während der Stunde auf den Punkt der Lektion ausführlich ein, für den sich deine „Kinder“ gerade interessieren oder den du besonders für wichtig erachtest.
2. Diese Ausarbeitungen enthalten auch viel mehr Stoff, als man für eine Sabbatschulstunde benötigt. Du musst als Helfer eben mehr wissen, als das, was du während der Stunde lehren wirst. Überlege unter Gebet, welche Punkte du ausführlicher mit den jungen Leuten durchsprechen möchtest.
3. Du wirst in dieser Zusammenstellung einige wertvolle und zu dem Lektionsthema aufschlussreiche E.G. White-Zitate finden. Die kleingedruckten Zitate sind als Hintergrundwissen für den Helfer eingefügt. Die Zitate in Standardgröße kannst du z.T. vorlesen, aber meistens ist es viel effektiver, wenn man nur den Sinn dieser Zitate mit eigenen Worten wiedergibt. Das verhindert, dass die Gedanken der jungen Leute abschweifen.
4. Genauso kann es sein, dass manche Ausdrucksweise dieser Ausarbeitung für junge Leute nicht verständlich ist. „Übersetze“ ihnen den Inhalt in eine ihnen verständliche Sprache.
5. Du findest auch Vorschläge, wie du einige Gedanken an der Tafel festhalten kannst. Dafür kannst du eine Flipchart-Tafel, ein Whiteboard (Weiße Wand) oder eine Kreidetafel benutzen. Falls dir keine dieser Möglichkeiten zur Verfügung steht, solltest du versuchen, dir eine vom Ausschuss genehmigen zu lassen, damit du eine Tafel besorgen kannst. Ansonsten könntest du die eine oder andere Darstellung auf DIN-A3 Karton oder auf die Rückseite einer Tapete schreiben, um so zum einen die Aufmerksamkeit der jungen Leute zu gewinnen und zu behalten und zum anderen ihnen das Gelernte besser einzuprägen.
6. Du wirst in den Ausarbeitungen öfter das Symbol für die Tafel entdecken. Wähle aus, was du einsetzen möchtest. Das Skizzieren oder Schreiben sollte nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, damit die jungen Leute nicht vom Thema abschweifen. Manchmal ist es besser, zu gegebener Zeit ein fertiges Plakat mit den Merksätzen an die Tafel zu geben. Allerdings ist es auch empfehlenswert mit der Tafel oder passenden Illustrationen zu arbeiten, um den Überblick der Thematik festzuhalten.
7. Arbeite mit verschiedenen Farbstiften.
8. Versuche in jeder Sabbatschulstunde die Bibel mit den Kindern aufzuschlagen.
9. Baue immer den Merkvers in deine Lektionsbetrachtung ein.
10. Versuche die jungen Leute unter Gebet jeden Sabbat zu einer Entscheidung zu führen. Denke daran, du tust ein sehr wichtiges Werk. Es ist eine Missionsarbeit an unseren Kindern. Gott möchte mit dir zusammenarbeiten und deine Bemühungen segnen! Gottes Führung und viele wunderbare Erfahrungen wünscht dir

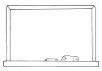
dein Arbeitskreis Kindersabbatschule

Inhalt

Lektion 1: „Vertrauen lässt Flügel wachsen" 3
Lektion 2: „Vertrauen von Jugend an" 8
Lektion 3: „Eine andere Art von Waffe" 14
Lektion 4: „Rut lernt Vertrauen" 20
Lektion 5: „Wie man Angst besiegt" 25
Lektion 6: „In Kleinigkeiten Gott vertrauen" 30
Lektion 7: „Im Unbekannten Gott vertrauen" 34
Lektion 8: „Liebe in drei Sprachen" 40
Lektion 9: „Der Preis der Vergebung" 44
Lektion 10: „So ein Freund" 49
Lektion 11: „Wenn Christen Schwierigkeiten haben" 54
Lektion 12: „Von Affen und Raben" 59
Lektion 13: „Woher die Liebe kommt" 64

Lektion 1: „Vertrauen lässt Flügel wachsen”

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.



(Lege zwei bis drei Kärtchen von jeweils einem Tier mit der Schrift nach unten auf den Tisch. Vorbereitete Kärtchen von allen Tieren, die in der Helferlektion erwähnt werden – siehe am Ende dieser Betrachtung. Beschränke dich, wie bereits erwähnt, auf zwei bis drei Tiere deiner Wahl, damit du mehr Zeit für das Wesentliche der Lektion übrig hast. Hier drei Beispiele: Schildkröte, Affe und Muschel. Frage:)

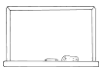
❓ Wer von euch weiß, wie sich eine Schildkröte schützen kann, wenn sie in Gefahr ist? (Sie kann sich unter ihren Panzer zurückziehen.)

❓ Was kann der Affe tun, um sich einer Gefahr zu entziehen? (Er klettert auf hohe Bäume.)

❓ Wisst ihr, wie sich die Muscheln schützen? (Sie können ihren Eingang so fest verschließen, dass es unmöglich ist, ihn zu öffnen, ohne das Tier zu verletzen. Diese Tür wird auch Operculum genannt und besteht gewöhnlich aus hornigem Material. Diese Tür hält alles draußen, was das Leben des Tieres ärgern oder belästigen könnte.)

Nun – auch wir sind oft Problemen und Gefahren ausgesetzt. ❓ Wie können wir uns denn schützen? Der Merkvers gibt uns die Antwort. ❓ Wie heißt er denn? „*Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vor Gewalt*.” (2. Sam 22,2.3)

❓ Was möchte Jesus nach diesem Text uns sein? (Fels, Burg, Erretter, Hort (sicherer Ort), Schild, Berg, Schutz, Zuflucht (also Festung auf steiler Höhe – GN; Obdach, Unterschlupf), unser Heiland, der



uns vor Gewalt hilft. – Schreibe diese Beschreibung Gottes untereinander an die Flipchart – siehe Ende dieser Betrachtung.)

❓ Was meint ihr, warum haben die Schreiber der Bibel Gott oft mit bestimmten Symbolen beschrieben? (Wahrscheinlich konnten sie dadurch die verschiedenen Eigenschaften Gottes am besten beschreiben.)

Die Geschichte vom Sabbatabschnitt lässt uns besonders gut verstehen, was es bedeutet, dass Gott unser Felsen ist. ❓ Wer kann diese Begebenheit kurz wiedergeben? (Ein Schleppkahn zog ein mit zwei Besatzungsmitgliedern besetztes Boot auf dem Niagara-Fluss den Strom hinauf, als plötzlich das Seil zerriss. Die Gefahr dabei bestand darin, dass sie auf die Niagarafälle zutrieben. Hier konnte keine menschliche Hilfe mehr eingreifen. Doch ca. 100 m bevor die Wassermassen in die Tiefe stürzten, wurde das Boot auf einen Felsen geschleudert, den man vorher nicht gesehen hatte. Dort blieben sie hängen, bis man Seile auswarf und die beiden Männer retten konnte.)

So ein **Fels** ist Gott! Er ist unsere Rettung besonders in Situationen, wenn es menschlich gesehen, absolut keine Aussicht auf Rettung gibt!

❓ Wer aus eurer Lektion hat Gott mit einem Felsen verglichen? (David – er hat ja auch den Merkvers geschrieben.)

❓ Was meint ihr, wieso David Gott gerade mit einem Felsen verglichen hat? (Er hatte vor Saul so oft Zuflucht, also Unterschlupf, in den Höhlen der Felsen gefunden! Er wusste, was es bedeutete, sich in einem Felsen in Sicherheit zu bringen.)

❓ Erinnert ihr euch an die Geschichte, als Saul David verfolgte und sich dann genau in den Eingang der Höhle von En-Gedi (1. Sam 24) legte, in der sich David mit seinen Männern aufhielt, und er sie trotzdem nicht entdeckt hatte? Das war nur eine der Begebenheiten, wie Gott David als FELS in den Felsen bewahrte. Das können wir auch auf die anderen Schutzvorrichtungen übertragen, die im Merkvers erwähnt werden: Burg, (Hort) sicherer Ort, Schild, (Zuflucht) Unterschlupf.

Nun, David kannte Gott noch bevor er von Saul verfolgt wurde. ❓ Wodurch hat er ihn kennengelernt? Wir finden die Antwort in Ps 65,7.10-12.

Stellt euch den jungen David bei den Schafen vor, wie er die Natur betrachtete und über Gottes Allmacht nachdachte. ❓ Was wurde ihm hier wohl bewusst? (Dass Gott, der die Natur, ja das ganze Weltall schaffen konnte, auch die Macht hatte, ihm in allen Schwierigkeiten zu helfen.)*1

❓ In welcher Situation hatte David diese Macht als Hirte bei den Schafen erlebt? (Gott half ihm seine Schafe vor einem Bären und vor einem Löwen zu retten. 1. Sam 17,34.35)

(Zur Info: Auf den Kampf mit Goliat geht die 3. Betrachtung ausführlicher ein.)

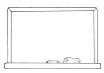
Und weil David Gott kannte und ihm vertraute, wählte ER ihn und nicht seine Brüder zum König. ❓ Denn worauf sieht Gott im Gegensatz zu uns Menschen? (Montagsabschnitt: 1. Sam 16,7 – Auf unser Herz, ob wir ihn lieben, ihm vertrauen und ihm gehorchen oder ob wir unsere Wege gehen.)

❓ Wen hätte Samuel von den Söhnen Isais aus seiner Sicht zum König auserwählt? (Eliab, Isais ältesten Sohn, denn *„Eliab, der Älteste, glich Saul nach Größe und Aussehen am meisten. Seine angenehmen Gesichtszüge und seine gutgewachsene Gestalt zogen die Aufmerksamkeit des Propheten sofort auf sich.* PP 621)**2*

Es kommt also nicht auf unser Äußeres oder auf unser Können an, sondern darauf, wer in unserem Herzen lebt! Dabei spielt auch das Alter keine Rolle. David war der Jüngste in seiner Familie, aber der, der Gott wohl am meisten vertraute! Er pflegte die Beziehung zu Gott und lernte ihn immer besser kennen. Und er wusste, dass er mit seiner Hilfe rechnen konnte. (Ps 34,5.7.16.18) Er schrieb: „*Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke*". (Ps 18,2)

Nun, ihr seid auch noch jung. Ihr habt zwar keine Gelegenheit Gott beim Kampf mit einem echten Löwen zu erleben, aber ihr habt bestimmt mit anderen Arten von „Löwen" zu kämpfen. Wer jedoch Gott vertraut, wird erleben, dass er diese „Löwen" besiegen kann, egal, wie sie heißen.

❓ Was könnten solche „Löwen" in unserem Leben sein? Im Dienstagabschnitt erfuhren wir, wie eine Marathonschwimmerin gegen den „Löwen" Angst ankämpfte. ❓ Welche weiteren Beispiele fallen euch ein, mit denen wir Menschen ziemlich zu kämpfen haben? (Lass die Kinder Vorschläge machen. Schreibe diese an die Flipchart und behandelt sie ausführlich.)



(Falls du den Kindern erst einige Vorschläge machen müsstest, nenne unbedingt Situationen, die am besten auf „deine" Kinder passen. Hier für alle Fälle einige Beispiele: Einsamkeit, Spielsucht, Neid, Selbstmitleid, Faulheit, Streit, Eitelkeit, Spott usw. Vielleicht musst du ihnen mit Fragen auf die Sprünge helfen, z.B.:)

Manche Menschen, auch junge Leute, leiden darunter, weil sie sich alleine fühlen. ❓ Wie würdet ihr diesen „Löwen" nennen? (Einsamkeit)

❓ Und wenn jemand jede Minute an seiner PlayStation sitzt? (Spielsucht)

❓ Oder wenn einer es nicht packt, dass sein Freund/ihre Freundin ein besseres Handy hat als er/sie selbst. Oder wenn jemand z.B. besser Geige spielen kann als er/sie? (Neid)

❓ Und wenn jemand jammert, dass keiner auf ihn zugeht und mit ihm redet. Sich beklagt, dass er keinem wirklich wichtig ist? (Selbstmitleid)

❓ Wenn jemand nur schwerfällig sein Zimmer aufräumen oder den Eltern im Haushalt helfen möchte? (Faulheit)

❓ Und wenn es zu Hause immer wieder Unfrieden gibt? (Streit)

❓ Und wenn jemand nur gewisse Markenkleider anziehen will und sich immer wieder vor den Spiegel stellt? (Eitelkeit)

Manchmal werden Menschen verlacht und verachtet, wenn sie offen ihren Glauben bekennen. ❓ Womit muss man in einem solchen Fall den Kampf auf sich nehmen? (Mit dem „Löwen" Spott.) Es kann nämlich sein, dass ihr die einzigen in der Klasse seid, die den Herrn Jesus wirklich kennen. Das tut dann schon weh, wenn man gehänselt wird, weil man nicht bereit ist zu schummeln, gewisse Musik zu hören o.a.

❓ Nun, wie können wir unsere „Löwen", also unsere Schwierigkeiten und Schwächen, überwinden. Jesus sagt es uns in Mt 11,28-30. Lasst uns diese Texte lesen.

Jesus sagt also: „Kommt zu mir, ich will euch erquicken", also stärken – Kraft geben!

❓ Aber was meint er in V.29 damit, dass wir sein Joch auf uns nehmen sollen? (Gottes Willen tun und anderen dienen. Siehe die Antwort im folgenden Zitat. Du kannst es zusammengefasst in eigenen Worten wiedergeben.)

„Das Joch ist das Gesetz Gottes. Es verpflichtet uns zum Dienst. Das erhabene Gesetz der Liebe, das im Paradies offenbart, auf Sinai verkündet und im Neuen Bund ins Herz geschrieben wurde, bindet den menschlichen Arbeiter an den Willen Gottes. Wäre es uns überlassen, unseren eigenen Neigungen zu folgen und dorthin zu gehen, wohin unser Wille uns führte, so fielen wir in die Fallstricke Satans und trügen seine Merkmale an uns. Deshalb setzt Gott uns Grenzen durch seinen Willen, der stark, edel und erhaben ist. Er wünscht, dass wir die Aufgaben unseres Dienstes geduldig und voller Klugheit aufgreifen. Christus selbst hat als Mensch das Joch des Dienstes getragen. Er sprach: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen." Psalm 40,9. „Ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat." Johannes 6,38. Liebe zu Gott, Eifer für Gottes Ehre und Liebe zu der gefallenen Menschheit brachten Jesus auf die Erde, um zu leiden und zu sterben. Das war die treibende Kraft seines Lebens. Uns bittet er, ebenfalls nach diesem Grundsatz zu handeln. (LJ 320)

Gott weiß nämlich, dass wir erst wirklich frei werden, wenn wir nach seinem Gesetz handeln. Ich weiß z.B., dass manche Mädchen sogar krank werden, weil sie meinen, nicht hübsch genug zu sein. Manche Jungen werden aggressiv, weil sie nicht die stärksten Muskeln aufweisen können. Aber wenn wir Jesu Joch auf uns nehmen, d.h. nach seinem Willen leben wollen, wird er uns von all diesen Zwängen befreien (zeige auf die Aufzählung an die Tafel: Einsamkeit, Spielsucht, Neid, Selbstmitleid u.a.). Jesus wird uns helfen z.B., dass wir uns nicht mehr um uns selbst drehen – um unser Aussehen und unser Können, sondern uns um die Nöte anderer kümmern.

Er wird uns helfen, uns nicht mehr einsam zu fühlen – entweder er schenkt er uns gute Freunde oder wir werden auch ohne Freunde glücklich, indem wir auf andere zugehen und ihnen helfen. Das

bedeutet Jesu Joch auf uns zu nehmen. Er wird uns zeigen, wie wir die Zeit sinnvoll verbringen können und wenn wir ihm gehorchen (das Joch Jesu auf uns nehmen), wird er uns von der Spielsucht befreien. Er will uns den Neid wegnehmen und uns Mitleid für den anderen schenken (= nehmen Jesu Joch auf uns). Er befreit uns vom Selbstmitleid – von der Niedergeschlagenheit, dass sich keiner um uns kümmert und hilft uns für andere Traurige da zu sein. Das Joch Jesu auf uns zu nehmen, bedeutet einfach, dass wir das tun, was Gott möchte. Und dadurch erleben wir echte Befreiung.

❓ Habt ihr schon einmal so eine Befreiung erlebt? Ich kann mich erinnern, dass bei mir Neid aufkam. Das machte mich unglücklich und ich sagte es Jesus. Ich bat ihn, mich davon zu befreien, denn jemanden zu beneiden, ist Sünde. Und Jesus befreite mich vollständig, sodass ich den Menschen, die ich beneidet hatte, ein Freund sein konnte.

Jesu Joch ist also sanft und leicht, d.h. wenn wir Gottes Gesetz befolgen, seinen Willen tun, werden wir feststellen, dass unser Leben viel freier, glücklicher und zufriedener ist.

Gott erwartet nichts von uns, was wir nicht auch schaffen könnten. Im Dienstagabschnitt eurer Lektion ist ein Zitat von E.G.White: „*Was auch immer er uns befiehlt, kann auch mit seiner Hilfe getan werden. All seine Gebote und Forderungen öffnen neue Wege*."

Vieler Menschen Herzen stöhnen unter ihrer Sorgenlast, weil sie mit dem Lebensstandard der Welt mithalten wollen. Sie sind in deren Dienst getreten, finden sich mit deren Verworrenheiten ab und eignen sich deren Spielregeln an. Dadurch wird ihr Charakter verdorben, und sie werden ihres Lebens überdrüssig. Um ihre Begierden und weltlichen Lüste zu befriedigen, verletzten sie ihr Gewissen und bringen sich zusätzlich in Gewissensnöte. Die ständige innere Zerrissenheit zehrt an ihren Lebenskräften. Unser Herr wünscht, dass sie dieses Joch der Sklaverei ablegen, und er lädt sie ein, sein Joch auf sich zu nehmen. „Mein Joch", so sagt er, „ist sanft, und meine Last ist leicht." Matthäus 11,30. Er bittet sie, zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, und verheißt ihnen, dass ihnen dann alle lebensnotwendigen Dinge zufallen werden. Sorge macht blind gegenüber der Zukunft, Jesus aber sieht das Ende vom Beginn an. [Die folgenden drei Sätze sind nach dem englischen Original zitiert.] In jeder Schwierigkeit hat er seinen Weg der Abhilfe bereit. ***Unser himmlischer Vater hat tausend Wege für uns vorgesehen, von denen wir nichts ahnen. Wer den einen Grundsatz annimmt, dem Dienst und der Ehre Gottes den ersten Platz einzuräumen, wird erleben, dass die Schwierigkeiten schwinden und sich vor seinen Füßen ein ebener Pfad ausbreitet****.* (LJ 321) Gott ist nichts unmöglich. Er hat immer einen Weg uns zu helfen.

„Vertrauen lässt Flügel wachsen" heißt der Titel eurer Lektionsbetrachtung von dieser Woche, d.h. Vertrauen zu Gott lässt uns über menschliche Möglichkeiten hinauswachsen, weil wir wissen, dass Gott uns hilft. Das Vertrauen lässt uns aus unseren Problemen zur völligen Befreiung „hinausfliegen".

Der Merkvers ist ein sehr großer Trost. Egal ob es sich um Probleme in der Schule oder zu Hause mit den Geschwistern handelt oder ob es die Minderwertigkeitskomplexe oder der Egoismus ist – wir können ALLES mit Gott besprechen und vertrauen, dass er uns hilft. Er liebt uns wie wir sind, und sehnt sich danach, uns zu glücklichen und gehorsamen Menschen zu verändern. Nichts ist ihm zu schwer.

Sicher erleben wir immer wieder Momente, in denen wir fallen, weil Satan uns ständig versucht zur Sünde zu verleiten. Aber das sollte uns nicht entmutigen. Nehmen wir uns einfach vor, Gott gleich am Morgen zu bitten, uns durch den Tag zu führen. Er wird uns zeigen, was wir an dem Tag tun oder lieber lassen sollen. Und wir werden die zufriedensten Menschen sein auf dieser Welt.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

„Der Herr schätzt sein Erbe nie falsch ein. Er misst die Menschen, mit denen er zusammenarbeitet. ***Wenn sie sich seinem Joch unterwerfen, wenn sie den Kampf aufgeben, der ihnen und der Sache Gottes nichts einbrachte, werden sie Frieden und Ruhe finden.*** *Wenn sie sich ihrer eigenen Schwachheit bewusst werden, ihrer Unvollkommenheit, werden sie Wohlgefallen daran haben, Gottes Willen zu tun. Sie werden sich dem Joch Christi unterwerfen. Dann kann Gott in ihnen das Wollen und Vollbringen wirken, was den Plänen der menschlichen Sinne oft völlig zuwiderläuft.* ***Wenn der Heilige Geist in uns Wohnung nimmt, werden wir die Lehren der Sanftmut und Demut annehmen, was stets Frieden in die Seele bringt***.“ — The Review and Herald, 23. Oktober 1900. (BK 262)

„Er will die Last von unseren Schultern nehmen und uns Ruhe schenken. Auch die Last unserer Sorgen und Trübsale will er tragen. Er lädt uns ein, alle unsere Sorge auf ihn zu werfen; denn er trägt uns auf seinem Herzen.“ (LJ 319)

Fertiges Tafelbild:

Gott ist unser: **Fels** **Burg** **Erretter** **Hort** (Führe in der Form weiter fort.)	**Unsere Löwen:** (Vorschläge der Kinder – hier nur Beispiele:) Einsamkeit Spielsucht Neid Selbstmitleid

**1 Er sah die Sonne, die den Himmel mit Licht überflutete, hervorkommen wie einen Bräutigam aus seiner Kammer und ihren Lauf nehmen wie ein Held. Psalm 19,6. Da waren die steil aufragenden Berggipfel; in weiter Ferne erhoben sich die kahlen Gebirgsklippen Moabs; weit spannte sich der zartblaue Himmel. Und über allem war Gott. Er konnte ihn nicht sehen, aber die Werke priesen den Schöpfer. Die Morgensonne, die Wälder und Berge, Wiesen und Flüsse vergoldete, richtete die Gedanken zum Vater des Lichts empor, zu dem Geber aller guten und vollkommenen Gabe. Die tägliche Offenbarung des Wesens und der Majestät Gottes erfüllten das Herz des jungen Dichters mit Freude und Anbetung. Beim Nachsinnen über Gott und seine Werke wuchsen und erstarkten Davids geistigen und seelischen Kräfte für seine späteren Aufgaben. An jedem Tag wurde seine Verbindung zu Gott inniger. Ständig drang sein Geist in neue Tiefen ein und entdeckte dabei Dinge, die ihn zu Harfenspiel und Liedern anregten. Sein Gesang erhob sich in die Lüfte und hallte von den Hügeln wider, wie eine Antwort auf die Freudengesänge im Himmel. (PP 622)*

**2 „Hätte Samuel entscheiden können, wäre Eliab, der älteste Sohn, König von Israel geworden. Aber das wäre ein Fehler gewesen, denn offenbar verfügten weder er noch seine sechs Brüder über die charakterlichen Voraussetzungen, Gottes Volk zu regieren. Sie waren zu stolz, zu ehrgeizig und zu selbstsicher. Gott wählte ausgerechnet den Jüngsten, dem die Brüder nicht allzuviel zutrauten, der aber aufrichtigen Herzens war, Gott kindlich vertraute und sich selbst nicht so wichtig nahm. Ihn konnte Gott noch formen und so auf die schwere Aufgabe vorbereiten, Israel im Sinne Gottes zu regieren.“ (Ez98 266)*

So ist es bis heute geblieben. So manches Kind, dem Eltern und Geschwister nicht viel zutrauen, hat Gott mit Gaben und Fähigkeiten beschenkt, die weitaus wertvoller sind, als die Eigenschaften und Begabungen derer, von denen die Eltern viel erwarten. (Ez98 266)

Lektion 2: „Vertrauen von Jugend an”

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

(Gedanken aus der „Einleitung“ der Helferlektion:) „Joseph und Meshach waren Adventisten und lebten in einem afrikanischen Dorf in einer entlegenen Gegend Sambias. Sie genossen das Leben, doch sie wünschten sich sehnlichst in die Schule zu gehen.

Eines Tages wurde ihr Traum Wirklichkeit. Sie konnten sich bei einer christlich geführten Schule einschreiben. In den ersten Monaten dort verlor keiner ein Wort über ihr Fehlen beim sonntäglichen Gottesdienst. Eines Tages jedoch herrschte große Aufregung, als die Kinder erfuhren, dass ein Schulrat die Schule besuchen sollte. Ihm wurde der Fall dieser beiden Jungen vorgetragen, die samstags immer unter einem Baum saßen und in der Bibel lasen.

Er sagte: ‚Ihr seid in die Schule gekommen, um zu lernen, doch Gottesdienst ist auch Pflicht.‘ Die Jungen erwiderten respektvoll: ‚Wir feiern auch Gottesdienst, aber am Sabbat, dem biblischen Ruhetag.‘

Nach einiger Überlegung kam man zu dem Entschluss, die Jungen auf die Probe zu stellen. Eine wichtige Prüfung wurde auf einen Sabbatvormittag gelegt. Die Schüler waren gespannt, was diese beiden adventistischen Jugendlichen jetzt tun würden. Als sie nicht zur Prüfung erschienen, sagte der Schulrat: ‚Entweder ihr feiert mit uns zusammen Gottesdienst oder ihr packt eure Sachen und geht nach Hause zurück.‘

Joseph und Meshach antworteten sofort: ‚Wir sind hierhergekommen, um eine Schulbildung zu erhalten, aber wir wollen dem Herrn treu bleiben.‘ Als der Schulrat fragte, was sie denn täten, wenn sie keine Schulbildung bekämen, erwiderten sie nur: ‘Der Herr wird sich darum kümmern.‘

Da sagte der Direktor der Schule, der von der Treue der beiden tief beeindruckt war: ‚Lassen Sie die Jungen bitte in Ruhe.‘

Joseph und Meshach, die beide von ihren Eltern nach biblischen Personen benannt worden waren, wurden auf die Probe gestellt und waren Gott genauso treu wie vier junge Männer, die diese Woche in eurer Lektion erwähnt wurden. ❓ Wer waren sie? (Daniel und seine drei Freude)

Wir kennen ihre Geschichte ziemlich gut. ❓ Aus was für einem Hause stammten sie? (Dan 1,3 Aus königlichem Hause.) Sie kamen aus königlichem Hause und mussten nun als Gefangene in einem fremden Land leben ...

Vielleicht sagt ihr: „Na ja, so schlimm war das ja nicht, denn sie kamen ja nicht ins Gefängnis, sondern von ihrem königlichen Zuhause ins nächste Königshaus!“ ❓ Aber war das Leben in dem neuen Königshaus wirklich so einfach für diese jungen Männer?

❓ Mit welchem Problem wurden sie gleich am Anfang ihrer neuen Heimat konfrontiert? (V. 5: „*Der König bestimmte, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise und von dem Wein, den er selbst trank; so sollten sie drei Jahre erzogen werden und danach vor dem König dienen.*“) Das Problem war also, dass Daniel und seine Freunde Gott ehrten, und der König Götzen.

Daniel lehnte das Essen des Königs ab, weil ein Teil davon den Götzen geopfert worden war. Deshalb galten alle Speisen, die vom Tisch des Königs kamen, als dem Götzenkult geweiht. Wer davon aß, betete demnach die Götter Babylons an.

Den Weingenuss lehnten sie natürlich auch ab. Ihnen war ja die Folge der Unmäßigkeit durch Nadab und Abihu gut bekannt.*1

Daniel und seine Freunde aßen und tranken also das, was nicht Götzen geweiht war und unseren Körper gesund erhält; der König aß und trank, was den Götzen geweiht war und worauf er gerade Lust hatte. Das ist natürlich ein großer Unterschied.

Daniel liebte Gott und wollte ihn ehren, unabhängig der Folgen. ❓ Wie reagierte er deshalb auf das großzügige Angebot des Königs von seinem Tisch zu essen? (Er redete mit dem obersten Kämmerer und bat ihn, ihnen gesunde und reine Speisen zu geben. (V.8: *„... und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht unrein machen müsste.“*)

❓ Was antwortete der Kämmerer? (V.10: Er sagte: „*Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speise und euren Trank bestimmt hat. Wenn er merken würde, dass euer Aussehen schlechter ist als das der andern jungen Leute eures Alters, so brächtet ihr mich bei dem König um mein Leben.“*)

❓ Gab sich Daniel mit dieser Antwort zufrieden? ❓ Wie ging er weiter vor? Lesen wir Daniel 1,12. (Daniel redete also mit dem Aufseher, den der oberste Kämmerer über ihn und seine drei Freunde gesetzt hatte, und bat ihn um diese einfache Kost für 10 Tage.)

❓ Und wie ging die Sache nach 10 Tagen aus? Lesen wir V. 15: „*Und nach den zehn Tagen sahen sie schöner und kräftiger aus als alle jungen Leute, die von des Königs Speise aßen*.“

❓ Ist das nicht wunderbar? Wenn wir uns entscheiden, Gott nachzufolgen, ihm zu gehorchen, gibt er uns die Kraft und auch Gelingen dazu.

„Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.“ So stand Gott Daniel bei. Das gleiche will er auch heute tun. Der Mensch muss mit Gott zusammenarbeiten, um den Erlösungsplan auszuführen. — The Review and Herald, 2. April 1889. (BK 219.1)

❓ Was meint ihr, wie es eigentlich dazu kam, dass Daniel so entschieden auftreten konnte? (Vers 8 verrät es uns. Lesen wir auch diesen Text. *„Daniel nahm sich in seinem Herzen vor...“*)

Das ist das Geheimnis. Daniel hatte in seiner Kindheit in seinem Elternhaus den wahren, also den lebendigen Gott, kennengelernt. Nun, nachdem er nicht mehr bei seinen Eltern war, musste er sich alleine entscheiden. ❓ Doch was meint ihr, wann hat er die richtige Entscheidung getroffen? ❓ Erst in der Gefangenschaft? Ganz sicher nicht! Er hat Gott in seiner Kindheit kennen- und liebengelernt und sich für ihn entschieden, deshalb konnte er ihm in dieser Prüfungsstunde auch treu bleiben. Ja, er war bereit, Gott unter allen Umständen zu ehren, egal, wie andere sich entschieden.

Vers 6 sagt: „*<u>Unter ihnen</u> waren aus Juda Daniel, Hananja, Mischael und Asarja*.“ ❓ Unter wem? (V.3 – unter den Israeliten, die die Babylonier gefangengenommen hatten.) D.h. am Königshof befanden sich außer diesen vier jungen Männern mehrere israelitische Gefangene. Aber die Bibel berichtet uns nur von der Treue dieser vier Männer.

„Als die jugendlichen Hebräer diese Entscheidung trafen, handelten sie nicht vermessen, sondern in festem Vertrauen auf Gott. Sie wollten keine Sonderlinge sein, aber lieber als solche gelten, als Gott zu entehren. Gingen sie in diesem Falle mit dem Unrecht einen Kompromiss ein und gäben sie dem Druck der Umstände nach, dann schwächte ihr Abweichen von den Grundsätzen ihr Rechtsempfinden und ihre Abscheu vor dem Unrecht. Der erste verkehrte Schritt würde zu weiteren verkehrten Schritten führen, bis sie, da ihre Verbindung zum Himmel abgeschnitten wäre, von der Versuchung hinweggerissen würden.“ (PK 338)

Nun, Daniel und seine Freunde hatten sich als junge Menschen für Gott entschieden. D.h. es ist wichtig, dass ihr JETZT, in eurem jungen Alter, die Entscheidung für Gott trefft!

Daniel hatte sich für die Mäßigkeit (Ausgewogenheit in guten Dingen – nicht zu viel und nicht zu wenig) und Selbstverleugnung (Selbstbeherrschung, Disziplin) entschieden. ❓ Was versteht man eigentlich unter Mäßigkeit? („*Wahre Mäßigkeit lehrt uns, sich vollkommen der Dinge zu enthalten, die uns schaden, und umsichtig mit gesunden und nahrhaften Speisen umzugehen*." (Temperance, S. 3; im Senioren-Lektionsheft, S. 14)

❓ Welche Dinge schaden denn dem Körper? (Z.B. Speisen mit viel Zucker, sicher die meisten Fleischspeisen, scharf gewürzte Speisen, dazu kommen Genussmittel wie Cola Drogen, Alkohol, Tabak, usw.)

❓ Und was bedeutet „*umsichtig mit gesunden und nahrhaften Speisen umzugehen*"? (Sich nicht überessen; auch nicht zwischen den Mahlzeiten essen.)

❓ Wenn man in der Pause die Schüler mit allen möglichen ungesunden Sachen herumlaufen sieht, dann bekommt man schon auch Lust auf manch lecker hergerichtete Brötchen, oder? Und selbst wenn die Mitschüler gesunde Speisen kaufen und verzehren, sollte man sich nicht davon anstecken lassen, wenn man noch keinen Hunger hat. Um solchen Versuchungen allerdings standhalten zu können, muss man sich wirklich im Herzen vorgenommen haben, Gott auch in dieser Beziehung zu vertrauen. Er weiß nämlich am besten, was unserem Körper, den er geschaffen hat, guttut.

❓ Was ist wohl der Hauptgrund, warum wir unseren Körper nicht schädigen sollten? (Unser Körper gehört Gott und er möchte, dass wir ihn soweit es an uns liegt, gesund erhalten.)

Es kann natürlich vorkommen, dass ein/eine SchülerIn euch wegen euren Ess- und Trinkgewohnheiten verspottet: „Was, du trinkst keine Cola? Na, sowas! Und du isst zwischen den Mahlzeiten nicht? Lebst du hinter dem Mond? Und rauchen willst du auch nicht? Ich glaube bei dir tickt es nicht richtig! Und Filme willst du dir auch nicht ansehen? Komisch! Haben es dir wohl deine Eltern verboten?" Nun, wenn das keine Prüfung ist!

„Durch die Treue gegenüber den Grundsätzen der Enthaltsamkeit, wie sie die jungen Hebräer auslebten, will Gott der Jugend unserer Tage etwas sagen. Menschen werden gebraucht, die wie Daniel alles tun und wagen, was recht ist. Reine Herzen, starke Hände und Furchtlosigkeit tun not, denn der Kampf zwischen Laster und Tugend erfordert unaufhörliche Wachsamkeit. Jeder Seele naht sich Satan in vielerlei lockender Gestalt, um sie zur Genusssucht zu verführen." (PK 342)

Daniel hätte sogar eine Entschuldigung vorbringen können, um von den Leckereien des Königs zu schlemmen. ❓ Welche z. B.? („Ich bin doch undankbar, wenn ich das Essen des Königs ablehne. Ich verliere meine Stellung und vielleicht mein Leben.") Aber Daniel liebte Gott eben mehr als sogar sein Leben.

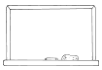
„Wenn Daniel gewollt hätte, so wäre ein Hinweis auf seine Umgebung eine einleuchtende Entschuldigung für ein Abweichen von der Gewohnheit strikter Enthaltsamkeit gewesen. Er hätte erklären können, dass es für ihn, der von der Gunst des Königs abhängig und seiner Macht unterworfen war, keinen andern Weg gäbe, als von der Speise des Königs zu essen und von seinem Wein zu trinken. Hielte er an der göttlichen Lehre fest, so beleidigte er damit den König und verlöre wahrscheinlich seine Stellung und sein Leben. Missachtete er dagegen das Gebot des Herrn, so erhielte er sich die Gunst des Königs und sicherte sich bildungsmäßige Vorteile sowie schmeichelhafte weltliche Zukunftsaussichten." (PK 337)

Wir sind manchmal zu feige, freundlich aber bestimmt zu sagen: „Nein danke, ich rauche nicht!" Und die Aufforderung: „Komm, wir spielen PlayStation!" entschieden abzulehnen: „Nein danke, ich habe etwas Besseres zu tun!"

„*Daniel und seine Freunde waren von ihren Eltern an strenge Enthaltsamkeit gewöhnt worden. Und keine Macht, kein Einfluss vermochte sie von den Grundsätzen abzubringen, die sie in früher Jugend durch das Studium des Wortes und der Werke Gottes gelernt hatten*." (PK 337)

Wir alle müssen immer wieder Entscheidungen treffen. ❓ Was meint ihr, was ist die Voraussetzung, dass wir unsere Entscheidungen nach Gottes Maßstäben treffen und standhaft zu ihnen stehen, wie Daniel und seine Freunde? (Wir haben es bereits in Vers 8 gelesen: „*Daniel nahm sich in seinem Herzen vor*".)

Wichtig ist, dass wir uns entschlossen für Gottes Weg entscheiden; diese Entscheidung jeden Tag neu treffen und Gott um Hilfe bitten, damit wir dieser Entscheidung auch durch den Alltag treu bleiben können. So werden wir die „Löwen" in unserem Leben (zeige auf die Auflistung vom letzten Sabbat) besiegen können (Flipchart: füge Unmäßigkeit der Tabelle hinzu).



❓ Fallen euch eigentlich auch weitere Situationen ein, in denen Daniel und seine drei Freunde Gott treu geblieben sind? (Beispiel a: Als der König Nebukadnezar befohlen hatte, vor dem Standbild niederzufallen, das er in der Ebene Dura aufstellen hatte lassen, blieben Schadrach, Meschach und Abend Nego aufrecht stehen. Sie waren bereit, lieber zu sterben, als Gott untreu zu werden und Gott belohnte ihre Standhaftigkeit. Ja, sie waren als Einzige stehengeblieben, aber sie waren auch die einzigen, die eine solch unglaubliche Erfahrung im Feuerofen gemacht haben.

Beispiel b: Daniel sollte 30 Tage lang nicht zu Gott beten. Weil er Gott jedoch mehr achtete als des Königs Gebot, landete er in der Löwengrube. Zu dieser Zeit war Daniel bereits ein alter Herr, aber er war Gott treu wie in seinen jungen Jahren und zeigte Charakterstärke und Hingabe an IHN – und er durfte erleben, dass Gott ihn vor den hungrigen Löwen bewahrte. Was für ein Erlebnis!

❓ Fallen euch noch andere biblische Personen ein, die Gott vertrauten? (Lass die Kinder einige Beispiele nennen. Hier ein Vorschlag:)

Josef war von seinen Brüdern in ein fremdes Land verkauft worden. Er hatte keine Chance zurückzukehren. Trotz dieser harten Prüfung entschied er sich Gott treu zu sein.

❓ Woher wissen wir das? (Als Potifars Frau ihn verführen wollte, antwortete er ganz entschieden: (1. Mo 39,9 – „*Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigen*?") Auch Josef hatte sich bereits in seinen jungen Jahren entschieden, Gott treu zu sein. Er wollte seinen irdischen Herrn und Gott nicht enttäuschen, obwohl er im *ersten* Moment sicher Vorteile von seiner Herrin bekommen hätte.

❓ Wo landete er wegen seiner Treue zu Gott? (Im Gefängnis.)

❓ Welches Ende nimmt jedoch seine Geschichte? (1. Mose 41,40: Der Pharao sagte: „*Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du*.")

❓ Hatte es sich gelohnt, treu zu sein? Die Treue zu Gott hatte sich für ihn sogar für dieses irdische Leben gelohnt. Hätte er aber seiner Herrin, also der Sünde, nachgegeben, hätte Gott ihn nicht mehr beschützen können und Satan hätte ihn sicher ganz ruiniert. Doch Josef blieb Gott treu bis zu seinem Lebensende. Wir wissen, dass er seine Brüder sogar bat, seine Gebeine (also den Leichnam) mitzunehmen, wenn sie aus Ägypten ausziehen werden, denn er wollte bei dem Volk Gottes begraben sein.

❓ Welche Frau aus der Bibel fällt euch ein, die Gott ebenso vertraute wie Daniel und seine Freunde? Auch sie war noch sehr jung, ging aber im Vertrauen zum König hinein, um für ihr Volk zu bitten, ohne zu wissen, ob sie dabei am Leben bleiben durfte. (Ester)

❓ Was tat sie, bevor sie zum König ging? (Sie fastete mit ihren Dienerinnen drei Tage lang – das sollte auch Mordechai mit den Juden tun.)

❓ Wie belohnte Gott ihr Vertrauen? (Er rettete durch sie das jüdische Volk, das in Persien lebte; Mordechai, Esters Onkel, wurde der Erste nach dem König Ahasveros und sie wurde über das Haus Hamans gesetzt – Ester 8 und 10.)

Daniel, Schadrach, Meschach, Abed-Nego, Josef und Ester – sie alle waren junge Menschen, die Gott vertrauten und auch in einem fremden Land treu geblieben waren.

Nun, ihr seid zwar nicht verschleppt, verkauft oder verleumdet worden wie diese jungen Menschen, aber ihr seid jeden Tag einige Stunden weg von zu Hause und müsst ganz alleine viele Entscheidungen treffen: Mache ich bei dem faulen Witz mit? Lese ich die Harry Potter Bücher wie alle anderen? Kleide ich mich wie die Welt? Esse ich wie die Welt? Lade ich mir von Schulkameraden weltliche Musik oder Spiele aufs Handy?

Vielleicht habt ihr diesbezüglich bereits schöne Erfahrungen mit Gott gemacht. Möchte sie jemand mit uns teilen? (Vielleicht kannst du an dieser Stelle eine Erfahrung von dir oder deiner Familie erzählen. Hier unsere Erfahrung: Unser Sohn kam in der 12. Klasse nach Hause und erzählte, dass der Deutschlehrer den Deutschunterricht nach der sogenannten Suggestopädie-Methode durchführen wolle. D.h. der Lehrer bearbeitet erst den Unterrichtsstoff mit den Schülern. Danach dürfen sie sich auf Decken legen und der Lehrer prägt den Schülern sozusagen den Stoff noch einmal bei leiser Musik und abgedunkelten Fenstern ins Unterbewusstsein ein. Doch das wollte unser Sohn auf keinen Fall mitmachen, da er nichts ungeprüft ins Unterbewusstsein hineinlassen wollte. Das akzeptierte der Lehrer auch.)

❓ Was meint ihr, wie viele Schüler sich gegen diese Unterrichtsmethode entschieden? Er war leider der Einzige, der vor diesem Teil des Unterrichts den Klassenraum verließ und erst nach der Suggestion wieder hineinkam.

❓ Meint ihr, dass seine Noten sich deshalb verschlechterten? (Nein, Gott hatte seine Treue belohnt.) Wenn ihr als junge Menschen euch für Jesus entscheidet und ihn um Hilfe bittet, dürft ihr euch sicher sein, dass er euch nicht alleine lassen wird. Ihr werdet mit David sagen können, was in eurem Merkvers steht. ❓ Wie heißt er denn? „*Denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an*." (Ps. 71, 5) Ich wünsche so von Herzen, dass der Merkvers auch eure Erfahrung wird.

Ihr seid also nicht zu jung, um eine feste Entscheidung für Gott zu treffen. Wenn ihr ihn wählt, wird er Großes durch euch tun! Er möchte euch zeigen, welchen Beruf ihr wählen sollt. Er möchte euch auch den richtigen Ehepartner an die Seite stellen. Aber damit er das tun kann, müsst ihr ihm heute in den kleinen Dingen des Alltags treu nachfolgen. Das Beste, was wir ihm sagen können, ist: „Jesus, ich entscheide mich für dich. Zeige du mir deinen Weg mit mir."

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

*1 *„Gleich zu Anfang ihrer Laufbahn trat eine entscheidende Charakterprobe an sie heran. Sie sollten — so war es vorgesehen — von der Speise essen und von dem Wein trinken, die vom Tisch des Königs kamen. Dadurch wollte der König seiner Gunst und seiner Sorge für ihr Wohl Ausdruck verleihen. Da jedoch ein Teil des Essens den Götzen geopfert worden war, galten alle Speisen, die vom Tisch des Königs kamen, als dem Götzenkult geweiht. Wer sie genoss, huldigte nach der damaligen Ansicht den Göttern Babylons. Die Treue zum Herrn verbot Daniel und seinen Gefährten, sich solcher Art der Verehrung anzuschließen. Selbst wenn sie nur vorgetäuscht hätten, von der Speise zu essen und vom Wein zu trinken, hätten sie damit ihren Glauben verleugnet. Dies hätte bedeutet, sich mit dem Heidentum einzulassen und die Grundsätze des Gesetzes Gottes verächtlich zu behandeln. (PK 336)*

*Ferner wagten sie es nicht, ihre körperliche, geistige und geistliche Entwicklung der entnervenden Wirkung von Luxus und Ausschweifung auszusetzen. Ihnen war die Geschichte von **Nadab und Abihu** vertraut. Die Unmäßigkeit der beiden und deren Folgen waren in den Urkunden der fünf Bücher Moses überliefert worden. Und sie wussten, dass der Genuss von Wein auch ihre Körper- und Geisteskräfte schädigen würde. (PK 337)*

„… Keine Macht, kein Einfluss vermochte sie von den Grundsätzen abzubringen, die sie in früher Jugend durch das Studium des Wortes und der Werke Gottes gelernt hatten. (PK 337)

Aber Daniel zögerte nicht. Die Anerkennung Gottes war ihm lieber als das Wohlwollen des mächtigsten irdischen Herrschers — lieber als das Leben selbst. Er beschloss, rechtschaffen zu bleiben, komme, was da wolle. Er „nahm sich in seinem Herzen vor, dass er sich mit des Königs Speise und mit seinem Wein nicht unrein machen wollte". Daniel 1,8. In diesem Entschluss wurde er von seinen drei Freunden unterstützt. (PK 337)

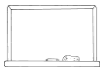
*„Unter den Gerichten, die dem König vorgesetzt wurden, gab es **Schweinefleisch** und andere Speisen, die nach dem Gesetz Mose unrein waren und deren Genuss den Hebräern ausdrücklich verboten war. Das bedeutete für Daniel eine ernste Prüfung. Sollte er an den Lehren der Väter über Speise und Trank festhalten, dadurch den König beleidigen und selbst vielleicht nicht nur seine Stellung, sondern auch sein Leben verlieren? Oder sollte er die Gebote Gottes missachten, um sich die Gunst des Königs zu erhalten und dadurch den großen Vorteil einer hohen Bildung und die Aussicht auf eine schmeichelhafte weltliche Laufbahn zu sichern? (BH 12)*

*„Als Daniel und seinen Freunden die Prüfung auferlegt wurde, entschieden sie sich für die Gerechtigkeit und Wahrheit. Sie gingen nicht nach Laune, sondern weise vor. Da sie in der Vergangenheit keine **Fleischnahrung** zu sich genommen hatten, wollten sie diese auch nicht in der Zukunft zu sich nehmen, und da Wein allen, die im Dienste Gottes standen, verboten war, waren sie entschlossen, keinen zu genießen. Sie kannten das Schicksal der Söhne Aarons und wussten, dass der Genuss von Wein ihre Sinne verwirren und dass die Befriedigung der Esslust ihr Urteilsvermögen beeinträchtigen würde. Gerade diese Punkte waren in der Geschichte der Kinder Israels als eine Warnung für jeden Jugendlichen festgehalten worden, damit er alle Sitten, Gebräuche und Genüsse unterlassen sollte, die Gott in irgendeiner Weise entehren könnten. (BK 219)*

Daniel und seine Gefährten kannten die Folgen ihrer Entscheidung nicht. Sie wussten nur, dass es ihr Leben kosten konnte. Doch waren sie entschlossen, auf dem geraden Weg strenger Mäßigkeit zu bleiben — sogar inmitten des ausschweifenden Lebens am babylonischen Hof. — The Youth's Instructor, 18. August 1898. (BK 219)

Lektion 3: „Eine andere Art von Waffe“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.



(Gedanken aus der „Einführung“ der Helferlektion: Zeige ein Bild von einem Hummer und frage:) ❓ Was hat ein Hummer mit dem Riesen Goliat gemeinsam? (Siehe Einleitung in der Helferlektion. Hier eine kurze Zusammenfassung:)

- Goliat war mit einem Panzer angetan – der Hummer hat auch einen Panzer.
- Goliat machte es großen Spaß seine Feinde zu verspotten – der Hummer wird sogar als eines der schlechtgelauntesten Tiere auf Erden bezeichnet. Er verträgt sich nicht einmal mit seinen eigenen Artgenossen!

Als Gott die Vorfahren des Hummers schuf, waren sie sicherlich genauso wenig gemein wie auch der Vorfahre Goliats.

❓ Wer war der Vorfahre Goliats? (Es ist auch unser Vorfahre – Adam)

Gott hatte eine vollkommene Welt geschaffen – die Tierwelt wie auch die Menschen. Die Sünde hat jedoch alles verdorben – unsere Beziehung zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Sie hat viel Leid und Kummer über unseren Planeten gebracht. Und seit dem Sündenfall leben wir in einem ständigen Kampf. Ob wir in diesem Kampf gewinnen oder verlieren, hängt allerdings von unserer persönlichen Entscheidung ab.

Letzten Sabbat haben wir während unserer Sabbatschulbetrachtung mehrere Leute kennengelernt, die bereits in ihren jungen Jahren Gott vertrauten und zu unglaublich großen Siegern wurden. ❓ Über wen haben wir denn gesprochen? (Hilf den Kindern, sich an die Namen zu erinnern, über die ihr gesprochen habt. In der Ausarbeitung sind Daniel, Schadrach, Meschach, Abed-Nego, Josef und Ester aufgeführt.)

❓ Könnt ihr euch auch an den jungen Mann erinnern, über den wir am vorletzten Sabbat in unserer ersten Lektionsbetrachtung nachgedacht haben? Samuel hatte ihn zum König gesalbt. (David)

Übrigens, die Krönung zum König hatte David nicht stolz gemacht. (Vielleicht magst du den Kindern einige Gedanken aus folgendem Zitat erzählen:) *„Trotz der hohen Stellung, die er [David] einmal bekleiden sollte, ging er still seiner Beschäftigung nach und wartete in Ruhe die weitere Entwicklung der göttlichen Pläne zu seiner Zeit und auf seine Weise ab. Genauso anspruchslos und bescheiden wie vor der Salbung kehrte er in die Berge zurück und hütete die Herden sorgsam wie eh und je. Aber die Melodien, die er sang und auf der Harfe begleitete, klangen jetzt anders. Vor ihm dehnte sich eine Landschaft von reicher, mannigfaltiger Schönheit aus. … Die tägliche Offenbarung des Wesens und der Majestät Gottes erfüllten das Herz des jungen Dichters mit Freude und Anbetung. Beim Nachsinnen über Gott und seine Werke wuchsen und erstarkten Davids geistigen und seelischen Kräfte für seine späteren Aufgaben. An jedem Tag wurde seine Verbindung zu Gott inniger. Ständig drang sein Geist in neue Tiefen ein und entdeckte dabei Dinge, die ihn zu Harfenspiel und Liedern anregten. Sein Gesang erhob sich in die Lüfte und hallte von den Hügeln wider, wie eine Antwort auf die Freudengesänge im Himmel*.“ (PP 622)

Ich kann mir das gut vorstellen, wie David in der Stille, mitten in der Natur die Schafe hütete, während er über Gottes Allmacht nachdachte, Texte dazu dichtete, vertonte und die Lieder mit seiner Harfe begleitete.

Eines Tages wurde er von der Herde geholt und sein Vater schickte ihn zu seinen drei ältesten Söhnen (1. Sam 17,13), um ihnen einige Nahrungsmittel zu bringen und um zu sehen, wie es ihnen ginge. ❓ Wo waren die drei Söhne Isais eigentlich? (Montagsabschnitt – Im Kampf gegen die Philister.)

Als David zu seinen Brüdern kam, hatten sich die beiden Armeen, also die Philister und die Israeliten Schlachtreihe gegen Schlachtreihe aufgestellt (1. Sam 17,21). ❓ Was geschah, während er noch mit seinen Brüdern redete? (Der Riese Goliat forderte das Heer Israels heraus und spottete über sie. – 1. Sam 17,10.23)

❓ Wie reagierte David, als er das hörte und die Männer von Israel vor ihm flohen? Lesen wir 1. Sam 17,26.

Seine Aussage: „*Denn wer ist dieser unbeschnittene Philister, der das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt*“ begeistert mich! Sie zeigt, wie weh es ihm tat, dass Gottes Heer von einem Ungläubigen verspottet wurde und wie sehr der Wunsch in ihm entstand, die Ehre Gottes zu retten.

❓ Wie verhielt sich aber Eliab, sein ältester Bruder, als er mitbekam, dass David eine solche Frage

gestellt hatte und sich über Goliat empörte? Lesen wir 1. Sam 17,28. Er wurde also zornig und spottete sogar über seinen Bruder: *„Wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste überlassen? Ich kenne deine Vermessenheit und deines Herzens Bosheit.”*

Stellt euch einmal vor: Schon 40 Tage hatte der Riese Goliat über das Heer Gottes (1. Sam 17,16) gespottet und keiner hat den Mut gehabt, gegen ihn anzutreten. Nun kommt ein junger Mann, eifert für Gott und wird dabei von seinem eigenen Bruder verächtlich angeredet. Das ist hart!

❓ Erinnert ihr euch noch an den Besuch Samuels in Bethlehem (1. Lektionsbetrachtung), als Gott ihm wegen Eliab sagte: Das ist er nicht!? „*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an*“ (1. Sam 16,7)? In der Situation mit Goliat konnte man nun deutlich erkennen, dass Eliab nicht für einen König geeignet gewesen wäre. Deshalb ist es immer wichtig Gott zu vertrauen, weil er viel mehr sieht als wir.

❓ Lies sich David durch die Worte Eliabs entmutigen? ❓ Warum nicht? (Er war gerade aus der Gemeinschaft mit Gott – aus der Stille und Einsamkeit der Berge – gekommen. Er kannte den Herrn als seinen Fels, seine Burg, seinen Erretter.) Erinnert ihr euch noch an den Merkvers vom ersten Sabbat? (Evtl. möchtest du ihn noch einmal wiederholen.)

❓ Was sagte David zu Saul, als man ihn vor ihn brachte? Lesen wir 1. Sam 17,32.

❓ Was antwortete Saul daraufhin? (V.33) „Du bist zu jung dazu, dieser aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf!”

❓ Womit überzeugte David den Saul? (V.34-37: Er erzählte von seinen Erfahrungen mit dem Löwen und Bären und fügte hinzu: „*Der HERR, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister”*.) David kannte eben Gott und er vertraute ihm. Er wusste, für Gott ist kein Problem zu schwer!

❓ Warum lehnte David Sauls Rüstung ab? (Er war nicht gewohnt, mit einer solchen Rüstung zu gehen. Er konnte einfach nicht richtig laufen damit. V.39)

Nun stellt euch das einmal vor: Goliat hatte einen ehernen Helm auf, einen Schuppenpanzer (sein Gewicht: 5000 Lot Erz also 40-50 kg) an, eherne Schienen an den Beinen, einen ehernen Wurfspieß

auf seiner Schulter (allein die eiserne Spitze seines Spießes wog 600 Lot also 5-6 kg) und sein Schildträger ging vor ihm her. (1. Sam 17, 5-7) ? Menschlich gesehen konnte ihm doch nichts passieren, oder?

? Womit war David gerüstet? (1. Sam 17, 40 *„und nahm seinen Stab in die Hand und wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirtentasche, die ihm als Köcher diente, und nahm die Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen.*")

? Wie reagierte Goliat als er David sah? Lesen wir V.43.44.

? Und was sagte David zu Goliat? Lesen wir nun V. 45-47)

? Was ist wohl das Geheimnis für Davids Mut? (Sein Gottvertrauen! ***„Heute wird dich der Herr in meine Hand geben."* Gott wird es tun!)**

David war noch sehr jung – der Jüngste in dem ganzen Heer, aber wohl derjenige, der Gott am meisten vertraute. Gott braucht Jungen und Mädchen, die ihn von ganzem Herzen lieben, die ihn kennen und ihm gehorchen, dann kann er Großes durch sie bewirken! Doch mit der Treue in kleinen Dingen fängt es an. Bei David fing es mit dem treuen Hüten der Schafe an.

? Könnt ihr euch die Spannung zwischen den beiden Heeren vorstellen – wie sie alle den Atem anhielten?

? Und wie besiegte David den Goliat? Er schleuderte Goliat einen Stein an die Stirn (da sich Goliat in seiner Wut den schützenden Helm zurückgeschoben hatte), sodass dieser auf sein Angesicht fiel, dann hieb David dem Goliat den Kopf mit dessen Schwert ab, da er ja selber keins hatte. Daraufhin flohen die Philister, das Volk Israel jagte ihnen nach und errangen einen großen Sieg.

„Goliaths Zorn stieg aufs höchste. In seiner Wut schob er den schützenden Helm zurück und stürmte vorwärts, um sich an seinem Gegner zu rächen. Isais Sohn aber war vorbereitet. ‚Als sich nun der Philister aufmachte und daherging und sich David nahte, lief David eilends von der Schlachtreihe dem Philister entgegen. Und David tat seine Hand in die Hirtentasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn, dass der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht." 1.Samuel 17,48.49. (PP 629.1)

David lebte genau das aus, was in Ps 44,7-9 steht. ? Kennt ihr diese Verse? Es ist euer Merkvers: *„Ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen; sondern DU hilfst uns von unsern Feinden und machst zuschanden, die uns hassen. Täglich rühmen wir uns Gottes und preisen deinen Namen ewiglich.*" (Ps 44,7-9)

Lasst uns nun Goliats und Davids Waffenrüstung gegenüberstellen. ? Womit hatte sich Goliat zum Kampf gerüstet? (1. Sam 17,5-7 – Schreibe an die Tafel – siehe Tafelbild am Ende dieser Betrachtung: Helm Panzer, Beinschienen, Spieß, Schild.

? Woraus bestand Davids Waffenrüstung? (Lesen wir gemeinsam Epheser 6,13-17. (Lass die Kinder aufzählen und schreibe sie auf die rechte Seite deiner Spalte:) Helm, Panzer, Beinschienen, Spieß bzw. Schwert, Schild)

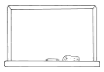
Lasst uns nun den großen Unterschied zwischen der einen und der anderen Waffenrüstung herausfinden. Goliat hatte vor Wut seinen Helm zurückgeschoben. D.h. sein Kopf war ungeschützt.

? Was für einen Helm hatte David nach dem Ephesertext aufgezogen? (Den Helm des Heils! Schreibe in die rechte Spalte neben „Helm": „des Heils".)

❓ Was bedeutet eigentlich „Helm des Heils“? (Seine Gedanken, sein Verstand war vor Goliats Angriffen – seinem Spott und seinen Drohungen geschützt. Weil er fest auf Gottes Hilfe, seine Errettung/Erlösung vertraute, blieb er davor beschützt!)

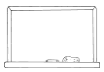
Goliat hatte zwar einen Schuppenpanzer aus Erz an – 1. Sam 17,5, spottete aber dem Gott Israels und seines Heeres und folgte dem Vater der Lüge.

❓ Womit war David angetan? (Mit dem Panzer der Gerechtigkeit und umgürtet mit Wahrheit.) Ja, David lebte wahrhaftig und liebte die Wahrheit – Ps 86,11Er war erfüllt also mit Jesus, der Sonne der Gerechtigkeit



ist, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Schreibe an die Tafel neben „Panzer“ – „der Gerechtigkeit“.)*1

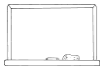
Außerdem hatte Goliat Schienen an seinen Beinen. ❓ Was für Schienen hatte David sich angelegt?



(Er war bereit dem Philister entgegenzulaufen und für das Evangelium einzutreten. – Tafel: Schreibe neben „Stiefel“ – „Evangelium verbreiten“.)

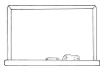
Unerschrocken und überzeugt hatte David vor den beiden Heeren verkündet (V. 46.47): „*damit alle Welt innewerde, dass Israel einen Gott hat, und damit diese ganze Gemeinde innewerde, dass der HERR nicht durch Schwert oder Spieß hilft; denn der Krieg ist des Herrn, und er wird euch in unsere Hände geben*.“ In Psalm 119 sagt er in Vers 13: „*Ich will mit meinen Lippen erzählen alle deine Weisungen deines Mundes.*”

Während Goliat mit einem Wurfspieß ausgerüstet war, kämpfte David mit dem Schwert des Geistes. ❓ Was versinnbildet dieses Schwert für den Christen? (Das Wort Gottes) David liebte das Wort



Gottes! In Ps 119,11 sagt er: „*Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige*“. (Tafel: Schreibe neben „Schwert“ – „Wort Gottes“.)

Goliats Schild konnte Goliat nicht schützen. (1. Sam 17, 7: „Und sein Schildträger ging vor ihm.”)



Doch Davids Schild rettete ihm das Leben. ❓ Was versinnbildet denn das Schild im geistlichen Sinne? (Den Glauben – Tafel: Schreibe neben „Schild“ – „Glauben“.)

❓ Hatte David Glauben? Er war tatsächlich der Einzige von Sauls Heer, der im Vertrauen in Gottes Allmacht bereit war, Goliat entgegenzutreten. Und ich bin mir sicher, wenn man das unsichtbare Heer des Himmels hätte sehen können, hätte man erkannt, dass David in der Mehrheit war.

Wir können also den Unterschied zwischen der menschlichen Waffenrüstung und der Waffenrüstung Gottes erkennen: Goliat verlor mit seiner menschlichen/gottlosen Waffenrüstung den Kampf, während David mit der Waffenrüstung Gottes siegte.

Wenn wir uns Goliat und den Hummer anschauen, erkennen wir, dass ihr Panzer und ihre Hinterhältigkeit, wenn es dann darauf ankommt, überhaupt nichts bringen. Goliat war von einem Kieselstein überwältigt worden und für den Hummer reichen einige Tropfen Öl, um sein Leben zu verlieren.

Wenn wir uns die Waffenrüstung Gottes anlegen, stehen wir auf der Siegerseite! Gott täuscht nie. Unsere Situation mag ausweglos erscheinen wie damals für das Volk Israel im Kampf gegen die Philister. Wenn wir uns aber auf Gott verlassen, wird er uns helfen, denn ihm ist es ein Leichtes uns durch viel oder wenig einen Sieg zu schenken.

Diese Waffenrüstung Gottes hatte auch ein Familienvater angelegt, der im Sabbatabschnitt erwähnt wurde. In Russland töteten und beraubten im Jahre 1905 randalierende Menschenherden viele Menschen mit bestimmten Religionszugehörigkeiten. ❓ Wie hatte eine der Familien dieses Problem gelöst? (Durch Freundlichkeit) Gott hat immer Möglichkeiten uns aus unseren Problemen herauszuhelfen. Er zeigt uns Wege, wenn wir uns auf ihn verlassen.

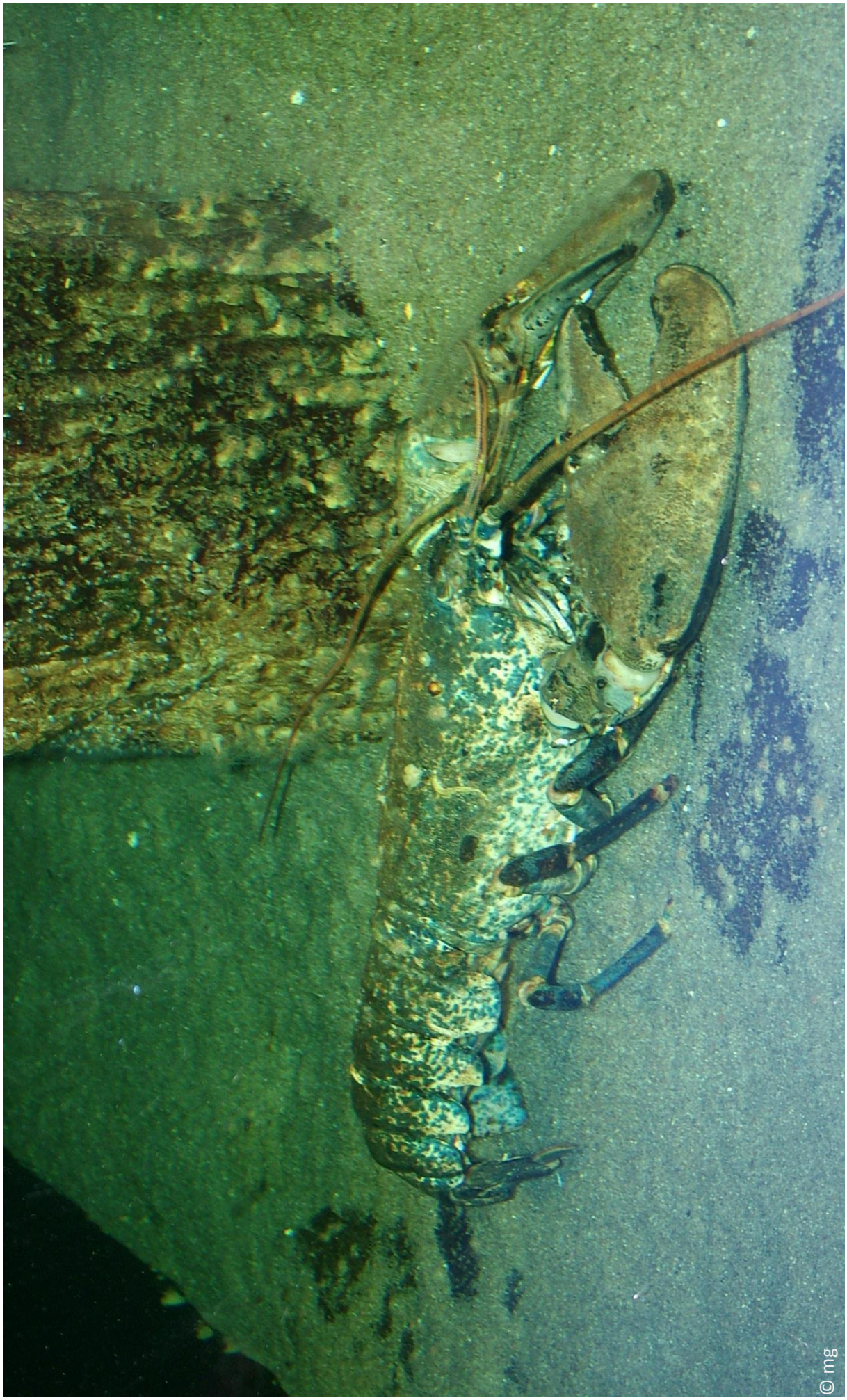
Kurz zusammengefasst: Lasst uns das Wort Gottes studieren, aufrichtig leben und Jesus als die Gerechtigkeit und die Wahrheit annehmen, das Evangelium verbreiten und vertrauensvoll vorangehen. Dann können uns keine „Riesen" (Spott, Unverständnis, Ablehnung, Krankheit, Lieblosigkeit) überwältigen, egal wie sie heißen. Jedes Problem können wir mit ihm lösen – vielleicht nicht wie wir es uns vorstellen, aber immer zu unserem Besten.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

*1"*Lasst es uns mit der Wahrheit genau nehmen. Lasst sie ein Teil unseres Lebens werden. Schindluder treiben mit der Wahrheit und um selbstsüchtiger Pläne willen heucheln, bedeutet Schiffbruch am Glauben. „So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit." Epheser 6,14. Wer Unwahrheiten ausspricht, verkauft seine Seele für einen Schleuderpreis. Es mag so scheinen, als leisteten ihm seine Lügen in Notlagen gute Dienste, und er mag sich durch sie gewisse geschäftliche Vorteile versprechen, die er auf ehrliche Weise meint nicht erreichen zu können. Aber schließlich kommt er dahin, dass er selber niemandem mehr vertrauen kann. Da er selbst lügt, glaubt er auch dem Wort anderer nicht*." (WA 76)

Fertiges Tafelbild:

Rüstung Goliats:	**Rüstung eines Christen:**
- Helm	- Helm ➔ des Heils
- Panzer	- Panzer ➔ der Gerechtigkeit
- Beinschienen	- Stiefel ➔ Evangelium verbreiten
- Spieß	- Schwert ➔ Wort Gottes
- Schild	- Schild ➔ des Glaubens


© mg

Lektion 4: „Rut lernt Vertrauen“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

(Zusammenfassung aus der „Einführung“ der Helferlektion:) Helene wurde ganz still, als die Lehrerin betete: „Unser täglich Brot gib uns heute.“ Sie dachte sehnsuchtsvoll an ihren Vater. Wo war er? Warum war er von seiner letzten Seereise im März nicht zurückgekommen, wie er es versprochen hatte? Jetzt war es bereits Juni.

Ob Gott uns wirklich Brot geben wird? Nachdem die anderen Kinder den Raum verlassen hatten, fragte Helene ihre Lehrerin: „Wenn da steht: ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘, heißt das wirklich, dass Gott uns zu Essen gibt?“ Die Lehrerin lächelte und sprach mit dem Mädchen darüber, dass „Gott … all eurem Mangel abhelfe“ (Phil 4,19).

❓ Wie heißt der Text aus Phil 4,19 genau? (MERKVERS „*Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus*.“) Die Neues Leben-Bibel drückt es so aus: „*Und mein Gott wird euch aus seinem großen Reichtum, den wir in Christus Jesus haben, alles geben, was ihr braucht*.“

Die Lehrerin sagte weiter zu Helene: „Manchmal geschehen Dinge, die unseren Glauben auf die Probe stellen, doch Gott gibt uns immer. Er sagt sogar, wir sollten uns über Kleidung und Nahrung keine Sorgen machen. Er sorgt für die Vögel und alle Tiere. Und er sorgt auch für dich.“

An jenem Abend stellte Helenes Mutter fünf selbst gebackene Brötchen auf den Tisch. „Wir wollen vor dem Essen noch das Vaterunser beten“, sagte sie. Nachdem das Gebet gesprochen war, erklärte die Mutter den Kindern, dass diese Brötchen das letzte Essen im Haus waren. „Ich weiß nicht, was wir morgen essen werden“, sagte sie traurig.

❓ Was meint ihr, was Helene geantwortet hat? (Da machte Helene ihre Mutter auf die Worte aufmerksam, die sie gerade gebetet hatte. „Keine Sorge, Mama“, meinte Helene. „Überlass es Gott, sich Sorgen zu machen. Er wird uns geben, was wir brauchen.“)

Sie saßen noch am Tisch, als eine Nachbarin mit einem Korb voll Essen vorbeikam. „Wir haben all das für ein Festessen heute Abend vorbereitet“, sagte die Frau. „Doch es wurde abgesagt. Schicken Sie ihre Jungen mit Körben in meine Küche, damit ich sie auffülle. Wenn es niemand isst, wird alles schlecht.“

„Du hattest recht“, strahlte Helenes Mutter. „Kaum hatten wir unsere Sorgen Gott gegeben, da hat er uns Essen für ein Festmahl geschickt. Wie gut doch Gott ist!“

Wir haben ja bereits letzten Sabbat festgestellt, dass für Gott kein Problem zu groß ist, um es nicht lösen zu können! Er kann einem jungen unbewaffneten, im Kampf unerfahrenen Mann helfen einen erfahrenen, schwer bewaffneten Riesen zu besiegen.

❓ Wer aus eurer Lektion von dieser Woche war in große Schwierigkeiten geraten und das auch noch in einem fremden Land? (Sonntagsabschnitt – Noomi und ihre Familie)

Als in Israel Hungersnot herrschte, waren Noomi und ihr Mann Elimelech mit ihren Söhnen Machlon und Kiljon nach Moab gezogen. Hier erlebte sie schweres Leid. ❓ Was bedrückte sie denn nach einiger Zeit? (Ihr Mann Elimelech war gestorben, sodass sie mit ihren Söhnen alleine zurückgeblieben war.)

❓ Welches Leid traf sie, nachdem sie ca. 10 Jahre im Land der Moabiter gelebt hatte? (Rut 1,5 Auch die beiden Söhne starben.) Dieses Leid war für Noomi wirklich sehr bitter – Mann und Kinder verloren und somit alleine im fremden Land.)

Natürlich war das auch für ihre Schwiegertöchter sehr schwer. Als Noomi sich dann aufmachte, um in ihre Heimat, nach Israel, zurückzukehren, machten auch sie sich mit ihr auf den Weg, obwohl sie Moabiterinnen waren. Diese gingen übrigens sehr liebevoll mit Noomi um. (Rut 1,7.8)

❓ Was sagte aber Noomi zu ihren Schwiegertöchtern? (Rut 1,8.12 – Sie sollten zu ihren Familien zurückkehren und in ihrer Heimat bleiben. Sie wusste ja selber, wie schwer es ist in einem fremden Land zu leben.)

❓ Wie reagierten die beiden Frauen auf ihre Aufforderung? (Orpa kehrte um, wenn auch sehr traurig, doch Rut wollte auf keinen Fall umkehren.)

Rut muss Noomi sehr gemocht haben, sonst hätte sie nicht ihre Heimat und ihre Familie verlassen. ❓ Was meint ihr, was sie an Noomi besonders geschätzt haben mag? (V.16: Ich glaube, dass sie sich von dem Glauben an den Gott Noomis nicht mehr trennen wollte.) Sie hatte durch Noomi und ihre Familie den wahren Gott kennen- und liebengelernt. Selbst der Tod ihres Mannes konnte sie nicht von der Liebe Gottes, die sie in dieser Familie erlebt hatte, scheiden. Sie hatte erlebt, wie schön es ist, Gott zu vertrauen und ihr Vertrauen zu Gott sollte noch wachsen.

❓ Was sagte Noomi zu ihren Landsleuten, als sie in Bethlehem ankam? Lasst uns die Antwort in

Rut 1,21 lesen. *„Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht. Warum nennt ihr mich denn Noomi, da doch der Herr gegen mich gesprochen und der Allmächtige mich betrübt hat.*")

Noomi war also sehr traurig. ❓ Wovon sollten sie sich jetzt auch ernähren? ❓ Welche Vorkehrung hatte Gott für arme Leute wie in einem Fall von Noomi getroffen? (3. Mose 19,9.10 Der Bauer sollte bei der Ernte einiges auf seinem Feld stehen lassen, damit Arme und Fremde Nachlese halten konnten, um sich davon zu ernähren.) Und nachdem Noomi und Rut gerade zur Zeit der Gerstenernte in Israel ankamen (Rut 1,22), machte Rut sich sofort auf, um Ähren aufzulesen (Rut 2,2).

❓ Wem gehörte das Feld, auf dem sie Ähren hinter den Schnittern auflas? (Boas, einem Verwandten Elimelechs.)

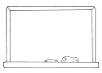
❓ Wie reagierte er, als ihm die Schnitter erzählten, wer sie war, dass sie darum gebeten hatte, hinter den Schnittern auflesen zu dürfen, und dass sie seit dem Morgen fleißig gearbeitet und nur wenig Pause gemacht habe (Rut 2,7)? (Er redete sehr freundlich mit ihr; bot ihr an, auf seinem Feld zu bleiben, sich zu seinen Mägden zu halten und aus ihren Gefäßen zu trinken.)

❓ Könnt ihr euch vorstellen, was das für Rut bedeutete? Sie war in einem fremden Land, hatte keinen Mann mehr, arbeitete fleißig, um zu überleben – nun kam der Chef des Feldes zu ihr und redete so freundlich mit ihr. War das nicht eine wunderbare Erfahrung, die Gott ihr schenkte und die ihr Vertrauen zu Gott noch mehr stärkte?

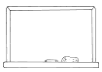
Ja, Noomi und Rut hatten zwar viel Leid durchgemacht, durften aber auch erleben, dass Gott sie in all diesem Leid nicht alleine ließ. Auch dass sie gerade auf dem Feld des Boas Nachlese hielt, war doch kein Zufall. (Rut 2,20)

(Vielleicht möchtest du die schönen Charaktereigenschaften Ruts mit den Kindern herausarbeiten. Hier einige Vorschläge. Achte auch auf das Kleingedruckte. Vielleicht möchtest du es auch erwähnen. Du kannst aber auch die Betrachtung mit den Gedanken von S.24 abschließen.)

Lasst uns einmal über Rut und ihren schönen Charakter nachdenken. Sie hat nämlich wunderschöne Eigenschaften, die auf eine gute Beziehung zu Gott, auf ein Vertrauensverhältnis zu ihm, schließen lassen. Menschen, die Jesus vertrauen, werden ihm nämlich immer ähnlicher. Lasst uns einige dieser Eigenschaften herausfinden.



❓ Wovon zeugt Ruts Antwort an ihre Schwiegermutter: „*Wo du hingehst, da will ich auch hingehen* ...“? (Rut 1,16.17 – von Ruts Treue und Entschiedenheit. Schreibe an die Flipchart: „Eigenschaften durch Vertrauen: treu und entschieden – siehe fertiges Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.)

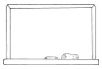


❓ Was sagt das Zeugnis der Knechte über Ruts Charakter aus „*...und ist gekommen und dageblieben vom Morgen an bis jetzt und hat nur wenig ausgeruht*“? (Rut 2,7 – Dass Rut fleißig war und Ausdauer hatte. (Flipchart: Schreibe unter „entschieden“ „fleißig; ausdauernd“)

Heute stehen viele junge Leute stundenlang vor dem Spiegel, aber sind sie auch fleißig und haben Ausdauer in der Küche? Bei den Hausaufgaben?

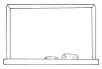
❓ Was zeigt uns ihre Reaktion auf das freundliche Angebot des Boas hin „*... da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde ...*“ (Rut 2,10)? (Dass Rut dankbar war.) (Flipchart: dankbar)

Heute würde man vielleicht sagen: „Das ist doch dessen Pflicht, dass er mich auf seinem Feld ernten lässt!“



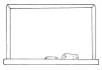
❓ Was können wir aus Ruts Äußerung herausfinden „*... denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, und ich bin doch nicht einmal wie eine deiner Mägde*“ (Rut 2,13)? (Dass sie demütig war.) (Flipchart: demütig)

Heute würde man vielleicht sagen: „Na, wenn er anderen freundlich begegnet, kann er mich doch auch freundlich behandeln. Das ist doch ganz normal.“



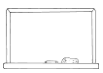
❓ Welche Eigenschaft Ruts finden wir aus dem biblischen Bericht heraus „*... Da zog Rut hervor und gab ihr, was sie übrigbehalten hatte nach dem sie satt geworden war.*“(Rut 2,18 – Flipchart: liebevoll; fürsorglich.)

❓ Wie reagieren die Meisten heute? ❓ Teilen sie das, was sie bekommen mit ihren Eltern und Geschwistern?



❓ Wovon zeugt Ruts Antwort auf Noomis Vorschlag: „*Alles, was du mir sagst, will ich tun.*“ (Rut 3,5 – von Respekt und Gehorsam)? Stellt euch vor, Rut war ja kein Kind mehr und war trotzdem bereit ihrer Schwiegermutter zu gehorchen, sicher weil sie wusste, dass diese Gott vertraute. (Flipchart: respektvoll und gehorsam.)

❓ Was würden viele junge Leute heute sagen? (Vielleicht: „Ich mache was ich will, die oder der hat mir nicht reinzureden!)



❓ Was können wir aus der Aussage des Boas über Ruts Charakter entnehmen“*... dass du nicht jungen Männern nachgegangen bist, weder den reichen noch den armen ... die ganze Stadt weiß, dass du ein tugendsam Weib bist.*“ (Rut 3,10)? Es war scheinbar nicht unbedingt normal tugendsam, also anständig und moralisch zu sein. Doch Rut war niemandem hinterher gelaufen. (Flipchart: tugendsam.)

So kam es zu einer Heirat zwischen Rut und Boas. Gott hatte sie wunderbar geführt.

Ein Leben im Vertrauen auf Gott wird in unserem Leben sichtbar sein. Wenn also später die Partnerwahl ansteht, liebe Mädchen, dann achtet auf den Charakter des Jungen, den ihr nett findet, und ihr, liebe Jungs, auf den Charakter des Mädchens, das ihr sympathisch findet. Die Bibel sagt: „*Lieblich und schön sein ist nichts, aber ein Weib* (Mann)*, das den Herrn fürchtet soll man loben*."

Denkt daran, die Kleinigkeiten machen den Charakter aus. ❓ Wie war das bei Alexander Hamilton vom Mittwochsabschnitt? ❓ Warum hatte ihn der General George Washington zum Finanzminister erwählt? (Weil der General beobachtet hatte, wie gewissenhaft und fleißig er selbst die unbedeutendste Aufgabe erledigte.) In kleinen Dingen zeigt es sich, wie wir in großen Dingen handeln. Die Bibel sagt, wer in kleinen Dingen treu ist, der ist auch in großen treu.

❓ Was meint ihr, mit welcher Art von Frau würde heute ein Mann lieber leben wollen? (Zeige auf die Flipchart.) Mit einer fleißigen, dankbaren, demütigen, fürsorglichen, tugendsamen Frau oder einer faulen, undankbaren, stolzen, selbstsüchtigen, leichtfertigen? Das lässt sich natürlich auch auf die Jungs anwenden.

Rut hatte einen schönen Charakter. ❓ Wessen Oma und Uroma wurde sie eigentlich? (Die Oma von Issai und die Uroma von David.)

❓ Wer wurde später aus diesem Stammbaum geboren? (Jesus)

Ja, Rut und Noomi durften erleben, wie Gott ihre Probleme wunderbar wendete. Sie durften erleben, was euer Merkvers sagt. ❓ Was sagt er denn: „*Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus*." Phil 4,19

Wenn ihr also mit irgendwelchen Problemen zu kämpfen habt, denkt daran, dass für Gott kein Problem zu schwer ist, um es zu lösen.

Und er hält nicht nur unser Leben, sondern auch die Geschicke der Welt in seiner Hand. ❓ Welcher Kaiser trug z.B. zur Erfüllung der Prophezeiung bei, dass Jesus in Bethlehem geboren wurde? (Kaiser Augustus ließ eine Volkszählung durchführen, und Maria und Joseph mussten dazu ihren Geburtsort aufsuchen.)

Wir brauchen uns um die Zukunft und unser Leben nicht zu sorgen, denn Gott wird uns genauso helfen, wie er Rut und Noomi geholfen hat.

❓ Habt ihr auch Erfahrungen mit Gott gemacht? ❓ Möchte jemand davon berichten? (Vielleicht möchtest du als Helfer die Betrachtung mit deiner eigenen Erfahrung beenden. Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

Eigenschaften durch Vertrauen:

- **treu**
- **entschieden**
- **fleißig**
- **ausdauernd**
- **dankbar**
- **demütig**
- **liebevoll**
- **fürsorglich**
- **respektvoll**
- **gehorsam**
- **tugendsam**

Solltest du nicht auf die Eigenschaften Ruts eingehen, könntest du mit folgenden Gedanken der Lektionsbetrachtung weitermachen und beenden:

Es ist sehr wichtig, dass wenn wir Notsituationen erleben, wir uns nicht von Gott abwenden, sondern uns fest an ihn halten. Er lässt uns nicht im Stich.

❓ Welche Erfahrung machte Jung-Stilling, der erkannt hatte, dass Gott wollte, dass er Medizin studieren sollte, aber kein Geld dafür hatte? (Sonntagsabschnitt – Ein Nachbar, der erfahren hatte, dass er gerne nach Straßburg fahren wollte, nahm ihn bis Frankfurt mit. Hier gab ihm ein Kaufmann aus seiner Heimatstadt Geld, damit er die Reise bis Straßburg bezahlen konnte, später erhielt er von einem hilfsbereiten Studienkollegen 50,- Euro; eine Zeit danach spendete ihm der Vermieter 100,- Euro statt ihm die Miete einzukassieren.)

Ja, Gott hat viele Möglichkeiten, uns aus einer Notsituation herauszuhelfen, wenn wir ihm vertrauen.

❓ Was hatte Jung-Stilling dem Kaufmann geantwortet, der ihn gefragt hatte, wie es weitergehen solle? (Ich habe einen Vater im Himmel, der mir alles geben wird, was ich brauche.)

Und das hatte er tatsächlich immer wieder erleben dürfen! ❓ Wie zeigte er nach seinem Studium, dass er Gott für all seine Erfahrungen dankbar war? (Er operierte Tausende von mittellosen Menschen, die am grauen Star erkrankt und zu arm waren, die OP zu bezahlen.)

Sicher war diese kostenlose OP auch für viele weitere Menschen eine große Erfahrung mit Gott. Auch ihrem Mangel hatte Gott auf diese Weise abgeholfen.

Gott kennt auch unser Leben sehr genau. Vielleicht habt auch ihr Probleme, von denen kein anderer weiß. Aber Gott ist nichts verborgen. Er weiß auch, wenn wir vielleicht im Geheimen abends ins Kissen weinen. Denken wir daran: Wenn wir ihm vertrauen, wird er uns trösten und einen Ausweg aus unseren Problemen zeigen und schaffen.

Ich erinnere mich, wie ich mich bereits als junges Mädchen in traurigen Momenten bei Gott so richtig ausgeweint habe und wenn ich heute zurückschaue, dann darf ich dankbar feststellen, dass der liebe Gott mich nicht nur gut, sondern sehr gut geführt hat, auch wenn er manche Schwierigkeiten in meinem Leben zugelassen hat – umso größer waren nämlich die Erfahrungen mit ihm. Wenn ihr ihm vertraut, werdet ihr Gott immer besser kennenlernen und ein Leben lang Erfahrungen mit ihm machen.

Sicher habt ihr auch schon Erfahrungen mit ihm gemacht. ❓ Möchte jemand davon berichten?

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Lektion 5: „Wie man Angst besiegt“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

(„Einführung“ aus der Helferlektion:) In Melbourne (Australien) wurde eine 2583 Meter lange West-Gate-Brücke gebaut. Ein Gerücht kursierte, demzufolge eine ähnliche Brücke in Großbritannien eingestürzt sein sollte.

„Diese Brücke ist einfach nicht sicher“, murrten die Männer.

Jack Hindshaw, der verantwortliche Bauingenieur, rief die Männer zusammen, um ihnen zu erklären, warum die Brücke in Großbritannien eingestürzt war. „Hier wird das nicht passieren“, versprach er. „Wenn ich sie nicht für sicher hielte, würde ich hier nicht arbeiten.“

Nicht lange danach, am Morgen des 15. Oktober 1970, erhielt Jack Hindshaw eine dringende Nachricht: „Es gibt Schwierigkeiten. Komm sofort zur Brücke!“

Binnen einer halben Stunde war Hindshaw dort und stellte fest, dass die Brücke in einem Abschnitt eingeknickt war. Die Männer taten ihr Bestes, um die Verformung irgendwie zu begradigen.

Plötzlich gab es einen furchtbaren Ruck am Metall und ein ganzer Abschnitt der Brücke stürzte ein und fiel in den Fluss. 35 von den 68 Arbeitern kamen dabei ums Leben. Darunter befand sich auch Jack Hindshaw.

Hindshaw hatte an sein Projekt geglaubt. Er hatte Vertrauen zu der Arbeit seiner Firma. Er war sich sicher, dass die Stützweite der Brücke sicher war. Doch sein Vertrauen war fehlplatziert und er stürzte mit der Brücke in den Tod.

Uns kann genau das Gleiche auf geistlichem Gebiet passieren. ❓ Wisst ihr wann? (Wenn wir uns auf Geld, unsere Fähigkeiten usw. verlassen.) Es gibt nur eine Stütze, auf die wir uns ganz sicher verlassen können, und das ist der Herr Jesus Christus. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er wird uns nicht im Stich lassen. Auf ihn können wir zählen. In ihm sind wir sicher.

❓ Wem hatte Eva mehr vertraut als Gott? (Der Schlange – Satan) Satan, dieser Lügner, stellt es immer sehr gemein und hinterlistig an. Er überlegt genau, mit welchen Verführungsmethoden er uns ködern könnte. Deshalb ist es wichtig, dass wir Gottes Wort absolut vertrauen und Gott jeden Tag um Hilfe bitten, seine Spitzfindigkeiten zu erkennen.

❓ Welche Frage stellte Satan, um Eva zum Zweifeln zu bringen? (1. Mose 3,1: *„…Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten*?“) Eva kannte die Warnung Gottes sehr gut, dass sie sterben werde, wenn sie davon äße.

❓ Doch was antwortete Satan auf Evas Erwiderung, dass Gott es ihnen nicht erlaube von diesem Baum zu essen und dass sie sterben würden, wenn sie davon äßen? (1. Mose 3,4: *„Ihr werdet keineswegs des Todes sterben*.“) Leider glaubte Eva der Schlange. Das Furchtbare ist, dass auch heute noch viele Menschen dieser Lüge glauben und davon überzeugt sind, dass die Verstorbenen gleich in den Himmel kommen.

❓ Nun, wie reagierten Adam und Eva nachdem sie gesündigt hatten und Gott sie am Abend im Garten aufsuchte? (Sie versteckte sich, weil sie Angst hatten.)

„In Unschuld und Heiligkeit hatten sie sonst das Nahen ihres Schöpfers mit Freuden begrüßt. Jetzt flohen sie angsterfüllt und versuchten, sich in den entferntesten Schlupfwinkeln des Gartens zu verbergen. Aber ‚Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?‘„ 1.Mose 3,9-11. (PP 34.3)

❓ Kennt ihr das auch? Wenn man Dinge tut, von denen man weiß, dass sie nicht richtig sind, bekommt man es mit der Angst zu tun. Der kleine Junge, der z.B. mit der Uhr des Vaters gespielt hat, obwohl er wusste, dass der Vater ihm das nicht erlaubte, wird Angst bekommen, wenn er die Uhr durch sein Herumspielen kaputtgemacht hat. Ich kann mich erinnern, dass ich als Teenager Angst hatte, nach Hause zu gehen, weil ich viel später dran war, als mit meinen Eltern vereinbart. Schuld erzeugt Angst.

Doch Gott hat, wie wir in diesem Quartal schon oft herausgefunden haben, immer einen Ausweg – auch einen Ausweg aus der Angst.

❓ Welche Lösung hatte Gott für Adam und Eva, um sie von der Schuld zu befreien? (Die Vergebung durch Jesus Christus!) Wenn wir unsere Schuld bekennen, so vergibt er uns. Ich kann mich erinnern, wie ich damals zu meiner Mutter gegangen bin und sie um Entschuldigung für meine Nachlässigkeit gebeten habe – und wie erleichtert und froh ich war, nachdem sie mir vergeben hatte.

❓ Aber was können wir aus Evas Erfahrung lernen – wie sollten wir uns verhalten, wenn Satan uns verführen möchte? (Wir sollten alles daran setzen, um der Versuchungen aus dem Weg zu gehen.) Eva hatte sich auf einen Dialog mit Satan eingelassen und das wurde ihr zum Verhängnis, denn Satan ist sehr gemein.

Wir sollten den Anweisungen Gottes, die er uns in seinem Wort gegeben hat, fest vertrauen und uns auf keinen Fall auf ein „Meinst du wirklich?” einlassen und anfangen zu diskutieren. (Vielleicht möchtest du dazu einige Beispiele anführen: „Meinst du wirklich, dass es so schlimm ist, mit solchen Freunden auszugehen? … solche Filme anzuschauen? … solche Computerspiele zu spielen? Mal Alkohol zu trinken, o.a.)

Nun, Gideon hatte mit einer ganz anderen Art Prüfung zu kämpfen. ❓ Wovor fürchtete er sich denn? (Vor dem Krieg gegen Israels Feinde.)

❓ Warum hatte er denn Angst davor? Lesen wir dazu Richter 6,15. (Er fühlte sich unfähig dazu.)

Aber Gott kann uns von jeder Art von Angst befreien.❓ Was versprach er Gideon? Lesen wir auch V.16. (Den Sieg über die Midianiter. *„Der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, dass du die Midianiter schlagen sollst wie einen Mann*.”)

Und Gideon war sofort begeistert! Ja, durch mich will er das tun, super! Das mache ich! Oder? ❓ Hatte er diese Einstellung? Nein, natürlich nicht! Er hatte echt Angst, aber er ging im Vertrauen auf Gott schrittweise voran.

❓ Wodurch stärkte Gott Gideons Vertrauen noch während seines Besuches in der Kelter? (Der Engel des HERRN berührte mit der Spitze das Fleisch und die Brote, die Gideon ihm gebrachte hatte. Da fuhr Feuer aus dem Fels und verzehrte es. Richter 6,21-22) Dadurch erkannte Gideon, dass es der HERR war, der mit ihm gesprochen hatte.

❓ Was tat Gideon daraufhin in dieser Nacht? (Er riss den Altar Baals und das Bild der Aschera nieder und baute Gott einen Altar, so wie es ihm der HERR geboten hatte. – Richter 6,25-27)

❓ Wie reagierten die Leute am nächsten Morgen darauf? (Sie waren ihm böse und wollten ihn töten.)

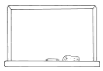
❓ Was sagte sein Vater zu diesen Leuten? („*Wollt ihr für Baal streiten? ... Ist er Gott so streite er für sich*." Richter 6, 31) Auf diese Weise hatte Gott Gideon bewahrt.

❓ Nun hatte er seine ganze Angst verloren, denn Gott hatte ihm gezeigt, dass er mit ihm war, oder? Die Angst kam durch die Sünde auf diese Welt, und wir brauchen immer wieder Christus, um sie zu überwinden.

❓ Woher wissen wir, dass Gideon tatsächlich immer noch Angst hatte? (Er erbat sich von Gott ein Zeichen, dass er bei ihm sein werde – zuerst sollte die Wolle nass und der Boden trocken; danach die Wolle trocken und der Boden nass sein. Richter 6,37-40)

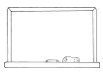
Auch auf diese Bitte ging Gott ein. Gott geht wirklich geduldig und verständnisvoll mit uns ängstlichen Menschen um. Ja, er stärkte Gideons Vertrauen, bevor er ihm noch größere Prüfungen zutraute. ❓ Welche Prüfungen denn? ❓ Was sollte er tun, nachdem sich 32.000 Männer versammelt hatten, um gegen die Midianiter zu ziehen? (Obwohl sein Heer um ein Vielfaches kleiner war [siehe Richter 7,12], als das midianitische, sollte er noch Leute nach Hause entlassen.) Das war eine große Prüfung für Gideon.)

❓ Was sagte Gott, wen sollte er denn nach Hause schicken? (Die, die Angst hatten. – Richter 7,3)



❓ Wie viele gingen nach Hause? (Schreibe an die Tafel: 32.000 minus 22.000, Ergebnis 10.000)

❓ Wie viele blieben ganz am Schluss noch übrig? (Schreibe an die Tafel: minus 9.700, Ergebnis 300.) Diese 300 Leute hatten das Wasser geleckt (Richter 7,7).



❓ Weiß jemand wie viel Prozent die Übriggebliebenen ausmachen? (Ein knappes Prozent - 0,9375%)

Stellt euch vor, ein knappes Prozent blieb übrig. Ich kann mir vorstellen, wie verblüfft Gideon sich das

angesehen hat. Doch Gott ließ ihn nicht im Stich. ❓ Welche Verheißung gab er ihm? Lasst uns Richter 7,7 lesen.

Gott versprach also: „*Durch diese dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hände geben*."

❓ Was hättet ihr nun an Gideons Stelle gemacht? ❓ Hättet ihr Gottes Verheißung vertraut oder eurer Angst? ❓ Gott oder der Schlange?

❓ Warum hat Gott ausgerechnet DIESE 300 Männer erwählt? (Diese hatten sich nicht durch Götzendienst verunreinigt.)

„Die Männer, die Gott erwählte, waren die wenigen, die sich bei der Pflichterfüllung nicht durch persönliche Dinge aufhalten ließen. Diese dreihundert besaßen nicht nur Mut und Selbstbeherrschung, sie waren auch Glaubensmänner. Sie hatten sich nicht durch Götzendienst verunreinigt. Gerade durch sie konnte Gott Israel befreien. Erfolg ist nicht von Zahlen abhängig. Gott kann ebensogut durch viele wie durch wenige erretten. ***Er wird nicht so sehr durch die große Anzahl geehrt als durch den Charakter seiner Helfer***." (PP 533)

Das waren Männer, die eben nicht der Schlange vertrauten, sondern Gott! Und wer Gott vertraut, steht nicht auf einer einsturzgefährdeten Brücke, versteht ihr?

Es ist auch fantastisch, wie Gott mit Gideon umging! Gott stärkte Gideons Vertrauen Schritt für Schritt! So wie er vorwärts ging, so half ihm Gott zum nächsten Schritt!

❓ Welche Ermutigung gab ihm der HERR als nächstes? (Er durfte hören, wie einer aus dem feindlichen Lager einem anderen erzählte, dass er geträumt habe, dass ein Laib Gerstenbrot zum Lager der Midianiter rollte, an ihr Zelt kam, sodass es einfiel und das Oberste zuunterst umkehrte, so dass das Zelt am Boden lag. Gideon durfte dann sogar die Deutung dieses Traumes hören: „*Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes des Joasch, der Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heerlager*." (Richter 7,13.14), erwiderte der, der sich den Traum angehört hatte.

❓ Ist das nicht wunderbar, wie Gott Gideons Vertrauen stärkte? Es ist einfach schön einen solchen Vater zu haben, der uns zu jeder Zeit und in jeder Situation Ermutigung und Hilfe schenkt, wenn wir uns auf ihn verlassen und nicht der „Schlange" vertrauen.

Mit David können wir sagen, was in Ps 56,4.5 steht. ❓ Wie heißt es hier? (MERKVERS: „*Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich. Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun*?")

❓ Und wie brachte Gott das Problem zu Ende? Lasst uns Richter 7,22 lesen. ❓ Wer errang in diesem Kampf den Sieg? (Der HERR schaffte es, dass im ganzen Heerlager eines jeden Schwert gegen den Anderen war. Und das feindliche Heer floh.)

Wir sehen also, Gott ist nicht auf die Menge der Leute angewiesen, sondern auf Menschen, die ihm vertrauen. Wenn wir jedoch Angst haben, den Weg zu gehen, den Gott uns zeigt, weil er uns total unlogisch erscheint, dann dürfen wir nicht verzweifeln, sondern Schritt für Schritt im Vertrauen vorwärtsgehen.

Der Wille Gottes für Gideons Situation war menschlich gesehen total unlogisch. Aber wie wir sehen, hätte Gideons Heer nicht besser geführt werden können! Was hätte er mit den 22 000 ängstlichen Leuten gemacht? Was mit den weiteren 9 300, die sich auf ihre Kraft verließen statt auf Gott? Gott kann nicht mit Menschen arbeiten, die ihre eigenen Wege gehen. Was will er tun, wenn er sagt: Geht nach rechts und wir wollen aber unbedingt nach links gehen und schlagen uns dabei den Kopf ein, weil Satan dort auf uns lauert?

Lasst uns unserem guten Hirten in jeder Situation – auch im finsteren Tal vertrauen.

❓ Was könnten solche finsteren Täler denn sein? (Scheidung der Eltern, Missbrauch, Probleme in der Schule, Ablehnung usw.)

❓ Warum dürfen wir zu solch dunklen Zeiten getrost sein? (Ps 23,4 gibt uns die Antwort: (… denn du bist bei mir. – Gehe sehr sensibel mit diesem Thema um. Du kennst deine Gruppe und ihre Familiensituationen. Wenn sich Kinder öffnen sollten, dann gehe auf ihre Probleme ein. Ermutige deine Gruppe mit einigen Verheißungen, Gott auch dann zu vertrauen, wenn sie Manches in ihrem Leben nicht verstehen, denn Gott wird sie keinesfalls im Stich lassen.)

ER verspricht in Psalm 23, dass er unsere Seele „erquicken" wird. ❓ Was ist damit gemeint? (Er will uns Kraft, Trost, inneren Frieden und Zufriedenheit schenken. Er befreit uns auch von Schuldgefühlen, wenn wir ihn und denjenigen, den wir verletzt haben, um Vergebung bitten.) Einem solch wunderbaren Gott dürfen wir vertrauen!

(Schließe mit Gebetsgemeinschaft ab.)

Tafelbild

32.000
- 22.000
- 9.700
300 ➔ ein knappes Prozent

Lektion 6: „In Kleinigkeiten Gott vertrauen“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

(Einführung aus der Helferlektion:) Die folgende Geschichte trug sich zu, als eine Seuche die Südstaaten der USA heimsuchte und von vielen Familien schwere Verluste forderte. In einem Heim waren Vater und Mutter eines 5-jährigen Jungen krank geworden. Zuerst starb der Vater und dann spürte die Mutter, dass auch sie nicht mehr lange leben würde. In den letzten Augenblicken ihres Lebens versuchte sie, ihren Sohn mit ermutigenden Worten zu trösten. Sie sagte: ‚Jesus sorgt nun für dich.‘

Auf dem Weg zum Grab wurde der Leichnam der Mutter auf einem Wagen gefahren, dem der Junge zu Fuß folgte.

Er sah zu, wie seine Mutter ins Grab hinuntergelassen wurde. Alle anderen gingen jetzt nach Hause. Doch der kleine Junge blieb voller Vertrauen an dem Grab und dachte an die letzten Worte seiner Mutter: ‚Jesus sorgt nun für dich‘.

Die Dunkelheit brach herein und der Junge wusste nicht, was er tun sollte. So verbrachte er die Nacht auf dem bloßen Erdboden. Jedes Mal, wenn er aufwachte, kamen ihm die Worte seiner Mutter in den Sinn: ‚Jesus sorgt nun für dich.‘

Früh am nächsten Morgen durchquerte ein Mann den Friedhof. Er bemerkte den Jungen und wunderte sich, was ein Kind schon so früh am Friedhof zu suchen hatte. So ging er zu dem Jungen hinüber und der kleine Bursche erzählte ihm vom Tod seiner Eltern und von den letzten Worten seiner Mutter: ‘Jesus sorgt nun für dich‘.

Schweigend hörte der Mann zu. Sein Herz war tief bewegt von dieser tragischen Geschichte. Er sah dem Jungen in die Augen und sagte: ‚Jesus hat mich geschickt, damit ich mich um dich kümmere.‘

Der Junge blickte zu dem Mann auf und meinte: ‚Du hast ganz schön lange gebraucht, bis du gekommen bist; aber ich hab gewusst, dass du kommst.‘

Was für ein Vertrauen dieser Junge hatte! Und er hat Gott nicht vergebens vertraut! Wie liebevoll lohnte Gott doch dieses Vertrauen!

Gott hat erstaunlich viele Möglichkeiten Probleme zu lösen! Es ist ein Privileg Ihn zu kennen!

„Unser himmlischer Vater hat tausend Wege, für uns zu sorgen, von denen wir nichts wissen. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, den Dienst für Gott an die erste Stelle zu setzen, werden feststellen, dass Ängste und Sorgen verschwinden und sich vor ihren Füßen der Weg ebnet.“ (SGA 401)

❓ Von welchen Personen aus der Lektionsbetrachtung dieser Woche hat Gott die Probleme gelöst? (Von Mose und eines Prophetenjüngers.)

Wir kennen doch die Geschichte von der Rotte Korach (4. Mose 16,1.2), wie sie mit 250 führenden Männern der Gemeinde gegen Mose und Aaron vorgingen. ❓ Wisst ihr noch, warum? (Weil sie mit ihrem Dienst am Heiligtum nicht zufrieden waren.) Sie strebten nämlich nach dem Priesteramt (V.10) und warfen Mose vor, dass er gegen die Gemeinde arbeite. (V.3) Sie spotteten sogar über Mose. (V.13.14) Wie traurig und wie schrecklich für Mose!

❓ Wie reagierte Mose auf diese Anschuldigung? (4. Mose 16,4: Er wandte sich an Gott – er betete also zu dem, der ihm helfen konnte.) Ihr wisst ja, dass Gott sein Gebet erhörte und ihn verteidigte.

❓ Wie hat er denn eingegriffen? (Der Boden öffnete sich und verschluckte die Rotte Korach, ihre Familien und ihren Besitz. Vers 32.33)

❓ Nun wusste das Volk, wer der von Gott eingesetzte Führer war, oder? (Unglaublich! Bereits am nächsten Morgen empörte sich das Volk Israel gegen Mose und Aaron und behauptete, dass sie das Volk des Herrn getötet hätten.)

Armer Mose! Ein Problem nach dem anderen kam auf ihn zu! Von einem „finsteren Tal" ging's ins nächste. Doch er verzweifelte nicht, denn er wusste, an wen er sich wenden konnte! Mose ist uns ein großes Vorbild. Er zeigt uns, was man in Problemsituationen tun sollte.

❓ Auf welche Weise half ihm der liebe Gott in dieser Schwierigkeit? ❓ Wie zeigte ER dem Volk, wen er zum Priesterdienst eingesetzt hatte? (Jeder Stamm sollte einen Stab mit seinem Namen darauf geschrieben, zur Stiftshütte bringen (4. Mose 17, 18), die Mose dann vor die Bundeslade legte. Gott wollte den Stab von dem Stamm grünen lassen, den er zum Priesterdienst erwählt hatte. (4. Mose 17,20)

❓ Wessen Stab grünte nun am nächsten Tag? (4. Mose 17,23 Der Stab Aarons vom Hause Levi.) Er blühte und trug sogar Mandeln. Gott zeigte also eindeutig, welchen Stamm er für den Priesterdienst erwählt hatte. Für Gott ist es eine Kleinigkeit einen Stab über Nacht zum Blühen zu bringen. Für ihn sind alle Dinge möglich!

❓ Aber interessiert sich Gott auch für die kleineren Probleme unseres Alltags? ❓ Sagt er: „Kommt nur mit großen Problemen zu mir. Die kleinen Probleme könnt ihr selber lösen. Die belästigen mich nur!"? ❓ Was sagt er uns in 1. Petr 5,7? (MERKVERS: *„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch*."

❓ Was sagt uns die Bibel in diesem Text? Sollen wir einige Sorgen, nur große Sorgen auf ihn werfen? Nein, er sagt ALLE eure Sorgen werft auf ihn. Deshalb bitte ich Gott sogar bevor ich das Essen mache: „Lieber Gott, schenke mir bitte Gelingen beim Kochen!" Oder: „Lieber Gott, lass mir bitte etwas einfallen, was ich kochen soll!" Und der liebe Gott hilft mir.

Im Mittwochsabschnitt war ein Beispiel aus der Natur aufgeführt, um uns zu zeigen, für wen Gott sogar sorgt. ❓ Welches Beispiel nennt er denn? (Das Beispiel von den Vögeln.)

❓ Was sagt er über die Vögel? (Sie säen nicht, noch ernten sie und dennoch sorgt der liebe Gott, dass sie nicht verhungern müssen.) Unser himmlischer Vater weiß sogar, wenn einer von ihnen auf die Erde fällt.

❓ Und wie beendet er den Text aus Mt 6,26: *„Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und …*", wie geht der Text weiter? *„euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie*?" Falls die Kinder den Text nicht vervollständigen können, lest ihn noch einmal gemeinsam aus der Bibel.)

❓ Welche Kleinigkeit weiß der liebe Gott sogar von uns? (Lass die Kinder erst antworten. Wenn sie nicht darauf kommen, lest auch Mt 10,30.) Ja, er weiß sogar die Anzahl unserer Haare. Obwohl es den meisten von uns unwichtig ist, ob wir nun ein paar Haare mehr oder weniger haben.

❓ Warum möchte Gott sogar für die Kleinigkeiten in unserem Leben, sorgen? (Weil er uns sehr liebt.)

? Was für ein Zeichen/Signal wäre das für uns Christen, wenn wir nur in großen Schwierigkeiten zu Gott beten würden? (Das wäre ein Zeichen dafür, dass unsere Beziehung zu Gott krankt.) Wenn wir Gott aber in ALLE Dinge unseres Lebens einbeziehen, zeigen wir ihm, dass wir ihn für jede Situation unseres Lebens zum Berater und Leiter gewählt haben. Wir sind mit ihm befreundet und wollen absolut nichts vor ihm verheimlichen. Wir tun nichts nach unserer Vorstellung, sondern vertrauen auf Gott.

? Ist das nicht tröstlich zu wissen, dass Gott alle Kleinigkeiten unseres Lebens kennt? Ich bin sehr glücklich darüber! Gott weiß, wenn ich traurig, krank, besorgt, freudig usw. bin und hat auch alle Möglichkeiten mir zu helfen, mich zu trösten, mich gesund zu machen.

Das ist ja wunderbar! ? Wenn wir zu Gott beten, können wir also alle unsere Ziele erreichen, oder? (Alle, wenn sie mit Gottes Willen für unser Leben übereinstimmen. Manchmal erstreben wir aber Ziele, die uns oder anderen schaden würden. Dann durchkreuzt Gott glücklicherweise unseren Weg.) Das sehen wir an der Rotte Korach! Wie gut, dass Gott nicht zugelassen hat, dass sie ihre Ziele erreichten. Sie hätten das Volk Israel nur weiter ins Unglück gestürzt.

Gott ist zu liebevoll und zu weise, um Probleme für uns zu lösen und uns zu helfen Ziele zu erreichen, die unseren Egoismus, Neid und Stolz nähren, d.h. vergrößern. Dafür bin ich Gott wirklich dankbar! Er löst unsere kleinen und großen Probleme so, dass es für uns am besten ist. Deshalb sollten wir Gott alle unsere Sorgen anvertrauen, egal, ob es sich um ein großes oder kleines Problem handelt. Er wird das Beste daraus machen.

In der Lektion von dieser Woche war noch ein Mann erwähnt, der auch ein Problem hatte. Für ihn war das sogar ein großes Problem, denn er hatte etwas verloren, das ihm gar nicht gehörte. ? Wer war es und was war das Problem? (Ein Prophetenschüler. Ihm war die Axt ins Wasser gefallen.)

? Wie half Gott ihm? (Elisa schnitt einen Stock ab und stieß damit auf die Stelle, wo die Axt hineingefallen war, da schwamm das Eisen. 2. Kön 6,1-7) GOTT half dem Prophetenschüler, indem er durch Elisa dieses Wunder tat. Ich kann mir gut vorstellen, wie glücklich dieser Mann über diese Erfahrung war und wie sehr er Gott dafür gedankt hat.

Keiner von uns mag Probleme. Aber gerade wenn wir in Problemen stecken, können wir Erfahrungen mit Gott machen, wodurch unser Vertrauen wächst.

Nun, es gibt verschieden Schwierigkeiten im Leben. Manchmal kann man sogar in Schwierigkeiten geraten, weil man beneidet wird. Stellt euch vor, jemand verbreitet Unwahrheiten über euch. ? Wie sollte man sich verhalten? ? Tag und Nacht weinen? ? Auf den anderen losgehen und schimpfen: „Na warte! Dir zeige ich's jetzt!" ? Oder auch Unwahrheiten über den anderen erfinden?

? Was meint ihr, welcher Vorschlag ist perfekt? Keiner! Denn Gott möchte uns auch in solchen Schwierigkeiten helfen. Wenn wir ihm vertrauen, werden wir staunen, welche Lösungen er auch für eine solche Situation bereithält!

(Gib den Kindern auch heute wieder Gelegenheit, Erfahrungen zu erzählen.)

? Was glaubt ihr, was uns auch eine große Hilfe ist, wenn wir in Schwierigkeiten stecken? (Ein Lied.)

Ich kann mich gut erinnern, wie meine Mutter das Lied mit dem Text sang: „Mit meinen Sorgen eil' ich zu Jesus, denn meine Last erdrücket mich schier. In meinen Ängsten hör ich ihn rufen: ‚Kommt ihr Belad'nen, kommet zu mir.' Ihm will ich's sagen. Ihm muss ich's klagen, kann meine Last nicht tragen allein. Ihm will ich's sagen, ihm will ich's klagen - einer hilft tragen, Jesus allein."

Ich wusste, dass meine Mutter Sorgen hatte. Und wenn sie dieses Lied mit ihrer schönen, klaren Stimme sang, konnte ich spüren, dass sie es im Vertrauen auf Gottes Hilfe anstimmte. Manchmal wurde ihre Stimme durch Tränen erstickt, weil sie von der Dankbarkeit an einen helfenden Gott überwältigt wurde.

Und wenn ich heute manchmal Sorgen habe, denke ich auch an dieses wertvolle Lied zurück: „… einer hilft tragen – Jesus allein!“ Was für ein Trost! Ja, dieses Lied erinnert mich an meinen himmlischen Vater, der in kleinen und in großen Dingen für mich sorgt!

Auch erinnere ich mich an einen alten Bruder, der sich beim Wunschliedersingen immer das Lied „Ach, mein Herr Jesus, wenn ich dich nicht hätte“ wünschte. Als jüngerer Mensch mochte ich dieses Lied nicht so recht, da es für mich zu traurig klang. Aber als ich später selber in Problemen steckte, wurde es mir ein großer Trost.

Vielleicht kennt auch ihr Lieder, die einen ermutigenden Text haben. Ich würde mich freuen, wenn ihr sie nächsten Sabbat in die Sabbatschule mitbringen würdet. Es ist sinnvoll inhaltsreiche Lieder auswendig zu lernen; sie lenken unsere Gedanken zu Gott und können uns in großen und kleinen Problemen trösten.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Lektion 7: „Im Unbekannten Gott vertrauen“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Gehen wir einmal davon aus, dass ich mir einen Computer im Kaufhof kaufen wollte. Nachdem ich aber keine Ahnung habe, was für ein Gerät gut ist für mich, frage ich Martin um Rat, weil ich weiß, dass er sich mit Computer gut auskennt. Und Martin sagt: „Du, das würde ich nicht machen! Geh doch zum PC-Spezialisten in die Josef-Will-Straße, der hat eine wirklich gute Beratung und immer super Angebote.“ ❓ Was werde ich tun, wenn ich Martin vertraue? (Ich werde den Rat dankbar annehmen und BEFOLGEN.)

❓ Was beweise ich aber, wenn ich seinen Rat nicht befolge? (Dass ich ihm doch nicht ganz vertraue.) Mein Vertrauen zeigt sich darin, ob ich die Wegweisung, den Rat also, auch umsetze.

❓ Wie zeigte Abram, dass er Gott vertraute, als er noch in Haran lebte? (Als Gott zu ihm sagte: *„Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will“*, da zog er aus (1. Mose 12,1-4), obwohl er nicht wusste, wohin.) Das bedeutet „Im Unbekannten Gott vertrauen“ – siehe Überschrift dieser Wochenbetrachtung.

Wir kennen ja die Geschichte von Abraham sehr gut und lesen so leicht darüber hinweg. Aber überlegt einmal, was das für Abraham bedeutete – das Land, in dem er aufgewachsen war, die Verwandtschaft, ja seine engste Familie zu verlassen, um in ein Land zu gehen, das er nicht kannte.

Ich glaube, dass Kinder von Predigern das ein bisschen nachvollziehen können. Wenn ihr Vater wieder in einen neuen Bezirk versetzt wird, dann verlassen sie ihre gewohnte Umgebung – ob das die Landschaft ist, ihre vertraute Wohnung, ihre gewohnte Schule, ihre Sabbatschulfreunde usw. Doch ich glaube keiner hat jemals erlebt, dass er einfach das Umzugsauto gepackt hat, ohne zu wissen, wohin die Reise geht. Aber genau so war es bei Abram. Er machte sich auf, um in das Land zu gehen, das Gott ihm zeigen wollte. Er vertraute Gott bezüglich seines Wohnortes *1 Flipchart: Vertrauen auf Gott: ➔ Wohnort!

❓ Wisst ihr, wie die Bibel Abraham nennt? Jakobus 2,23 sagt es uns. Lesen wir diesen Text gemeinsam. Er wird „ein Freund Gottes“ genannt. Freunde kennen sich und vertrauen einander.

❓ Was sagte Gott zu Abraham, als er bei Sichem, im Land der Kanaaniter ankam? (1. Mose 12,7 – deinen Nachkommen will ich dies Land geben.) Glaubte Abraham Gottes Verheißung? Ja, er vertraute Gott nicht nur bezüglich des Wohnortes, sondern auch bezüglich einer Familie, obwohl er noch keine Kinder hatte. Was für eine schöne Freundschaft! Schreibe an die Flipchart: ➔ Familie

Nun, ihr kennt ja die Geschichte von dem Streit zwischen Abraham und Lot. ❓ Wie hat Abraham das Problem gelöst? (1. Mose 13,8.9: Er überließ Lot die Wahl.) Auch dieses Verhalten zeigt uns, dass er Gott vertraute und nicht irgendeiner vielversprechenden Gegend. (Flipchart: ➔ Probleme)

❓ Wodurch hatte Abram ein so großes Gottvertrauen entwickelt? Lesen wir 1. Mose 12,7.8. Abram baute einen Altar bei Sichem und danach östlich von der Stadt Bethel auf.

Lesen wir auch 1. Mose 13,4. Ihr wisst ja, Abraham war wegen der Hungersnot vorübergehend nach Ägypten ausgewichen. Als er von Ägypten zurückgekommen war, brachte er wieder Opfer auf dem Altar, den er davor aufgebaut hatte, und betete zu Gott.

Lesen wir auch 1. Mose 13,18: „*Und Abram zog weiter mit seinem Zelt und kam und wohnte im Hain Mamre der bei Hebron ist, und baute dort dem Herrn einen Altar*."

Das ist das Geheimnis für ein festes Gottvertrauen – er pflegte Gemeinschaft mit IHM. (Flipchart: ➔ (durch) Gemeinschaft.)

❓ Wie errichten wir heute „Altäre"? (Die Familienandacht ist eine Art Gottesdienst, bei der zu alttestamentlichen Zeiten Altäre verwendet wurden.)

❓ Wie sollte nach Ellen Whites Rat (siehe Montagsabschnitt) unsere Familienandacht beschaffen sein? (Jeden Morgen sollten wir uns und unsere Familien Gott weihen.)

❓ Wie sieht das konkret aus? ❓ Wie weiht man sich Gott? (Man stellt ihm Augen, Ohren, Hände, Füße, Mund, die Gedanken, ja alles zur Verfügung. D.h. man ist bereit, dass er uns an dem Tag für sein Werk einsetzt und bittet ihn um Kraft dazu.) D.h. unsere Augen werden sehen, wenn z.B. Traurige Trost brauchen; unsere Ohren werden hören, wenn wir um Hilfe gerufen werden usw.

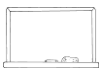
Ellen White schreibt, wir sollten uns vor allem auf den kommenden Tag konzentrieren, anstatt über die ferne Zukunft zu grübeln. Durch diese Gemeinschaft mit Gott bekommen wir die Kraft, uns nicht um das scheinbar bessere Land mit Lot zu streiten, sondern einem anderen die Entscheidung zu überlassen.

❓ Ob Lot seine Wahl mit Gott getroffen hat? Ich finde nichts dergleichen in der Bibel. ❓ Wonach traf Lot wohl seine Entscheidung? (Wohl nach seinen Begierden.)

❓ Hatte er eine schöne Gegend gewählt? (Keine Frage!)

❓ Woher wissen wir, dass diese Gegend zwar schön, aber nicht gut für seine Familie war? (Die Stadt Sodom wurde wegen ihrer Sündhaftigkeit vernichtet. Dadurch verlor Lot schließlich nicht nur seine Habe, sondern auch seine Frau und einige seiner Kinder, weil sie Gott leider nicht vertraut hatten.)

Also, die Andacht hilft uns, Gott kennenzulernen. ❓ Aber wann erst wird unser Gottvertrauen wachsen und fest werden? (Wenn wir das, was er uns sagt, auch tun.) Abram baute einen Altar UND gehorchte! ❓ Erinnert ihr euch noch an die Geschichte von Gideon? Er kommunizierte nicht nur mit Gott, sondern tat auch das, was Gott ihm sagte. Das wiederum stärkte seinen Glauben! (Flipchart: ➔ (zeigt sich im) Gehorsam.



Nun, obwohl Abraham Gott anbetete, mit ihm zusammenarbeitete, ja ein Freund Gottes genannt wurde, hat er auch Fehler gemacht. ❓ Welcher Fehler wurde in eurer Lektion erwähnt? (Dienstagsabschnitt: Abram hatte Sara in Ägypten als seine Schwester ausgegeben.) So holte sie der Pharao zu sich nach Hause.

❓ Wie bekam Abraham seine Sara wieder? (Gott ließ eine Plage über das Haus des Pharaos kommen, wodurch er schließlich die Wahrheit über Sara erfuhr. Daraufhin schickte der Pharao sie aus dem Land, d.h. er befahl einer Schar Soldaten, sie sicher aus seinem Reich hinauszugeleiten. (1. Mose 12,11-20) *2

Ja, Abraham hat auch Fehler gemacht – erst in Ägypten und später in Gerar, wo er Sara tatsächlich ein zweites Mal als seine Schwester ausgab (1. Mose 20).

❓ Wie fand er beim zweiten Mal aus der schwierigen Situation heraus? (Wieder half ihm der liebe Gott, indem er Abimelech, dem König von Gerar, des Nachts im Traum sagte, dass Sara eines Mannes Ehefrau sei. Daraufhin gab Abimelech dem Abraham Sara zurück.)

❓ Was können wir aus dieser Begebenheit ersehen? (Dass wir uns auf keinen Fall zur Lüge verleiten lassen dürfen. Und dass, wenn wir uns doch verleiten haben lassen, wir nicht verzweifeln dürfen, als hätte Gott uns verstoßen. Gott liebt uns trotz unserer Fehler, möchte uns aber helfen, den richtigen Weg zu gehen.)

Das stelle ich mir so vor: Ich stehe am Nürnberger Bahnhof und möchte nach Hamburg reisen. Nachdem ich aber nicht viel überlegt habe, ob der Zug wirklich nach Hamburg fährt, steige ich in den falschen Zug ein. Plötzlich kommt ein Freund mir entgegen und fragt: „Hey, schön dich zu sehen! Wo geht die Reise hin?“ Und ich sage: „Nach Hamburg, fährst du etwa auch dahin?“ „Was?“, sagt er verwundert. „Du willst nach Hamburg? Dieser Zug fährt nach München.“ Nun, wenn ich bei der nächsten Gelegenheit nicht aussteige, lande ich tatsächlich in München statt in Hamburg.

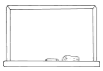
❓ Was werde ich nun tun, wenn ich meinem Freund vertraue? (Ich werde bei der nächsten Gelegenheit aussteigen und den richtigen Zug nehmen und beim nächsten Mal besser aufpassen.)

Gott ist noch viel fürsorglicher als so ein Freund! Er korrigiert uns, wenn wir in die falsche Richtung „fahren“ – wenn wir im falschen Zug sitzen – wenn wir den „Pharao anlügen“. Und er hilft uns

heraus. Aber wir müssen ihm vertrauen und aus dem „falschen Zug“ aussteigen. Flipchart: ➔ (nimmt) Korrektur (an)

❓ Worin zeigte es sich, dass Abraham Gott wirklich liebte und bereit war, sich von Gott korrigieren zu lassen? ❓ Worin zeigte es sich, dass sein Vertrauen auch gewachsen war? Lesen wir Hebr 11,17.

Ja, Abraham hatte im Laufe seines Lebens gelernt, Gott völlig zu vertrauen, sodass er bereit war, sogar sein Liebstes auf Erden zu opfern.



Vertrauen heißt, dorthin zu gehen, wohin Gott uns sendet! Es bedeutet Opfer zu bringen, auch wenn wir vielleicht nicht verstehen, warum. Flipchart: ➔ (zeigt sich im) Wachstum

(Vielleicht magst du den Kindern eine Erfahrung von dir erzählen. Oder aber du kannst eine von den beiden nachfolgenden Erfahrungen berichten:) Ich kenne einen jungen Mann, den der Lehrer in der Schule aufgezogen und verspottet hat, weil er am Sabbat nicht zur Schule ging. Er behauptete: „Du wirst eines Tages keine Arbeit finden und Toiletten putzen müssen, um überleben zu können.“

Nun ja, menschlich gesehen, hätte er recht haben können. Aber das Vertrauen dieses Kindes und seiner Eltern sollte reich belohnt werden, denn die Prognose des Lehrers ist nie eingetroffen. Der junge Mann hatte nämlich später in seinem Arbeitsleben immer eine gute Position, leitet heute seine eigene Firma und ist in kurzer Zeit ein reicher Mann geworden. Flipchart: ➔ (erlebt beste) Führung

Ein anderes Beispiel: Ich kenne eine alte Dame, die in ihrem Leben viel Leid erlebte – ob das die Krankheit in ihrer Kindheit war, Kinderlosigkeit, der Tod ihres Mannes in noch jungen Jahren, die Pflege ihrer Mutter, in ihrem Alter Krankheit und Schwäche – und das alles, obwohl sie Gott schon immer geliebt hat und ihm vertraute. ❓ Hat sie umsonst vertraut? Sie gibt uns heute selber die Antwort: „Gott hat mich in all meinem Leid getragen. Er hat mir Kraft gegeben und steht mir auch heute bei. Was hätte ich ohne Gott getan? Ich bin ihm so dankbar, dass er bei mir ist und ich freue mich, dass er bald wiederkommen will. Dann hat alles Leid ein Ende. Am meisten freue ich mich auf Jesus. Das gibt mir viel Kraft.“ Flipchart: ➔ (schenkt) Geborgenheit

Menschen, die nicht geistlich gesinnt sind, können die Entscheidungen von gläubigen Menschen oft überhaupt nicht verstehen. Manchmal verstehen auch wir nicht, warum Gott uns den einen oder anderen Weg führt. Aber wenn wir Gott im Vertrauen gehorchen, werden wir über die besonders guten Wege Gottes selber staunen.

Vertrauen und Gehorsam hängen zusammen. Wer Gott nicht gehorcht, vertraut ihm auch nicht.
❓ Seid ihr bereit, Gott wie Abraham zu vertrauen – nicht erst in der Zukunft, sondern bereits heute?

❓ Was würdest du, Tim sagen, wenn Gott dir heute sagen würde: „Deine Freunde verführen dich zur Unehrlichkeit. Trenne dich von ihnen!, d.h. „zieh aus von diesem Freund! Ich will dein Freund sein!“ (Dies sollte eine rhetorische Frage sein, es sei denn das Kind möchte eine Antwort geben – gehe bei den nächsten Beispielen genauso vor.)

❓ Oder wenn Gott zu dir, Christine, sagen würde: „Du sitzt zu lange vor dem Fernseher, trenne dich von ihm! d.h. „zieh aus von dem Flimmerkasten! Lass uns die Natur erkunden!“?

❓ Was würdest du, Daniel, sagen, wenn Gott dir sagen würde: „Du sitzt zu lange vor dem Computer/Handy/Play-Station, trenne dich und lass uns die Zeit gemeinsam verbringen!“

Vielleicht sagt der liebe Gott zu dir, Daniela: „Mach doch beim Missionseinsatz mit und erzähle den Menschen von mir!“ ❓ Wärst du bereit es zu tun?

Oder Gott sagt: „Kim, du kannst so gut mit alten Menschen umgehen. Besuche deine Nachbarin und biete ihr deine Hilfe an.“ ❓ Was würdest du antworten?

❓ Was sagt euer Merkvers? („*Hoffe auf den Herrn und tu Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich*.“ Ps 37,3)

Im Vertrauen auf Gott und mit seiner Hilfe tun wir Gutes, tun wir das, was er sagt. Denn wenn ER sagt: TUE oder TUE NICHT, dann hat er nur das Beste mit uns vor!

Ich weiß nicht, welche Zukunftspläne Gott mit euch vorhat. Aber ich wünsche uns, dass wir alle bereit sind, durch die Gemeinschaft mit ihm zu erfahren, welchen Weg wir gehen sollen und ihn mit seiner Hilfe auch zu gehen, selbst wenn wir nicht verstehen, warum.

„*Er [Gott] führt sie nie anders als so, wie sie es sich selbst wünschten, könnten sie schon am Anfang das Ende sehen und die Herrlichkeit des Planes erkennen, den sie verwirklichen*.“ (PK 405)

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

Vertrauen auf Gott
- ➔ Wohnort
- ➔ Familie
- ➔ Probleme

durch
- Gemeinschaft
- Gehorsam
- Korrekturannahme

erlebt
- Wachstum
- Führung
- Geborgenheit

*1 „*Sogar die Familie seines Vaters, die noch Gotteserkenntnis besaß, gab den verführerischen Einflüssen ihrer Umwelt nach und diente andern Göttern. ... Von allen Seiten lockte ihn der Götzendienst, aber vergeblich. Treu unter Treulosen, rein geblieben bei dem herrschenden Abfall, hielt er unerschütterlich an der Anbetung des einen wahren Gottes fest*." (PP, S. 103)

„Der Ruf Gottes erreichte Abraham zum ersten Mal, als er noch in ‚Ur in Chaldäa' wohnte, und gehorsam zog er nach Haran. Bis hierher begleitete ihn die Familie seines Vaters. Sie hatten sich neben dem Götzendienst auch die Anbetung des wahren Gottes bewahrt. Hier blieb Abraham, bis Tharah starb. Aber vom Grabe des Vaters weg gebot ihm die göttliche Stimme, weiterzuziehen; denn sein Bruder Nahor und dessen Angehörige hingen an der Heimat und ihren Götzen. Außer Sara, Abrahams Frau, entschloss sich nur sein Neffe Lot, der Sohn des lange verstorbenen Haran [Bruder Abrahams], das Pilgerleben des Patriarchen zu teilen. Trotzdem war es eine große Schar, die von Mesopotamien aufbrach. Abraham besaß ja schon zahlreiche Herden, den Reichtum des Ostens, und eine Vielzahl von Knechten und Aufsehern. Er ging aus dem Lande seiner Väter, um nie wieder dahin zurückzukehren, und nahm alles, was er hatte, mit, alle ihre ‚Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie erworben hatten in Haran'. 1.Mose 12,5. Viele unter ihnen dachten nicht nur an Versorgung und persönlichen Vorteil. Während ihres Aufenthaltes in Haran hatten Abraham und Sara sie zur Anbetung des wahren Gottes geführt. Diese Leute schlossen sich aus Anhänglichkeit der Familie des Erzvaters an und begleiteten sie in das Land der Verheißung. Sie ‚zogen aus, um ins Land Kanaan zu reisen. Und sie kamen in das Land.'" 1.Mose 12,5. (PP 105)

„Der erste Ort, an dem sie haltmachten, war Sichem. … „Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben." Diese Zusicherung der göttlichen Gegenwart, dass er nicht der Willkür der Gottlosen ausgeliefert sei, stärkte ihn. „Er baute dort einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen war." 1.Mose 12,7. Doch war er noch immer ein Wanderer. Bald zog er in die Nähe von Bethel. Er errichtete abermals einen Altar und rief den Namen des Herrn an." (PP 106)

*2 „*In Ägypten bewies Abraham, dass auch er nicht frei von menschlicher Schwäche und Unvollkommenheit war. Als er verheimlichte, dass Sara seine Frau war, verriet er Misstrauen gegen Gottes Fürsorge und damit Mangel an jenem Glaubensmut, den er so oft in seinem Leben bewies. Sara war sehr schön. Darum erschien es ihm gewiss, dass die dunkelhäutigen Ägypter die reizende Fremde begehren und keine Bedenken haben würden, ihren Mann umzubringen, um sie zu gewinnen. Er fühlte sich keineswegs schuldig bei dem Gedanken, Sara als seine Schwester auszugeben, war sie doch die Tochter seines Vaters, wenn auch nicht seiner Mutter. Aber dieses Verheimlichen der wirklichen Beziehung zwischen ihnen war Täuschung. Gott kann kein Abweichen von strenger Redlichkeit billigen. Gerade durch Abrahams Kleinglauben geriet Sara in große Gefahr. Ägyptens König, dem man von ihrer Schönheit erzählt hatte, ließ sie in seinen Palast bringen mit der Absicht, sie zur Frau zu nehmen. In seiner Güte beschützte der Herr jedoch Sara, indem er die königliche Familie mit Plagen heimsuchte. Dadurch erfuhr der Monarch die Wahrheit. Unwillig über die Täuschung, die sich Abraham ihm gegenüber erlaubt hatte, tadelte er ihn, gab ihm seine Frau zurück und fragte: „Warum hast du mir das angetan? ... Warum sprachst du denn: Sie ist meine Schwester —, so dass ich sie mir zur Frau nahm? Und nun siehe, da hast du deine Frau; nimm sie und zieh hin." 1.Mose 12,18.19.* (PP 108)

Der Pharao hatte Abraham weitgehend begünstigt. Er ließ ihm und seinen Leuten auch jetzt nichts geschehen, sondern befahl einer Schar Soldaten, sie sicher aus seinem Reich hinauszugeleiten. Aber zu jener Zeit wurden Gesetze erlassen, die den Ägyptern den vertrauten Umgang mit fremdländischen Hirten, wie gemeinsames Essen und Trinken, verboten. Pharao entließ Abraham freundlich und großmütig, aber er gebot ihm, Ägypten zu verlassen, weil er es nicht länger wagte, ihm Aufenthalt zu gewähren. Ohne es zu ahnen, war er im Begriff gewesen, ihm eine schwere Kränkung zuzufügen. Gott

jedoch verhinderte dies und bewahrte den Monarchen vor Schuld. Pharao begriff, dass dieser Fremdling ein vom Gott des Himmels Geehrter war, und scheute sich, jemanden in seinem Reiche zu haben, der so offensichtlich unter der göttlichen Gnade stand. Bliebe Abraham, so erregten möglicherweise sein wachsender Reichtum und sein großes Ansehen den Neid oder die Begehrlichkeit der Ägypter. Erführe er dann irgendwelche Kränkung, würde der König dafür verantwortlich gemacht, und abermals könnten Plagen über das Königshaus kommen." (PP 109)

Lektion 8: „Liebe in drei Sprachen“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

❓ Welche Personen bevorzugt Gott? Natürlich die Deutschen, oder? Schaut euch heute in unserer Gemeinde einmal um, aus welchen Ländern wir zusammengekommen sind. Manche sind aus Russland, andere aus Tschechien, Venezuela, Rumänien, Ungarn und einige wenige auch aus Deutschland.

❓ Was sagt die Bibel, wen bevorzugt Gott? ❓ Was sagt der Merkvers? („*Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.*“ Apg 10, 34.35)

❓ Ist das nicht wunderbar! Gott bevorzugt keinen Menschen, egal aus welchem Land wir kommen, ob wir arm sind oder reich, ob wir studiert oder nur eine einfach Ausbildung haben. Das ist ihm nicht wichtig!

❓ Was ist für ihn entscheidend? („*in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm*.“)

❓ Welche Beispiele aus dem AT und NT wurden in der Lektion von dieser Woche dazu angeführt?
❓ Erstmal welche Personen wurden aus dem AT genannt? (Rahab, Rut)

❓ Wer war Rahab eigentlich? (Sie war eine kanaanitische Prostituierte.)

❓ Was meint ihr, wieso die Kundschafter ausgerechnet bei dieser Hure einkehrten? Lasst uns einige Verse dazu lesen: Jos 2,8-11.

❓ Was sagen uns diese Texte über Rahab? (V.9-11: Dass sie an den wahren Gott glaubte. Sie sagte: „*Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat …“ V.11: „denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden*.“) Gott kannte das Herz dieser Frau. Er wusste, dass sie ihm vertraute. Deshalb wollte er sie auch retten.

Wir sehen also, dass Gott jedem Menschen hilft, der sich auf ihn verlässt, egal welcher Herkunft er ist und was für einen Lebensstil er geführt hat.

Letzte Woche haben wir gehört, dass sich das Vertrauen in den Taten zeigt. ❓ Wodurch zeigte Rahab, dass sie Gott vertraute? (Sie rettete diese Männer auf Lebensgefahr hin.)

❓ War es richtig oder falsch, dass Rahab den Suchtrupp des Königs anlog? Lasst uns dazu 1. Joh 3,8-10 lesen. Die Bibel sagt also, dass es eine Sünde ist zu lügen und wer Sünde tut, der ist vom Teufel, denn Satan ist der Vater der Lüge – Joh 8,44.)

❓ War es also richtig, dass Rahab nicht die Wahrheit sagte? (Nein!) Uns muss jedoch bewusst sein, dass Rahab mit den Grundsätzen noch nicht so vertraut war wie die Israeliten. Sie tat jedoch ihr Bestes gemäß ihrer Erkenntnis und verbarg diese Männer unter Lebensgefahr. Sie hätte sie bei dem König auch verklagen können, um sich bei ihm einzuschmeicheln. Aber sie glaubte tatsächlich, dass der Gott Israels der wahre Gott ist und dass er das Volk Israel retten würde. Sie hielt sich ganz fest an den Gott, den ihr Volk ablehnte, und wurde wunderbar belohnt.

❓ Was hätte sie aber sagen können ohne zu lügen? (Ich erinnere mich an eine Begebenheit, die ein Bruder erzählte, deren Eltern zur Zeit des Holocausts Juden versteckt hielten. Als die Gestapo (Geheimpolizei) sie fragten, ob sie Juden beherbergten, lud die Mutter sie ein, das Haus zu durchsuchen. Das verwirrte die Gestapo so sehr, dass sie ohne das Haus zu durchsuchen, wieder verschwanden.)

❓ Vielleicht fragt ihr euch: „Was, wenn sie wirklich gesucht hätten?“ Tja, Pech gehabt, oder? Nein, Gott hätte der Gestapo die Augen zuhalten können. Wir haben einen liebenden und allmächtigen Gott, der viele Möglichkeiten hat, uns zu helfen, und zwar unabhängig davon, aus welchem Land wir kommen und welche Bildung wir haben.

❓ Nun, mit welcher Frau aus eurer Lektion hat Rahab einiges gemeinsam? (Dienstagabschnitt – mit Rut.)

❓ Was haben sie denn gemeinsam? (Beide Frauen kamen aus einem anderen Volk – Rahab kam aus Kanaan und Rut aus Moab. Beide liebten Gott und wollten zu dem Volk des lebendigen Gottes gehören.)

❓ Wie sorgte Gott für die beiden Frauen? (Rahab wurde bei der Eroberung Jerichos gerettet und durfte mit ihrer Familie zu dem Volk Israel gehören. Sie heiratete Salmon, mit dem sie einen Sohn hatte, der Boas hieß. Boas wiederum heiratete Rut, die Moabiterin, die dann auch zum Volk Israel gezählt wurde. Rahab wurde somit die Ururgroßmutter und Rut die Urgroßmutter Davids. Ist das nicht wunderbar? Rahab und Rut gehören somit auch zu den Vorfahren Jesu (Mt 1,5). (Vielleicht magst du das an der Flipchart darstellen – siehe Ende dieser Betrachtung.)

❓ Welche Person aus dem NT wurde in eurer Lektion behandelt, die auch zu einem anderen Volk gehörte und den lebendigen Gott liebte? (Kornelius)

Nun, von Rahab und Rut wissen wir, dass sie Gott vertrauten, dementsprechend handelten und gerettet wurden.

❓ Und was wissen wir über Kornelius? Lasst uns Apg 10,2 lesen. D.h. auch Kornelius vertraute Gott und lebte dementsprechend. Glaube zeigt sich im Gehorsam.

❓ Was tat er, als Gott ihm sagte, er solle Männer nach Joppe senden, um Simon Petrus zu holen? Lesen wir V.7.

❓ Wann schickte er die Männer nach Joppe? (Apg 10,5: Nachdem der Engel, der mit ihm redete, weggegangen war.) Also Kornelius sandte sofort Männer zu Petrus.

❓ Doch welches Problem musste erst gelöst werden, bevor Petrus Kornelius besuchen konnte? ❓ Durfte Petrus so ohne weiteres mit diesen Boten mitgehen? ❓ Wie half Gott den Juden die Barriere zu den Völkern anderer Nationen zu überwinden? (Während die Männer sich auf den Weg machten, gab er Petrus eine Vision. Er sah ein großes leinenes Tuch aus dem Himmel herabkommen, darin allerlei Tiere waren. Dann hörte Petrus die Aufforderung: „Steh auf, Petrus, schlachte und iss!“ Nachdem Petrus dies abgelehnt hatte, wurde er ein zweites und ein drittes Mal aufgefordert von diesen Tieren zu essen. Danach wurde das Tuch wieder zum Himmel aufgenommen.)

❓ Woher wusste Petrus, was diese Vision zu bedeuten hatte? (Während er über diese Erscheinung noch nachdachte, sprach der Geist zu ihm: „*Siehe, drei Männer suchen dich. Gehe mit ihnen. Zweifle nicht, denn ich habe sie geschickt*.“ Apg 10,17-20.)

❓ Woher wissen wir, dass sich diese Vision nicht auf das Essen von unreinen Speisen bezog, sondern auf Menschen anderer Völker? Lesen wir V.28 im selben Kapitel.

Petrus selbst sagt also, dass Gott ihm gezeigt hat, dass er keinen Menschen meiden oder unrein nennen soll.

❓ Was antworten wir also jemandem, der aufgrund von Apg 10,15 („Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten“) behauptet, dass Gott alle Speisen für rein erklärt hat? (Wir könnten anbieten, den Text einmal zusammen zu lesen. Sicher wird der- oder diejenige erkennen können, dass der Text im Zusammenhang gelesen deutlich macht, dass Gott mit dieser Vision nicht die Speise meint, sondern Personen aus anderen Nationalitäten. Allerdings sollte diesem Studium das Gebet vorausgehen.)

Nun, zu unserer Geschichte zurück. Mich fasziniert, wie Gott Juden und Römer zusammengeführt hat. Versucht einmal die Geschichte aus der Vogelperspektive zu betrachten. Der Engel spricht mit Kornelius in Cäsarea, dass er Hilfe holen soll von Joppe. In Joppe bereitet er Petrus durch eine Vision vor, damit er mit den Männern mitgeht. Dadurch macht Gott das bisher Unmögliche möglich und führt jüdische und römische Bürger auf der Grundlage des Wortes Gottes zusammen.

Das begeistert mich, wie Gott sich um jeden Menschen kümmert. Er sorgte sich um Kornelius, der kein Jude war. Er sorgte sich aber auch um Petrus, der als Jude keine Erlaubnis hatte, zu Kornelius zu gehen. So hat Gott also die Schranken zwischen Juden und den anderen Nationalitäten niedergerissen und den Weg geöffnet, dass ALLE Menschen Christus kennenlernen können! Unser Gott ist einfach fantastisch!

Er sorgte auch für die Menschen in Asmara (Eritrea), indem er Sacharja, einen äthiopischen Christen zu ihnen schickte (Sabbatabschnitt). Für jeden aus deiner Gemeinde hat er gesorgt, dass er IHN kennenlernen konnte. Fragt doch die Geschwister nach ihrer Bekehrungsgeschichte.

❓ Was sagt Petrus in Apg 10,34.35 ganz überzeugt? (MERKVERS: „*Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm*.“)

❓ Und was sagt Paulus in Gal 3,28 zu diesem Thema? Lasst uns diesen Text lesen: *„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“*

Egal zu welcher Nationalität wir gehören, wir werden alle von Christus geliebt und erfahren Vergebung, wenn wir ihn im Glauben annehmen. (Apg 10,43)

Das durfte Petrus sogar während des Besuches bei Kornelius erleben. Lesen wir Apg 10,44.
❓ Was passierte also, während Petrus noch predigte? (Der Heilige Geist fiel auf alle, die dem Wort zuhörten.)

Gott zieht also die Menschen zu sich und schenkt jedem, der ihm vertraut, seinen Heiligen Geist, ob es Rahab, Rut, Kornelius oder Petrus ist – den Heiden wie den Juden. Doch die Entscheidung für Jesus muss jeder Mensch selber treffen.

❓ Und wodurch bezeugt man öffentlich, dass man sich für Gott entschieden hat, d.h. ihm vertraut und mit ihm leben will? (Durch die Taufe.)

(Wenn du den Eindruck hast, dass es Gottes Wille ist, dass du die Kinder an dieser Stelle auf ihre eigene Taufe ansprechen solltest, dann nutze die Gelegenheit und frage: Habt ihr euch schon für die

Taufe entschieden? Und gib dein eigenes Zeugnis ab. Mein Zeugnis: „Es ist der beste Weg, den ihr gehen könnt. Ich habe meine Entscheidung nie bereut!“)

❓ Und was wird jemand tun, der sich für Christus entschieden hat und mit ihm leben will? (Er wird seinen Auftrag aus Mt 28,19.20 befolgen. D.h. er wird anderen Menschen auch von Jesus erzählen und zwar egal, aus welchem Land er kommt.)

Als wir neulich bei einem Missionseinsatz unterwegs waren, staunte ich, mit welcher Begeisterung ein dreizehnjähriger Junge unsere Flyer und Bücher verteilte. Ich bin überzeugt, dass Gott das Bemühen dieses Jungen besonders segnete, da er mehr Bücher verschenken konnte als wir Erwachsenen.

Ja, wir kamen alle ermutigt von diesem Einsatz zurück, wenn auch leider viele unsere Gespräche oder Bücher ablehnten. Wir können keinen von Gottes Liebe überzeugen, aber wir können den Menschen die Möglichkeit anbieten, Gott kennenzulernen. Es sind immer Menschen dabei, die zumindest ein Buch (deutsches, englisches, oder russisches Buch) mitnehmen und man weiß nie, wann sie sich vom Heiligen Geist beeindrucken lassen, dieses Buch zu lesen.

Lasst uns Gott bitten, dass er uns hilft den Menschen von ihm zu erzählen, die er uns in den Weg stellt und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, Bildung und ihrem sozialen Stand.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

Salmon und Rahab

⇓

Boas und Rut

⇓

Obed

⇓

Isai

⇓

David

Lektion 9: „Der Preis der Vergebung“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

❓ Was meint ihr, wer als Erster das Wort „Vergebung“ benutzt hat? (Jakob, als er seine Söhne aufforderte, Josef zu bitten, dass er ihnen vergeben möge.) Im Alten Testament kommt das Wort ‘Vergebung‘ übrigens nur siebenundzwanzigmal vor.

❓ Wovon hängt nach dem Merkvers von dieser Woche unsere Vergebung ab? (Davon, ob wir anderen vergeben: „*Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben*.“ Mt 6, 14.15)

Jesus ist der Erste, der Vergebung mit Vergebungsbereitschaft in Verbindung bringt. Er spricht die Grundwahrheit aus, dass jemand selbst bereit sein muss zu vergeben, wenn er Vergebung empfangen will. Das ist doch logisch oder? Wir können nicht erwarten, dass uns vergeben wird, wenn wir nicht bereit sind, anderen zu vergeben.

Gott kann uns nicht vergeben, wenn wir anderen nicht auch vergeben, weil wir ja dadurch das Unrecht aus der Vergangenheit nicht loslassen wollen. Es ist wie bei einem kleinen Jungen, dessen Hand im Hals einer Vase feststeckt. Niemand, nicht einmal der Arzt, kann die Hand herausbekommen, solange sie die Murmeln in der Vase fest umklammert. Wenn aber der Junge die Murmeln loslässt, kann er die Hand ohne Probleme aus der Vase herausziehen. Wenn die Hand des Jungen jahrelang in der Vase bliebe, würde sie verkümmern und entstellt sein. So ist es auch mit der Vergebung. Wenn wir es heute nicht schaffen zu vergeben, wird sich das später verheerend auswirken.

❓ Wie kann diese verheerende Wirkung aussehen? (Manche können nicht schlafen, weil sie auf jemanden böse sind und denjenigen sogar hassen. Durch Hass und mangelnde Vergebungsbereitschaft kann man sogar krank werden. Dadurch gehen auch Freundschaften auseinander und der innere Friede wird zerstört.)

❓ Was ist wohl die schlimmste Folge einer mangelnden Vergebungsbereitschaft? (Wir verlieren das ewige Leben.) Deshalb wollen wir heute lernen zu vergeben.

❓ Was meint ihr, ist es wichtig und richtig, dass Gott keinen in den Himmel nehmen möchte, der nicht bereit ist zu vergeben? Überlegt einmal: ❓ Möchtet ihr etwa mit jemandem im Himmel zusammenleben, der auch dort bockt und nachtragend ist? ❓ Soll der Streit und Hass im Himmel weitergehen? Also ich möchte es nicht.

❓ Nun, wie oft sollte man nach Meinung der Rabbis anderen vergeben? (Höchstens dreimal.)

„Die Rabbis vertraten die Auffassung, dass man jemandem höchstens dreimal zu vergeben brauche.“ (BRG 195)

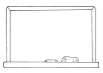
❓ Und was sagt Jesus, wie oft wir vergeben sollen? (Mt 18,22: „*Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal*.“)

❓ Was meint er damit? (Er erwartet von uns ständige Vergebungsbereitschaft.)

„So glaubte Petrus ganz im Sinne Christi zu handeln, als er die Zahl auf sieben, die Zahl der Vollkommenheit, erhöhte. Christus wies aber darauf hin, dass wir nie aufhören dürfen zu verzeihen: „Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.“ Mt 18,22 – BRG 195.1)

❓ Welches Gleichnis erzählte Jesus, um uns zu verdeutlichen wie wichtig es ist, anderen zu vergeben? (Das Gleichnis vom Schalksknecht.)

Lasst uns kurz über dieses Gleichnis nachdenken. (Evtl. möchtet ihr Mt 18,23-35 lesen.) Ein König hatte einigen seiner Regierungsbeamten ein riesen Vermögen aus der Staatskasse anvertraut. Später entdeckte er jedoch, dass einer von ihnen einen unvorstellbar hohen Betrag (10 000 Zentner Silber



V. 24) veruntreut hatte. Ein Zentner entspricht 6.000 Silbergroschen und ein Silbergroschen war der Tagesverdienst eines Arbeiters im Weinberg. Somit entspricht ein Zentner etwa 20 Jahresverdiensten und 10.000 Zentner 200.000 Jahresverdiensten. (Schreibe an die Flipchart: 200.000 Jahresverdienste.) D.h. dieser Schuldner hätte 200.000 Jahre leben müssen, um die Schulden zu begleichen. Also ein Ding der Unmöglichkeit.

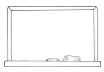
❓ Welches Urteil fällte nun der König über ihn? (Der Schuldner sollte mit seinem ganzen Besitz verkauft werden, um den Schuldenberg zu tilgen. D.h. er würde kein Leben mehr in Freiheit haben; von allem, was er hatte, beraubt sein und in Sträflingskleidung als Gefängnisinsasse bis zu seinem Lebensende zwischen den Gefängnismauern verbringen.)

❓ Hat der Beamte das verdient? (Natürlich hat er es verdient! Er war ja untreu gewesen.)

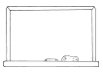
❓ Wie reagierte er auf dieses Urteil? (Er fiel dem König zu Füßen und bat ihn um Geduld.)

❓ Wie ging nun der König vor? (Er hatte Mitleid mit ihm und erließ ihm ALLE Schuld! Er durfte sogar seinen ganzen Besitz behalten und war ein freier Mensch.)

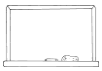
❓ Könnt ihr euch vorstellen, wie glücklich der Beamte gewesen sein muss?



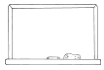
❓ Nun, wie ging er aber mit dem Mann um, der ihm etwas Geld (100 Silbergroschen) schuldete – V. 28)? (Flipchart: 100 Tagesverdienste) (Er warf ihn ins Gefängnis, obwohl dieser ihn auch um Geduld gebeten hatte – siehe Mt 18,29.30) Wahnsinn!, sagen wir, oder? 100 Tagesverdienste gegenüber 200.000 Tagesverdiensten sind gar nichts?



❓ Was möchte Jesus uns mit diesem Gleichnis verdeutlichen? ❓ Wer ist der König? Flipchart: König => Jesus)

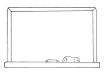


❓ Wer ist der große Schuldner? (Flipchart: gr. Schuldner => wir)

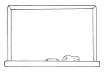


❓ Was sollen die Schulden symbolisieren? (Flipchart: Schulden => Sünden) Unsere Schuld ist nämlich so groß, dass wir sie niemals begleichen könnten.

❓ Was passiert jedoch mit unserer Schuld, wenn wir sie bekennen und um Vergebung bitten? (Gott vergibt uns.) Jedem von uns bietet er Vergebung durch sein Blut an, egal, was wir getan und wie viel



wir gesündigt haben. Er hat Mördern, Lügnern, Ehebrechern – ja allen vergeben, die ihre Sünden bereut haben. Flipchart: Tilgung => Vergebung)



❓ Wen stellt der kleine Schuldner dar? (Menschen, die uns wehgetan, die sich an uns versündigt haben. Flipchart: kl. Schuldner => Mitmenschen)

Stell euch vor, ihr habt in der Schule geschummelt oder eure Eltern angelogen, über andere hergezogen oder was auch immer – und hinterher hat es euch richtig leidgetan. Dann habt ihr Gott und denjenigen, an dem ihr euch versündigt habt, um Vergebung gebeten, und euch wurde vergeben. Später erfahrt ihr, dass ein Freund, nennen wir ihn mal Freddy, über euch die Lüge verbreitet, dass ihr im Supermarkt gestohlen hättet. Das würde euch sicherlich sehr wehtun und ihr

wärt enttäuscht – das sicherlich zurecht. ? Was würdet ihr nun aber Freddy sagen, wenn er sich bei euch für seine Lüge entschuldigt? ? Wäre es fair zu sagen: „Ne, kannst du vergessen! Was meinst du, was die Leute jetzt von mir denken? Und meine Eltern haben mich deswegen auch zur Rede gestellt. Schau, dass du fortkommst!"? (Natürlich wäre das nicht fair! Gott vergibt uns viel mehr als wir unseren Mitmenschen jemals vergeben können. Auch unsere Mitmenschen haben uns schon oft vergeben. So erwartet Gott auch von uns, dass wir anderen vergeben.) Wenn wir nicht bereit sind Freddy zu vergeben, tun wir genau das, was der große Schuldner mit dem kleinen Schuldner gemacht hat.

? Aber eigentlich ist es doch ganz einfach, dem anderen zu vergeben, oder? Einfach gesagt, aber manchmal schwer getan.

? Welcher Person aus eurer Lektion fiel es schwer, ihren Missetätern zu vergeben? (Sabbatabschnitt) Es war eine Frau, die die Zuhörer aufgerufen hatte, ihr Herz Jesus zu übergeben. Plötzlich entdeckte sie einen Mann, der früher Offizier im Konzentrationslager gewesen war und sie sowie ihre Schwester misshandelt hatte. ? Wer war diese Frau? (Corrie ten Boom)

Dieser ehemalige Offizier wünschte, dass Gott ihm all das vergab, was er den Juden angetan hatte.

? Und wie reagierte nun Corrie ten Boom? (Weil sie wusste, dass Jesus ihm vergeben hatte und dass er möchte, dass auch sie ihm vergibt, nahm sie die Hand des Mannes und sagte: „Danke, dass Sie nach vorne gekommen sind und um Vergebung gebeten haben. Gott vergibt ihnen.")

? Was durfte Corrie dadurch erleben? (Dass sie von Gott die Kraft bekam, ihm zu vergeben.) Aus eigener Kraft schaffen wir es nicht, besonders so schwierige Vergehen zu vergeben. Doch Gott kann uns all den Hass, die tiefen Verletzungen und Enttäuschungen wegnehmen, sodass wir von Herzen vergeben und heilen, d.h. von allem Hass und Groll freiwerden können.

Nun, manchmal tun wir uns wirklich schwer, auch kleine Vergehen zu vergeben, weil wir stur und stolz sind. Eine junge Frau erzählte, wie es sie auf die Palme brachte, wenn ihr Mann die Meinungsverschiedenheiten, die in ihrer jungen Ehe auftraten, nicht ausdiskutieren wollte. Selbst wenn ihr Mann danach seinen Fehler einsah, sie um Vergebung bat und versprach sich bessern zu wollen, fiel es der Frau unglaublich schwer zu vergeben. Weil sie jedoch wusste, dass Jesus wollte, dass sie ihrem Mann vergab, sagte sie ihm: „Ich vergebe dir, aber habe Geduld mit mir, denn ich muss das Ganze noch verarbeiten."

Die Frau erzählt Jahre später: „Ich konnte tagelang beleidigt sein. Und ich hasste diese Eigenschaft an mir. Ja, ich hasste sie sehr, aber ich bekam sie nicht los. Deshalb bat ich Jesus immer wieder, mir zu helfen, diesen Charakterfehler zu überwinden. Und langsam veränderte sich mein Wesen! Es sind schon Jahre vergangen seit diesem inneren Kampf, und es ist für mich heute ein Rätsel, wieso ich damals so lange verletzt herumlaufen konnte." Diese Frau sagt weiter: „Mangelnde Vergebungsbereitschaft hat etwas mit Stolz und Egoismus zu tun. Und ich bin Jesus so dankbar, dass er mich davon geheilt hat. Man lebt viel leichter, wenn man gleich vergeben kann und nicht nachtragend ist."

? Wer aus eurer Lektion hat sogar seinen Feinden vergeben, während diese mit Steinen auf ihn warfen? (Sonntagsabschnitt: Stephanus)

(Empfehlenswerte Literatur zu Stephanus: „Die Geschichte der Erlösung", Kap. 36 und „Das Wirken der Apostel", Kap. 10)

❓ Wie kam es dazu, dass man ihn umbringen wollte? (Stephanus hatte voll Heiligen Geistes gepredigt, sodass ihm keiner widerstehen konnte. Selbst der Hohe Rat konnte seine Botschaft nicht widerlegen. Deshalb hassten sie ihn und holten falsche Zeugen, um einen Grund zur Anklage zu benennen.)

❓ Welche Ausstrahlung zeigte Stephanus während dieser heftigen Auseinandersetzung? Lesen wir die Antwort in Apg 6,15. Stellt euch dieses Bild einmal vor: Während die Priester wütend vorgehen, strahlt Stephanus innere Ruhe und Souveränität aus. Ist das nicht wunderbar?

❓ Was sagten diese Zeugen denn? Die Antwort finden wir in Apg 6,13. Lasst uns auch diesen Text lesen.

Sie behaupteten also, Stephanus habe gegen das Gesetz und den Tempel geredet. Dann fragte der Hohepriester, ob die Behauptung der Zeugen der Wahrheit entspräche. (Apg 7,1) ❓ Welche Antwort gab ihm Stephanus? (Er gab einen Überblick über die Geschichte des auserwählten Volkes und bekräftigte seine Treue zu Gott und zum jüdischen Glauben. Auch machte er den Zusammenhang zwischen Jesus und der ganzen jüdischen Geschichte deutlich.)

❓ Wie reagierte das Volk daraufhin; wie der Priester? (Sie wurden wütend. Der Priester zerriss, angeblich vor Entsetzen, sein Gewand. – Das Wirken der Apostel, Kap. 10, S. 101)

(*„Darüber gerieten die Priester und Obersten außer sich vor Zorn. Sie glichen mehr wilden Tieren als menschlichen Wesen, als sie zähneknirschend über Stephanus herfielen. Das Wirken der Apostel, S.102*)

Übrigens: Der Hohepriester durfte sein Gewand nicht einmal zerreißen (3. Mose 21,10). Außerdem sagt das 9. Gebot, dass wir kein falsches Zeugnis reden dürfen (2. Mose 20,16). ❓ Wer hat sich in diesem Prozess dann eigentlich schuldig gemacht? (Natürlich die Priester, das Volk und die falschen Zeugen.)

❓ Wie reagierte Stephanus auf diesen Aufruhr, nachdem er erkannt hatte, dass sie ihn nun für immer zum Schweigen bringen wollten? (Er schloss seine geschichtliche Darstellung plötzlich ab, wandte sich an den wütenden Richter und sagte ihm klare und ernste Worte.) Lasst sie uns in Apg 7,51-53 nachlesen.

Das waren wirklich deutliche Worte. ❓ Hätte er sie vielleicht nicht sagen sollen, um die Gemüter nicht noch mehr aufzuheizen? ❓ Oder hätte er sie sogar um Vergebung bitten müssen? (Natürlich nicht! Stephanus hatte ja nur die Wahrheit gesagt und dadurch versucht, ihnen die Augen zu öffnen – und das ohne jeglichen Groll seinen Feinden gegenüber.) Sie hätten dadurch tatsächlich ihre Schuld erkennen und bekennen können.

❓ Was erlebte Stephanus während das Volk und die Priester tobten? Lesen wir Apg 7,55.56. (Er sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zu seiner Rechten stehen.)

❓ Was betete er, während sie ihn steinigten? (Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!) An diesem Gebet können wir erkennen, dass Stephanus keinem böse war, sondern ihnen nur die Augen für ihre verkehrte Sicht öffnen wollte.

❓ Wer war für Stephanus wohl ein Vorbild selbstloser Vergebungsbereitschaft? ❓ Wer hatte bereits vor ihm für seine Feinde gebetet? (Jesus – Lk 23,34) Jesus hatte seinen Feinden vergeben, obwohl er nicht wie Stephanus vor seinem Tod das Vorrecht gehabt hatte, den Himmel offen zu sehen. Sein Vater hatte sich sogar vor ihm verborgen – trotzdem vergab er seinen Mördern. Ja, er vergab ihnen,

obwohl er selber von niemandem Vergebung gebraucht hatte, denn er hatte sich ja nie versündigt. Deshalb: um wie viel mehr sollten wir bereit sein, unseren Mitmenschen vergeben!

Ja, wer erkannt hat, wie viel ihm vergeben worden ist (zeige auf die vielen „Schulden“ an der Flipchart), wird Gott gerne um Kraft bitten, dass er den Menschen, die sich an ihm versündigt haben, auch vergeben kann, und zwar unabhängig davon, was sie ihm angetan haben.

Denkt einmal zu Hause darüber nach, ob ihr jemandem vergeben solltet, dem ihr jetzt böse seid. Das Vergeben kann manchmal schwer fallen, aber denkt an die Vergebungsbereitschaft Gottes. In Jes 44,22 sagt ER: „*Ich tilge deine Missetat wie ein Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich*!“

Wahre Christen werden vergeben, weil Jesus ihnen vergibt. Jesus möchte uns auch die Kraft geben, dass wir vergeben können.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

	200.000 Jahresverdienste	100 Tagesverdienste
König	➔ Jesus	
gr. Schuldner	➔ wir	
Schulden	➔ Sünden	
Tilgung	➔ Vergebung	
kl. Schuldner	➔ Mitmenschen	

Lektion 10: „So ein Freund“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

(Einführung aus der Helferlektion:) ❓ Hattest du schon einmal das Gefühl, dass du ein Niemand bist? Vielleicht hat dir jemand gesagt, dass aus dir nie etwas Gescheites werden würde. Einerseits muss man solche Aussagen nicht als Tatsache hinnehmen; andererseits sollte man aber auch nicht meinen, man wäre jemand. Wir werden sehen, wie das gemeint ist.

Im 2. Buch Mose wird uns die Geschichte von einem Mann berichtet, der ein Niemand (bedeutungslos) war, als die Dienerin der Prinzessin ihn aus dem Schilf holte. ❓ Wer war es?

❓ Wann fühlte sich Mose jedoch als JEMAND, der etwas Weltbewegendes auf die Beine stellen konnte? (Nach seinem Abschluss an der Universität von Ägypten und der erlesensten Militärakademie des Landes.) In dem Bewusstsein, dass er der Thronfolger war, dachte Mose mit Sicherheit, dass er das schaffte.

Ellen White schreibt (Sonntagsabschnitt): „*Mose dachte, dass er nun für das Werk der Befreiung Israels aus der Sklaverei bestens vorbereitet sei. Aber Gott sah das anders*.“ (Der Weg zur Gesundheit, S. 380)

❓ Wie versuchte er denn, dem Volk Israel zu helfen? (Als er seine Brüder, die Hebräer, besuchte und mitbekam, wie ein Ägypter einen Israeliten schlug, ergriff Mose Partei und erschlug den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.) Nun glaubte er, das Volk Israel hätte begriffen, dass Gott ihn auserwählt habe, um sie zu befreien. (2. Mose 2,11.12) *1 Doch Selbstsicherheit greift nach menschlichen Mitteln. Und wie soll Gott jemandem helfen, der der Meinung ist, dass er es schafft? Aber Gott ist geduldig. Er kannte Moses aufrichtiges Herz und nahm ihn in seine Schule.

❓ Wie und in welche Schule nahm er Mose nach diesem Vorfall mit dem Ägypter? (Dass Mose den Ägypter erschlagen hatte, war nicht verborgen geblieben. „*Die ganze Angelegenheit wurde in Ägypten schnell bekannt und kam maßlos übertrieben bald auch Pharao zu Ohren. Man stellte dem König das Vorgefallene als sehr schwerwiegend dar. Mose habe die Absicht, sein Volk gegen die Ägypter zu führen, die Regierung zu stürzen und sich selbst auf den Thron zu setzen. Solange er lebe, könne es darum für das Königreich keine Sicherheit geben. Sofort beschloss der Herrscher, dass Mose sterben müsse. Dieser bekam aber Kenntnis von der Gefahr; er entkam und floh nach Arabien*.“ PP 225. In Arabien sollte Mose während der nächsten 40 Jahre der Universität Gottes beitreten.)

❓ Was musste er hier lernen, bzw. verlernen? („*Alles, was ihn in Ägypten umgeben und beeinflusst hatte: die Liebe der Pflegemutter und seine hohe Stellung als Enkel des Königs, die allseits geübte Verschwendung, der Prunk heidnischen Götzendienstes, die großartigen Bauwerke und die Bildhauerkunst – das alles hatte seinen … Charakter sowie Gewohnheiten bis zu einem gewissen Grad geformt.*“ PP, S. 226)

D.h. Mose musste all das, was die Welt so erstrebenswert findet, aufgeben. Er musste lernen, sich von alledem zu trennen. ❓ Meint ihr, es war für ihn einfach – sich vom Luxus des Königspalastes an die entbehrungsreiche Wüste zu gewöhnen? Vom militärischen Befehlshaber zum Schafhirten? Von der Geschäftigkeit als künftiger Thronfolger in die totale Stille der Wüste? Menschlich gesehen war Mose nun ganz bedeutungslos geworden. Wie muss er sich gefühlt haben – wohl wie ein Niemand.

„Dem Irrtum zu entsagen und das Wahre anzunehmen, bedeutete für Mose einen solchen Kampf, als ginge es um das Leben. Aber Gott würde ihm helfen, wenn der Widerstreit in ihm seine Kräfte überstieg.“ PP, S. 226)

Diese Umstellung war für Mose sicher sehr schwer. ❓ Aber welche Vorteile hatte die Schule Gottes im Gegensatz zu der ägyptischen Universität? (Er war umgeben von gewaltigen Bergen statt von prachtvollen Tempeln. Diese Berge erinnerten ihn an die Allmacht Gottes. Im Gegensatz dazu wurde ihm die Ohnmacht der ägyptischen Götter bewusst. *„Überall stand der Name des Schöpfers geschrieben. Mose schien es, als stünde er in seiner [Gottes] Gegenwart und würde von seiner Macht überschattet.“* PP 227)

❓ Welche Charaktereigenschaften lernte Mose in der Gemeinschaft mit Gott während dieser Einsamkeit beim Schafehüten? (Geduld, Selbstlosigkeit, Sanftmut usw.)

❓ Und wie beschreibt die Bibel Mose nach diesen 40 Jahren Universität Gottes in der Wüste? Lasst uns 4. Mose 12,3 lesen. „Und Mose wurde ein demütiger Mensch, mehr als alle Menschen auf Erden.“ Ellen White schreibt: *„Hier wurden Hochmut und Selbstzufriedenheit hinweggefegt. In der harten Einfachheit seines Wüstenlebens verschwanden die Folgen des bequemen Wohllebens in Ägypten. Mose wurde geduldig, anspruchslos und bescheiden*.“ (PP 227) D.h. aus einem ungeduldigen, anspruchsvollen und selbstsicheren Mann war in der Schule Gottes das Gegenteil geworden.

(Flipchart: Du solltest bereits vor Sabbatschulbeginn an die Tafel geschrieben haben: „Bauwerke, Bildhauerkunst; Leben in Luxus ohne Gott; Tempel voll Götzendienst; Ungeduld, Selbstsucht, Stolz. Füge das Gegenteil hinzu während du jetzt darüber sprichst. – siehe „Fertiges Tafelbild“ am Ende dieser Betrachtung.)

Wenn wir Gemeinschaft mit unserem besten Freund pflegen, werden wir verändert. Wir betrachten den Charakter Gottes viel lieber als die großen Bauwerke und Bildhauerkunst. Wir finden ein einfaches Leben mit Christus erstrebenswerter als ein Leben in Luxus ohne Christus. Die Schöpfung Gottes fasziniert uns anstatt der Tempel voll Götzendienst. Unsere Ungeduld verändert unser Freund in Geduld; unsere Selbstsucht in Selbstlosigkeit, unseren Stolz in Sanftmut.

❓ Wie reagierte Mose also, als Gott ihn nach 40 Jahren Schule in der Wüste berief, um sein Volk aus der Sklaverei zu führen? Lesen wir die Antwort in 2. Mose 4, 10. *„Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest, denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.“*

Er fühlte sich für diese Aufgabe total unfähig. Er vertraute nicht mehr auf seine Kraft und auf seine Strategie und war in seinen Augen ein Schwächling. Doch gerade mit dem „neuen“, mit dem veränderten Mose konnte Gott arbeiten. Jetzt war er tatsächlich ein JEMAND geworden, weil Gott ihn zu JEMANDEN gemacht hatte. (Siehe Mt 23,12.) Ja, Mose hatte gelernt, Gott völlig zu vertrauen.

❓ Welche Situationen fallen euch ein, die uns zeigen, wie tief die Freundschaft zwischen ihm und Gott geworden war? (Gott beauftragte Mose zum Pharao zu gehen und Mose ging. Gott sagte, Mose solle den Stab über das Meer halten, dann könnten sie auf dem Trockenen durch das Rote Meer gehen. Und genau das tat Mose – 2. Mose 14,16.21; als die Israeliten kein Wasser hatten und murrten, betete Mose zu seinem Freund und wieder half Gott ihm, dass das bittere Wasser süß wurde – 2. Mose 15,23-25.

❓ Mit welchem Problem wurde Mose als nächstes konfrontiert? (Dienstagabschnitt – Das Volk jammerte, es habe kein Brot. Dabei hatten sie noch gar keinen Hunger gelitten. 2. Mose 16, 2.3.)*2

Überlegt euch einmal – ein so großes Volk fängt an zu jammern und zu murren! Wie hätte Mose das verkraften sollen, wenn er nicht bereits in der Wüste Geduld gelernt hätte? Mose hatte ja nicht mehr Wasser und Nahrung als das Volk. Dass er im gleichen Boot saß wie sie, daran dachte keiner. Und obwohl sie immer wieder so rücksichtslos und rebellisch mit Mose umgingen, verzweifelte Mose

doch nicht, denn er wusste, dass Gott, sein bester Freund, bei ihm war. Das war der große Unterschied zwischen Mose und dem Volk.

„Mose war der bedeutendste Mann, den es jemals als Führer des Volkes Gottes gegeben hat. Von Gott wurde er hoch geehrt, nicht wegen seiner Erfahrung, die er am ägyptischen Hof erlangt hatte, sondern weil er der sanftmütigste Mensch [engl.: der demütigste aller Menschen] war. Gott sprach mit ihm von Angesicht zu Angesicht — wie ein Mensch mit einem Freund redet. ***Wer bei Gott angesehen sein will, der demütige sich.“*** Manuskript 165, 1899. (BK 51)

❓ Was gab Gott ihnen außer Manna noch zu essen? (Ihr heißbegehrtes Fleisch.)

❓ Warum wollte Gott ihnen lieber Manna geben als Fleisch? (Weil Manna gesünder war als Fleisch.) Auch heute noch ist das Getreide, Obst und Gemüse gesünder als das Fleisch. Immer wieder bricht z.B. die Vogelgrippe aus. Hunderte von Hühnern müssen dann vernichtet werden. Gott weiß eben, was gesünder ist für den menschlichen Körper.

❓ Welche Begebenheit muss Mose jedoch das Gefühl gegeben haben, dass er von allen Menschen verlassen war? (4. Mose 12,1.2. Dass Mirjam und Aaron wider Mose redeten.)

❓ Warum war das für Mose sicher besonders hart? (Weil der Widerstand aus der eigenen Familie kam.) Sicher hat er sich in dieser Situation von ALLEN Seiten enttäuscht und verlassen gefühlt. Doch wie wir sehen, enttäuscht Gott nie, denn auch in dieser Schwierigkeit stand er Mose bei.

❓ Wie reagierte Mose, nachdem Mirjam aussätzig geworden war, weil sie gegen ihn geredet hatte? (Er bat Gott, sie zu heilen. – 4. Mose 12,13) Wie gut, dass Mose gelernt hatte, demütig zu sein. (4. Mose 12,3) Ob er seiner Schwester vergeben hätte, wenn er nicht so demütig und sanftmütig geworden wäre?

❓ Meint ihr, dass es Mose leidgetan hat, dass er all diese Strapazen mit dem Volk Gottes auf sich genommen hatte? Lesen wir die Antwort in Hebräer 11,25-26. „…sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden, als eine Zeitlang den Genuss der Sünde haben, und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung.“ Es hat ihm keinesfalls leidgetan! Ihm war der Auftrag Gottes wichtiger als alle Reichtümer dieser Welt!

Der zweite Teil eures Merkverses trifft voll auf Mose zu. ❓ Wie heißt denn der MERKVERS? „*Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom Herrn. ... Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist*.“ Jer 17,5.7 Ja, Mose wurde durch sein Vertrauen in Gott wirklich gesegnet.

❓ Welche Person aus der Bibel fällt euch noch ein, die sich sicher auch öfter einsam gefühlt hat? (Lass die jungen Leute antworten. Beispiel: Josef, als er von seinen Brüdern verkauft worden war; als er ungerechterweise ins Gefängnis geworfen wurde.)

❓ Wie war es möglich, dass Josef diese Ungerechtigkeit ertragen konnte? (Gott, unser Freund, gab ihm Kraft und Gelingen.)

❓ Was meint ihr, warum Gott all dies Leid bei Josef zugelassen hat? (Dadurch wurde er vorbereitet, ein guter Minister zu werden.)

❓ Hätte sich die Freundschaft mit Gott für ihn auch dann gelohnt, wenn er im Gefängnis gestorben wäre? Die Antwort geben uns die drei Freunde Daniels.

❓ Was sagten sie zum König Nebukadnezar, als dieser damit drohte, sie in den Feuerofen zu werfen? (Evtl. von den Kindern Dan 3,17.18 lesen lassen: „*Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er*

uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten wollen.")

Die Freundschaft mit Gott lohnt sich IMMER, denn spätestens wenn Jesus wiederkommt, werden wir eine Ewigkeit ohne Leid, Einsamkeit und Sünde mit ihm verbringen.

(Weitere Beispiele für Menschen aus der Bibel, die sich sicher einsam gefühlt haben: Jakob, Jesus, Paulus. Je nachdem, wie viel Zeit dir zur Verfügung steht, könnt ihr darüber nachdenken:

Jakob => auf der Flucht; als er von Laban betrogen wurde; im Kampf mit dem Engel; **Jesus** => als die Pharisäer ihm auflauerten; als keiner mit ihm im Garten Gethsemane wachte; ebenfalls im Garten Gethsemane, als ihn ALLE verlassen hatten; und ganz besonders am Kreuz, wo aber keiner ihn trösten und ihm helfen durfte (Mt 27,46); **Paulus** => als seine alten Freunde (die Pharisäer und Schriftgelehrten) ihn nicht verstanden; er durch sie sogar im Gefängnis landete; (siehe auch 2. Tim 4,11)

Vielleicht kommt auch ihr einmal in Situationen, in denen ihr euch verlassen fühlt und dann meint, dass euch keiner mag, dass ihr jedem egal seid, dass man euch ungerecht behandelt hat, dass man euch verachtet und ihr denkt, dass ihr ein Niemand seid.

Vielleicht möchtet ihr euch mit anderen jungen Leuten anfreunden und wisst nicht, wie ihr auf sie zugehen sollt. Euch fällt nur auf, dass ihr bei ihnen gar nicht ankommt. Dann dürft ihr wissen, dass Jesus, euer bester Freund, bei euch ist! (Es ist natürlich auch möglich, dass das eigene Verhalten andere abstößt.)

Mit ihm an der Seite seid ihr NIE alleine! Gerade in den Momenten, wenn ihr traurig, unsicher und niedergeschlagen seid, ist er bei euch, um euch zu trösten. Er steht euch auf JEDEN FALL bei, auch wenn eure Gefühle etwas anderes behaupten.

(In einem Lied heißt es: „Wenn ich auch gar nichts fühle von deiner Macht. Du bringst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein Lebens Ende und ewiglich!")

Nun, vielleicht ist die Situation bei euch umgekehrt. Ihr werdet von niemandem verachtet und jeder aus der Klasse möchte mit euch Gemeinschaft haben. Dann solltet ihr euch nichts darauf einbilden! Denkt lieber darüber nach, ob das, worüber ihr mit diesen Freunden sprecht und was ihr mit ihnen macht, Gott wirklich gefällt. Wenn ja, dankt IHM für diese Freundschaften.

Gott möchte, dass wir uns weder selbstsicher noch wertlos fühlen – sondern WERTVOLL durch das Leben mit ihm. Nur durch die Freundschaft mit ihm, werden wir die wahren Eigenschaften und Werte entwickeln. Unser Wert bestimmt nicht unser Gefühl oder die Meinung anderer Menschen, sondern Jesus. Und für ihn sind wir so wertvoll, dass er sogar sein Leben für uns gegeben hat. Deshalb verhalten wir uns wie JEMAND, d.h. wir sind bereit, anderen zu dienen.

Ich kann mich an eine Situation in meiner Teenagerzeit erinnern, in der ich mich so richtig einsam, unverstanden und wertlos gefühlt habe. Deshalb zog ich mich zurück und weinte mich beim lieben Gott bitterlich aus. Ich wusste, dass der Text aus Joh 15,13 wahr ist: „*Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.*" D.h. ich wusste, dass Jesus mich sieht, liebt und versteht, auch wenn ich mich in dem Moment sogar von der engsten Familie nicht verstanden fühlte.

Unser Freund sagt: „'*Kommt her, ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch erquicken*.' Ich will euch helfen und wieder Freude schenken. Auch wenn ich eure Problem jetzt nicht einfach wegwischen

werde, so möchte ich euch doch segnen mit neuer Kraft, mit innerem Frieden und tiefer Freude.“ Dafür können wir ihm von Herzen danken.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft.)

Flipchart:

Bauwerke, Bildhauerkunst	➔ Charakter Gottes
Leben in Luxus ohne Gott	➔ einfaches Leben mit Gott
Tempel voll Götzendienst	➔ Berge
Ungeduld	➔ Geduld
Selbstsucht	➔ Selbstlosigkeit
Stolz	➔ Demut

*1“*Mose war zu ungeduldig, als er den Ägypter erschlug. Er glaubte, das Volk Israel hätte begriffen, dass Gottes besondere Vorsehung ihn auserwählt hatte, um sie zu befreien. Doch Gott hatte nicht die Absicht, sein Volk mit Waffengewalt in die Freiheit zu führen, so wie Mose es sich vorstellte, sondern durch seine mächtige Kraft, damit ihm allein die Ehre zukam. Moses Tat wurde von Gott zur Durchführung seines Planes benutzt. In seiner Vorsehung hatte er ihn in die ägyptische Königsfamilie gebracht, bei der er eine gründliche Ausbildung erhielt; und doch war er aus der Sicht Gottes nicht darauf vorbereitet, dass ihm die Durchführung der großen Aufgabe anvertraut werden konnte, für die er ihn erwählt hatte. Mose konnte den Königshof und die Vorrechte als königlicher Enkelsohn nicht so schnell aufgeben, um Gottes besonderen Auftrag auszuführen. Er brauchte Zeit, um Erfahrungen zu machen, und musste Not und Armut kennenlernen. Während er an diesem Zufluchtsort lebte, sandte Gott seine Engel, um ihn für seine zukünftige Aufgabe auszubilden. An diesem Ort lernte er die großen Lektionen der Selbstbeherrschung und der Demut aufs genaueste. Er hütete die Schafe Jethros und während er seine Pflichten als bescheidener Schafhirte erfüllte, wurde er von Gott zum geistlichen Hirten seiner Schafe, seines Volkes Israel, vorbereitet*.“ (GE 104)

*2“*Dabei hatten sie bisher noch nicht wirklich an Hunger gelitten. Für ihren augenblicklichen Bedarf war gesorgt; aber sie fürchteten bereits für die Zukunft. Sie konnten nicht begreifen, wie die große Volksmenge auf der langen Reise durch die Wüste mit den einfachen Vorräten, die sie besaßen, auskommen sollte. Voller Unglauben dachten sie, ihre Kinder müssten verhungern. Der Herr ließ zu, dass die Nahrungsmittel knapp wurden und sie somit in Schwierigkeiten kamen, dass ihre Herzen sich zu ihm hinwenden sollten und sie an den glauben sollten, der ihnen schon vorher geholfen hatte. Er war zu ständiger Hilfe bereit. Wenn sie in Not zu ihm riefen, wollte er ihnen seine Liebe und Fürsorge kundtun*.“ (GE 119)

Lektion 11: „Wenn Christen Schwierigkeiten haben“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Auf einem Granitfelsen hoch oben in den Bergen der Sierra Nevada in Kalifornien klammert sich eine Kiefer am Leben fest. Hunderte von Jahren hindurch haben Stürme über die Schlucht gefegt und an dem Baum gerüttelt. Er musste seine Wurzeln in die Felsspalten hinunterstrecken, um an fruchtbaren Boden zu gelangen. Die Wurzeln, die die Versorgungsader des Baumes aufbauten, wurden groß und voller Windungen. Eines Sommers wurde die Spitze der Kiefer von einem Blitz getroffen und ist seitdem kahl. Als der Baum noch jung war, peitschten heftige Schneestürme im Winter den Stamm gegen die durch den Wind gerundete Felswand. Im Vergleich zu anderen Kiefern ihrer Art, die im Schutz des Tales wuchsen, sieht sie hässlich, kurz und bizarr aus.

Trotzdem verschlägt es dem Wanderer, der mit seiner Kamera den steilen Bergpfad emporklettert, den Atem, wenn er diesen Baum zu sehen bekommt. ❓ Was meint ihr warum? Er symbolisiert das Überleben im Kampf gegen die dürre Erde und die Gewalten von Wind, Wasser, Schnee und Blitz. Der Wanderer weiß, dass nichts diesen Baum je bezwingen kann, und das macht ihn schön für ihn.

❓ Welche Person aus dem AT und welche aus dem NT wurden in eurer Lektion erwähnt, die diesem Baum gleichen? ❓ Wen konnten keine Schwierigkeiten bezwingen, d.h. von Gott wegbringen? (Schunemitin und Paulus) Wenn wir heute über ihren Charakter nachdenken, verschlägt es uns auch den Atem, weil sie in schwierigen Situationen so vorbildlich gehandelt haben.

Lasst uns erst über die Begebenheit von der Schunemiterin kurz nachdenken (2. Kön 4,8-37). ❓ Was wissen wir über sie? (V.8: Sie war reich und sehr gastfreundlich.) Wenn Elisa nach Schunem kam, nötigte sie ihn, dass er bei ihr aß (V.8). Der Diener Gottes war ihr nicht egal. Es lag ihr etwas an seinem Wohlergehen.

❓ Was für einen Vorschlag machte sie deshalb ihrem Mann, um Elisas Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen? (V.10 Ein schönes Dachzimmer für ihn einzurichten – ein Zimmer, wo sich der Prophet zurückziehen konnte, wann immer er in diese Gegend kam.)

❓ War diese Frau vielleicht so gastfreundlich, weil sie sich irgendwelchen Profit erhoffte? (Absolut nicht! Sie diente bedingungslos. Aber der Segen sollte nicht auf sich warten lassen, denn Elisa schätzte diese Gastfreundschaft sehr und wollte ihr eine besondere Freude machen.)

❓ Womit sollte die Frau beschenkt werden? (V.16.17 Sie hatte keine Kinder und Elisa versprach ihr, in einem Jahr einen Sohn zu bekommen.) Und genauso kam es.

Nun, wir könnten daraus schließen, dass es uns immer gut geht, wir keine Probleme haben und von allen Seiten gesegnet werden, wenn wir Gott dienen und ihm gehorchen, oder?

❓ Was passierte, als das Kind der Schunemiterin groß geworden war? (V.20 Der Junge starb, obwohl diese Frau Elisa so viel Gutes getan hatte.)

Das war wirklich sehr hart für sie. Doch gerade wenn jemand in Schwierigkeiten gerät, kann man erkennen, ob er ein echter Christ ist. ❓ Wie verhielt sich denn diese Frau in dieser schweren Angelegenheit? ❓ Schimpfte sie? ❓ Kehrte sie Gott den Rücken? Lasst uns lesen, was die Bibel uns in 2. Kön 4,22 dazu sagt. („… ich will eilends zu dem Mann Gottes und bald zurückkommen.” Sie wendet sich an den Diener Gottes, durch den Gott ihr auch den Sohn verheißen hatte.)

❓ Was antwortete sie ihrem Mann, als dieser verwundert fragte, warum sie gerade an dem Tag zu Elisa gehen wolle. (Evtl. V. 23 lesen: „Lass es gut sein!")

❓ Was meinte sie mit dieser Antwort? (Warte einfach ab. Gott wird alles gut machen.)

Ich kann mir vorstellen, dass sie ähnliche Gedanken hatte, wie wir sie in Ps 71,1.2 finden. ❓ Was steht hier? (Merkvers: „*Herr, ich traue auf dich, lass mich nimmermehr zuschanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus, neige deine Ohren zu mir und hilf mir*!")

❓ Wie wurde ihr Vertrauen belohnt? (V.36 Gott erweckte ihren Sohn durch Elisa vom Tode.)

❓ Warum ließ Gott den Sohn der Schunemiterin eigentlich überhaupt sterben, wo er doch ein besonderes Geschenk von ihm an sie war? (Das war wohl eine Glaubensprüfung.) Aber ich bin mir sicher, dass die Schunemiterin im Nachhinein für dieses Erlebnis sehr dankbar war, wenn es auch im ersten Moment sehr schmerzhaft und schockierend war. Durch diese Erfahrung hatte sie nämlich Gottes Allmacht und Liebe in besonderer Weise erlebt und ihr Vertrauen zu ihm wurde dadurch sicher noch größer und stärker. Durch solche Erfahrungen dringen unsere Wurzeln (unser Vertrauen) nämlich tief in den Erdboden (in Gottes Liebe) hinein, wie der Baum, von dem wir am Anfang gehört haben. So werden wir für weitere Schwierigkeiten gestärkt.

Diese Begebenheit hilft uns auch, den Text aus Röm 8,28 besser zu verstehen: „*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind*."

D.h. also: Es bedeutet nicht, dass wir keine Schwierigkeiten haben, wenn wir Gott nachfolgen. Gott lässt es sogar zu, dass seine Kinder in Probleme geraten. Doch indem er uns in schweren Situationen beisteht und uns hilft, lernen wir ihn besser kennen und unser Vertrauen kann wachsen.

❓ Wie war das bei Paulus, dem treuen Nachfolger Jesu? ❓ Kannte auch er Schwierigkeiten? (Vielleicht magst du einige seiner Schwierigkeiten erwähnen – siehe in Lilafarbe. Du kannst aber auch mit den Gedanken nach den farbigen Absätzen, die sich auf die Lektion beziehen, weitermachen.)

Einige seiner Schwierigkeiten: Wir wissen ja, dass Paulus in Jerusalem beschuldigt worden war, er würde alle Menschen gegen das Volk, das Gesetz und gegen den Tempel lehren; dazu habe er auch Griechen in den Tempel geführt und die heilige Stätte entweiht, was natürlich nicht stimmte. (Apg 21,28.29) Trotzdem wurde Paulus geschlagen und man wollte ihn sogar töten (V.31.32).

❓ Wie könnte man Paulus' Problem in dieser Situation zusammenfassen? (Falsche Beschuldigung, Beleidigung, Schläge – evtl. an die Flipchart schreiben.

Als der Oberst davon hörte, kam er dazu, nahm Paulus gefangen und ließ ihn in die Burg führen. Auf den Stufen zur Burg durfte Paulus jedoch seine Bekehrungsgeschichte erzählen. (Apg 22) Als er seinem Volk allerdings verkündete, dass Gott ihm gesagt habe, er soll auch zu den Heiden gehen, hätten sie ihn am liebsten sofort umgebracht (Apg 22,22). Die Römer gingen mit ihm tatsächlich menschlicher um als seine Landsleute. Diese (die Römer) führten ihn nämlich aus dem Trubel/den Unruhen in die Burg (Apg 22,24).

Stellt euch vor, über 40 jüdische Männer machten daraufhin eine Verschwörung gegen ihn, d.h. sie wollten nicht essen noch trinken bis sie Paulus nicht getötet hätten. (23,12.13) Wenn das keine Schwierigkeiten waren – Widerstand, Verschwörung, Morddrohung … (Evtl. an die Flipchart.)

❓ Was durfte Paulus jedoch während dieser schrecklichen Zeit erleben? (Dass man Gott in jeder Situation vertrauen kann!) ER wachte über Paulus und führte es so, dass Paulus' Neffe diese Verschwörung mitbekam und ihm es mitteilte, was zur Folge hatte, dass der Oberst Paulus im Schutze von 200 Soldaten, 70 Reitern und 200 Schützen in der Nacht nach Cäsaräa zum Statthalter Felix bringen ließ (Apg 23,23).

Felix ließ Paulus öfter kommen, um mit ihm zu reden. ❓ Aber wisst ihr, was er damit bezwecken wollte? (Apg 24,26 Er erhoffte sich Geld von Paulus.)

❓ Ist es okay, Bestechungsgeld zu geben bzw. anzunehmen? (Natürlich nicht! Das hat er von Paulus auch nicht bekommen.)

„Er machte Andeutungen, Paulus könnte gegen Entrichtung einer größeren Geldsumme die Freiheit erlangen. (Apg 24,26) Paulus jedoch war zu ehrlich, um seine Freiheit durch Bestechung zu erkaufen. Er war keines Verbrechens schuldig, und so wollte er sich auch nicht dazu hergeben, durch ein Unrecht die Freiheit zu erlangen." (WA 422)

Der arme Paulus! Er erlebte Ungerechtigkeit und Korruption. (Evtl. an die Flipchart.) ❓ Aber was erlebte er noch? (Dass Gott in all diesen Schwierigkeiten bei ihm war.)

Später musste sich Paulus vor Festus verantworten. Und die Juden brachten viele und schwere Klagen gegen ihn vor, konnten sie natürlich nicht beweisen. (Apg. 25,7) Trotzdem wollte Festus den Juden einen Gefallen tun und fragte Paulus, ob er sich von ihm nicht in Jerusalem richten lassen wolle. (V. 9) Das lehnte Paulus verständlicherweise ab und berief sich auf den Kaiser.

Als König Agrippa später Paulus angehört hatte, sagte er zu Festus: „Dieser Mensch könnte freigelassen werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte."

Paulus befand sich im Sturm satanischer Mächte, die sich angeblich gläubiger Menschen bediente. Falsche Beschuldigung, Beleidigung, Schläge, Widerstand, Verschwörung, Morddrohung, Ungerechtigkeit und Korruption waren Pfeile, die Satan auf den treuen Diener Gottes abschoss! Aber er stand fest wie ein Fels in der Brandung. Nicht einen Augenblick verlor er das Vertrauen in Gott. Und Gott half ihm. Evtl. die Art der Hilfe Gottes an die Flipchart schreiben – siehe fertiges Tafelbild.)

Ja, Paulus kannte viele Schwierigkeiten. ❓ Welche seiner Probleme behandelt eure Lektion von dieser Woche? (Auf dem Weg nach Rom geriet Paulus in einen heftigen Sturm und es schien, dass keiner überleben würde. Evtl. an die Flipchart „Sturm" schreiben.)

❓ Wie verhielt sich Paulus während dieses Unwetters, als alle Männer im Schiff am Verzweifeln waren? (Er machte den Verzagten Mut.)

❓ Wieso konnte er ihnen Mut zusprechen? ❓ Wieso verzweifelte er nicht auch wie die anderen? (Weil er eine ganz enge Verbindung zu dem Schöpfer des Universums hatte.)

❓ Woher wissen wir das? Lesen wir Apg 27,23-26. (Ein Engel war ihm erschienen und hatte ihm die Rettung versprochen.)

❓ Womit ermutigte Paulus die Männer außerdem? (Apg 27,34-36. Er forderte sie auf, etwas zu essen, sagte ihnen zuversichtlich die Rettung zu, nahm Brot, dankte Gott und fing selber an zu essen)

„Und als er das gesagt hatte, nahm er Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an zu essen. Da wurden sie alle guten Mutes und nahmen auch Nahrung zu sich."

❓ Ist das nicht wunderbar? Ein Gefangener hatte die meiste Weisheit und den größten Mut von allen, die sich auf dem Schiff befanden!

❓ Wie viele Leute befanden sich denn auf dem Schiff? (V.37 – 276)

❓ Wie viele wurden gerettet? (V.44 - alle! Evtl. an die Flipchart: „errettet“ schreiben.)

❓ Welches Problem erlebte Paulus auf der Insel Malta? (Apg 28,3 – Evtl. an die Flipchart „Schlangenbiss“ schreiben.)

❓ Was vermuteten die Inselbewohner als sie dies sahen? (Er sei ein Mörder, den die Göttin der Rache nicht leben ließ. 28,4)

Doch auch dieses Problem war für Gott nicht zu groß. Gott bewahrte sein Leben. (Evtl. an die Flipchart „bewahrte ihn“ schreiben.) ❓ Welche Meinung vertraten die Menschen, nachdem sie festgestellt hatten, dass Paulus nichts passierte? (Apg 28,6: Er sei ein Gott.)

Wie schnell Menschen ihre Meinung ändern können! Wie gut, dass wir nicht von ihnen abhängig sind. Egal, welche Universitäten Menschen besucht oder wie götterbewandert sie sind, wenn sie den lebendigen Gott nicht kennen, fehlt ihnen die eigentliche Weisheit, der vertrauensvolle Mut – und in Problemsituationen sind sie oft rat- und hilflos.

❓ Welches weitere Wunder erlebten die Einheimischen außer dem Schutz vor dem Schlangenbiss? (Paulus heilte den Vater des Publius. Er (Publius) war der angesehenste Mann der Insel. V.9 sagt: ”*Als das geschehen war, kamen auch die andern Kranken der Insel herbei und ließen sich gesund machen*.”

Gott lässt zwar Schwierigkeiten zu, aber gerade in schwierigen Zeiten können wir immer wieder über die Hilfe Gottes staunen und unser Glaube wird gestärkt.

„Drei Monate lang blieben die Insassen des Schiffes auf Malta. Während dieser Zeit bot sich für Paulus und seine Mitarbeiter manche Gelegenheit, das Evangelium zu predigen. Und der Herr wirkte sichtbar durch sie. Paulus war der Anlass dafür, dass alle Schiffbrüchigen freundlich behandelt und möglichst alle ihre Wünsche erfüllt wurden. Als sie endlich Malta verließen, wurden sie mit allem versorgt, was man für eine Reise braucht.“ (WA 439)

❓ Was für einen Grund können Prüfungen außerdem außer einer Glaubensstärkung haben? (Z.B. dass andere Menschen durch unser Vertrauen zu Gott ermutigt werden, ihm auch zu vertrauen.)

❓ Zu welcher Überzeugung kam Paulus in all den Schwierigkeiten? Röm 8, 38.39 „*Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn*.”

Paulus war überzeugt, dass selbst der Tod ihn nicht von Christus trennen konnte. ❓ Warum konnte er das sagen? Lasst uns die Antwort in 2. Kor 4,17.18 lesen. Paulus sah auf das Unvergängliche – auf die Zeit nach der Auferstehung. „Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.”

Ein Jugendlicher sagte einmal zu mir: Was ist dabei, wenn wir für Jesus sterben würden? Das eigentliche Leben fängt ja sowieso erst an, wenn Jesus wiederkommt. Die paar Jahre auf Erden fallen doch nicht ins Gewicht im Gegensatz zu der Ewigkeit in Herrlichkeit mit ihm!

Lasst uns Gott bitten, dass er uns hilft, ihm IMMER zu vertrauen, egal mit welchen Problemen wir zu kämpfen haben. Gott wird nichts zulassen, was wir nicht tragen können, bzw. was nicht zu unserem Besten dient und vor allen Dingen: Das Beste kommt noch!

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Falls du der Zeit halber nur auf Paulus eingehen möchtest, kannst du folgendes Tafelbild erstellen:

Probleme:	Gott:
Falsche Beschuldigung	gibt Kraft
Beleidigung	ermutigt
Schläge	errettet
Widerstand	steht ihm bei
Verschwörung	offenbart sie
Morddrohung	bewahrt
Ungerechtigkeit	deckt sie auf
Korruption	(richtet sie)
Sturm	errettet ihn
Schlangenbiss	bewahrt ihn

Lektion 12: „Von Affen und Raben“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Sicher habt ihr schon einmal Verstecken gespielt. ❓ Wisst ihr noch, wie es war, als ihr ’dran‘ wart? Ihr habt eure Augen zugemacht und bis hundert gezählt, während eure Freunde weggerannt sind und sich versteckt haben.

Schließlich habt ihr gerufen: ‚Ich komme!' Dann habt ihr euch vorsichtig umgeschaut und angefangen, eure Freunde zu suchen. Ihr konntet sie nicht sehen, aber ihr wusstet, dass sie irgendwo stecken mussten. Ihr wusstet, dass sie dort irgendwo sind, und ihr glaubtet, dass ihr sie auch findet, also habt ihr weiter gesucht, bis ihr sie gefunden habt.

Manchmal haben wir den Eindruck, dass Gott sich versteckt hält, wenn wir in Problemen stecken. Aber Gott ist tatsächlich da, auch wenn wir ihn nicht sehen.

Gott versteckt sich nie. Es ist die Sünde, die uns von ihm trennt und uns die Sicht zu ihm versperrt. Doch er hat versprochen, dass er sich von uns Sündern finden lässt, wenn wir nach ihm suchen (2. Chron 15,2b). Er hilft uns immer, wenn wir ihm vertrauen.

❓ Welcher Mann aus der Lektionsbetrachtung von dieser Woche vertraute Gott und durfte ein unglaubliches Wunder erleben? (Elia)

Elia liebte den HERRN. Sein Problem war der Götzendienst innerhalb seines Volkes. Und als er sah, dass Israel immer tiefer in den Götzendienst sank, wurde er sehr traurig und bat Gott, dass er dem gottlosen Treiben ein Ende setze.

„Als Elia sah, wie Israel sich immer tiefer in den Götzendienst verlor, wurde er bekümmert und unwillig. … Elia beobachtete von seinem Aufenthaltsort in den Bergen aus diesen Abfall und wurde von Sorge überwältigt. In seiner Seelennot bat er Gott, den gottlosen Lauf des einst von ihm auserwählten Volkes aufzuhalten und es, falls nötig, mit Gerichten zu schlagen, bis es sein Abweichen vom Himmel im richtigen Licht erkennen würde. Er wünschte sehnlichst, dass es zur Reue geführt würde, bevor es durch außerordentliche Sündhaftigkeit den Herrn herausforderte, es völlig zu vernichten.“ (PK 83)

❓ Ließ Gott sich von Elia finden, d.h. erhörte er ihn? ❓ Mit welcher Botschaft sandte Gott ihn daraufhin zum König? (Mit einem Strafgericht. Es sollte weder Tau noch Regen kommen, bis er es sagte.)

„Weil die Verehrer Baals behaupteten, dass die Schätze des Himmels — Tau und Regen — nicht vom Herrn kämen, sondern den Naturkräften zuzuschreiben seien, und dass die Erde durch die schöpferische Kraft der Sonne bereichert und ertragsfähig gemacht werde, sollte der Fluch Gottes schwer auf dem verunreinigten Lande ruhen. … Nicht eher würden Tau oder Regen das Land feuchten, als bis sie sich reuevoll zu Gott gewendet und ihn als Quelle alles Segens anerkannt hätten.“ (PK 83)

❓ Was meint ihr, warum war diese Aufgabe für Elia nicht einfach? (Der König hätte Elia umbringen lassen können.)

„Elia erhielt den Auftrag, Ahab diese himmlische Gerichtsbotschaft auszurichten. Er hatte sich nicht darum bemüht, des Herrn Bote zu werden, vielmehr kam das Wort des Herrn zu ihm. Da er jedoch die Sache Gottes begeistert vertrat, zögerte er nicht, den göttlichen Befehl auszuführen, obwohl Gehorsam in diesem Fall die sofortige Tötung durch den gottlosen König heraufzubeschwören schien.“ (PK 84)

❓ Hätte Ahab wirklich diese Macht gehabt? (Natürlich, denn er war ja König. Aber niemals kann ein Mensch [selbst wenn er König ist] etwas tun, wenn Gott es nicht zulässt.)

Elia zögerte nicht, den göttlichen Befehl auszuführen. Gehorsam ging er zum König, bat nicht erst um Zutritt, kam unbemerkt an den Wachen vorbei und trat direkt vor den erstaunten König. Er „…

entschuldigte sich nicht wegen seines plötzlichen Erscheinens. Ein Größerer als der Herrscher Israels hatte ihm zu reden befohlen.“ (PK 84)

Er reckte die Hand gen Himmel und versicherte bei dem lebendigen Gott, dass die Gerichte des Höchsten in aller Kürze über Israel hereinbrechen würden. „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe“, erklärte er, „es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.“ 1.Könige 17,1. (PK 84)

(Vielleicht magst du den Kindern auch folgende Gedanken erzählen. Sie machen deutlich, wie groß das Vertrauen Elias in Gottes Vorhersage war, obwohl dessen Erfüllung menschlich gesehen, unmöglich zu sein schien. *„Nur weil Elia unbeirrt an die unfehlbare Macht des Wortes Gottes glaubte, konnte er seine Botschaft ausrichten. Hätte er kein unabdingbares Vertrauen zu dem besessen, dem er diente, wäre er nie vor Ahab erschienen. Auf seinem Wege nach Samaria war er an wasserreichen Flüssen, üppig bewachsenen Hügeln und stattlichen Wäldern, die jeder möglichen Dürre Hohn zu sprechen schienen, vorbeigekommen. Wohin er auch schaute, alles war von Schönheit erfüllt. Verwundert mag sich der Prophet gefragt haben, wie wohl die Flüsse, deren Wasser stets flossen, austrocknen oder jene Hügel und Täler, die er schaute, vor Hitze versengen könnten. Doch er zweifelte nicht. Er glaubte fest daran, dass Gott das abgefallene Israel demütigen und durch Gerichte zur Umkehr veranlassen würde. Das Machtwort des Himmels war ergangen; Gottes Wort konnte nicht irren, und trotz der Gefährdung seines Lebens führte Elia seinen Auftrag furchtlos aus*.“ (PK 84)

❓ Wohin sollte Elia gehen, nachdem er dem König die Gerichtsbotschaft übermittelt hatte? Lasst uns 1. Kön 17,3.4 lesen.

Eine super Sache, oder? Hätte es euch gefallen Tag für Tag alleine zu verbringen? Von den Raben versorgt zu werden? Von Raben, die selber so gierig sind? Ob ihr nicht überlegt hättet, ob das gut gehen kann? Auf diese Art und Weise kann Satan uns zum Zweifeln bringen, uns ängstlich, mutlos und auch unzufrieden machen. Ja, die Geschichte lässt sich schön lesen, aber überlegt einmal, wie sehr Elia Gott vertraut haben muss!

❓ Was sagt euer Merkvers? *„Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt*.“ Hebr 11,6

Ohne Glauben – ohne das Vertrauen in Gott – ist es unmöglich, an einen Bach zu gehen und zu warten, dass man von Raben gespeist wird. ❓ Was sagt der Vers weiter? ❓ Was muss derjenige glauben, der zu Gott kommen will? *„... dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt*.”

❓ Wurde Elias Vertrauen belohnt? (Keine Frage! Immer wieder wurde er mit Erfahrungen belohnt!)

❓ Wie oft kamen die Raben am Tag, um ihm zu Essen zu bringen? (V.6: zweimal – morgens und abends.) Jeden Tag durfte Elia erleben, dass Gott bei ihm war! Jeden Tag bekam er das Essen von den Raben. Auch sollten sie Elia nicht das Essen für eine ganze Woche auf einmal servieren. Nein, er durfte dieses Wunder jeden Tag neu erleben. Gott möchte täglich für uns sorgen und täglich mit uns zusammenarbeiten.

❓ Doch was passierte eines Tages mit dem Bach? (Er trocknete aus.) Was hätte nun ein Jona gesagt oder eine … (dein Name) oder ein … (Name eines Jungen deiner Gruppe)? Hätten wir gesagt: „Herr, nun sitze ich schon die ganze Zeit alleine hier, jetzt auch das noch! Ich mag nicht mehr!“? Aber so reagierte Elia nicht, denn er vertraute Gott.

❓ Wie sorgte Gott als Nächstes für Elia? (Er schickte ihn zu einer Witwe nach Zarpat.)

Diese Witwe war reich und hatte Nahrung in Fülle. ❓ Sie konnte Elia ganz einfach helfen, oder? (1. Kön 17,12 – Sie hatte gerade noch Mehl und Öl für ihre letzte Mahlzeit, danach müssten sie und ihr Sohn verhungern.)

❓ Worum bat Elia nun diese Frau? Lesen wir 1. Kön 17,10.11. (Er bat sie erst um Wasser und auf dem Weg, Elia Wasser zu holen, rief er ihr hinterher, sie solle ihm auch einen Bissen Brot mitbringen.)

Eine größere Glaubensprüfung war wohl undenkbar. Sie sollte ihr letztes Brot mit diesem Fremden teilen? ❓ Was antwortete sie ihm? Lesen wir auch V.12. Erstaunlich ihre Aussage: „*So wahr der HERR, dein Gott, lebt*“. Daran erkennen wir, dass sie an den lebendigen Gott glaubte.)

❓ Das muss wohl eine gläubige Israelitin gewesen sein, oder? (Sie war tatsächlich keine Israelitin, glaubte aber an den wahren Gott und lebte nach der Erkenntnis, die sie hatte.)

„Diese Frau war keine Israelitin. Sie hatte keinen Anteil an den Vorzügen und Segnungen, deren sich Gottes auserwähltes Volk erfreute. Trotzdem glaubte sie an den wahrhaftigen Gott und lebte gemäß der Erkenntnis, die ihren Lebenspfad erhellte. Als nun Elia im Lande Israel nicht mehr sicher war, sandte Gott ihn zu dieser Frau, damit er in ihrem Hause Zuflucht fände.“ PK 90.2)

Sogar Jesus bezog sich auf den Glauben dieser Frau. Er sagt in Lk 4,25.26, dass Gott Elia ausgerechnet zu dieser Frau nach Zarpat geschickt hat, obwohl es zu ihrer Zeit viele Witwen in Israel gegeben hat. Offensichtlich vertraute diese Heidin dem lebendigen Gott mehr als die israelitischen Frauen.

„Der Herr ging an den Häusern Israels vorbei und fand für seinen Diener eine Bleibe in einem heidnischen Land bei einer Frau, die nicht zu dem auserwählten Volk gehörte. Aber diese Frau fand Gnade, weil sie dem Licht, das sie empfing, gehorcht hatte und weil ihr Herz für das größere Licht, das Gott ihr durch seinen Propheten sandte, empfänglich war.“ (LJ 223)

❓ Was antwortete Elia dieser Frau? (Sie solle ihm zuerst etwas Gebackenes machen, danach auch für sich und ihren Sohn. Der HERR, der Gott Israels würde dafür sorgen, dass das Mehl und das Öl nicht abnehmen werden.)

❓ Glaubt ihr, es war selbstsüchtig von Elia, dass er zuerst für sich Essen verlangte? (Die Kinder werden vermutlich erkennen, dass Elia hier einfach den Anweisungen Gottes folgte, wodurch das Vertrauen der Witwe auf die Probe gestellt werden sollte.)

❓ Was meint ihr, warum konnte diese Frau in dieser Krise so exzellent handeln? (1. Kön 17,16) E.G. White schreibt: „*Bis jetzt hatte die Witwe alle Fremdlinge freundlich und freigebig aufgenommen. Und auch jetzt bestand sie diese außerordentliche Prüfung ihrer Gastfreundlichkeit, denn sie ‚tat, wie Elia gesagt hatte‘. (1. Kön 17,15) Dabei nahm sie keine Rücksicht auf die Folgen, die ihr und ihrem Kinde daraus erwachsen konnten, sondern setzte ihr Vertrauen einzig auf den Gott Israels, der jedem Mangel abzuhelfen vermochte*.“ PK.91)

Sie lebte so, wie sie es gewohnt war. D.h. wir werden in Krisenzeiten so handeln, wie wir es gewohnt sind. Wenn wir z.B. leichtfertig lügen, werden wir in einer schwierigen Situation erst recht lügen. Wenn wir uns heute angewöhnen z.B. ehrlich zu sein, werden wir in einer Krisensituation, selbst wenn uns dadurch Verlust droht, auch ehrlich sein. Deshalb ist es wichtig, Gott HEUTE in allen Dingen – auch in den kleinen – völlig zu vertrauen und dementsprechend zu leben.

❓ Eigentlich war der Weg nach Zarpat für Elia auch eine Glaubensprüfung, oder? Er wusste auch nicht, wie die Situation ausgehen wird. Wenn er es gewusst hätte, hätte er Gott nicht vertrauen müssen. Aber er glaubte Gott. Hatte er ihn bis jetzt so wunderbar versorgt, so würde er es jetzt bestimmt auch tun.

❓ Wie belohnte Gott nun das Vertrauen der Frau? (1. Kön 17,16 – Der Topf mit dem Mehl und der Krug mit dem Öl wurden nicht leer.)

❓ Welche Glaubensprüfung sollte diese Frau als Nächstes bestehen? (V.17 Der Sohn dieser Witwe wurde krank und starb.)

Das war hart. Sollte das wohl der Lohn für ihr Vertrauen sein? Gott zu vertrauen, bedeutet sich an ihn zu halten, auch wenn wir nicht verstehen, warum er manche Situation in unserem Leben zulässt. Ich erinnere mich an eine Frau, die ihren Sohn durch eine Krankheit fast verloren hätte. Sie sagte: „Ich konnte nicht verstehen, warum Gott diese Situation zuließ. Aber ich konnte mir auch nicht vorstellen, Gottes Hand loszulassen. Deshalb betete ich Tag und Nacht, bis er mir half zu sagen: ‚Ob leben, sterben oder leiden – die Hauptsach' ist, bei GOTT zu bleiben!'„ Das bedeutet Gott zu vertrauen: Fest davon überzeugt zu sein, dass Gott bei uns ist und ein perfektes Ende machen wird – wenn nicht auf dieser Erde, dann bei seiner Wiederkunft.

❓ Nun, wie löste Gott das Problem mit dem verstorbenen Jungen? (Elia sprach mit Gott wie mit einem Freund und bat ihn, den Jungen zum Leben zu erwecken. Und Gott erhörte ihn.)

Der Glaube dieser Frau und auch der von Elia wurde wieder belohnt!

❓ Welche Probleme kann Gott eigentlich nicht lösen? (Es gibt keine Probleme, die er nicht lösen könnte!)

❓ Was ist die Voraussetzung dafür, dass Gott unsere Probleme löst? Lesen wir Mt 17,20. (Dass wir ihm glauben, was ja gleichzusetzen ist mit ihm vertrauen.)

Am Anfang haben wir gesagt, dass wir manchmal den Eindruck haben, dass Gott sich vor uns versteckt hält. ❓ Wodurch kann ein solcher Eindruck entstehen? ❓ Was kann unsere Sicht zu Gott versperren – unser Vertrauen zu ihm unterminieren? (Sorgen oder Vergnügungen versperren die Sicht zu Gottes Gegenwart.)

❓ Wie kann man die Anwesenheit Gottes erfahren? (Indem wir uns mit seinem Wort beschäftigen und mit ihm reden. Er wird uns Erfahrungen schenken, indem er unsere Probleme löst oder uns Kraft gibt, schwierige Situationen anzunehmen und damit zurechtzukommen.)

❓ Was können wir sogar tun, wenn wir Gott vertrauen? Ich denke da an den Text vom Donnerstagsabschnitt. (Evtl. Eph 6,16 lesen. Die feurigen Pfeile des Bösen auslöschen.)

❓ Was bedeutet es „die feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen"? (Die Angriffe Satans, seine Verlockungen zurückzuweisen.) D.h. wir erkennen die Strategie Satans, bitten Gott, dass er uns hilft, nicht darauf einzugehen, sondern Seinen Willen zu tun. Dann wird er uns helfen und wir erleben z.B. das Wunder, dass wir plötzlich nicht mehr mit der Basketballmannschaft am Wochenende auf ein Tournier gehen möchten, sondern die Gemeinschaft mit christlichen Freunden suchen. So löschen wir mit Gottes Hilfe die Pfeile des Bösen aus.

❓ Fallen euch ähnliche Beispiele ein? (Wir können unsere Schwester/unseren Bruder/gemeinen Onkel o.a. liebevoll behandeln, obwohl sie/er uns verletzt hat. Das ist nicht selbstverständlich. Es ist ein Wunder, das Gott in uns bewirkt.)

Oder: Wir haben nicht mehr das Bedürfnis die modernen Kleidungsstücke zu kaufen, die unsere Freunde/Klassenkameradinnen tragen, sondern wir bevorzugen eine schlichte, sittsame Kleidung. Das bedeutet auch, die Pfeile des Bösen abzuwehren. Das ist auch ein Wunder, das Gott in uns bewirkt.

Manche Klassenkammeraden/innen brüsten sich mit ihren Liebesgeschichten und wollen euch womöglich auch zu einer unüberlegten und verfrühten Freundschaft anstecken. Wenn ihr aber im Vertrauen zu Gott auf den richtigen Zeitpunkt und den richtigen Partner wartet – hat der Schild des Glaubens die Pfeile des Bösen ausgelöscht.

Lasst uns Gott in allen Dingen vertrauen – in kleinen und in großen – ob es um die Bedürfnisse unseres täglichen Lebens oder um Versuchungen Satans geht. Gott möchte uns in jeder Beziehung helfen. Bitten wir Gott, dass er uns hilft, ihm zu vertrauen, wie Elia und die Frau von Zarpat.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Lektion 13: „Woher die Liebe kommt“

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Eines Tages erzählte ein pensionierter Prediger in der Gruppe, wie Gott ihm gezeigt habe, dass er sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten solle. „Ich gestehe“, sagte er, „dass ich oft zu schnell gefahren bin, vor allem, wenn es so aussah, dass ich zu einem Termin zu spät kommen würde. Ich wusste, dass andere Leute die Geschwindigkeitsbegrenzungen nicht überschreiten sollten. Das war leichtsinnig und gefährlich, und eine der Hauptursachen der vielen Verkehrsunfälle.

Aus irgendeinem seltsamen Grund jedoch hatte ich das Gefühl, dass ich gefahrlos schneller fahren konnte als erlaubt. Ich wusste, dass ich ein umsichtiger Fahrer war, vernünftig und besonnen; ich hielt mich für sehr erfahren hinter dem Steuer. Seit 38 Jahren hatte ich den Führerschein und war noch nie an einem Autounfall beteiligt gewesen. An Neujahr dieses Jahres musste ich jedoch lernen, mich strikt an die Verkehrsregeln zu halten. Ich hatte ernsthaft gebetet, dass der Heilige Geist in mein Leben kommen und mich gebrauchen möge, um anderen zu helfen. Das war schon seit einiger Zeit mein Gebetsanliegen gewesen.

Eines Tages fuhr ich durch die Stadt, als ich gerade wieder zu schnell wurde, während ich eine Abkürzung nahm. In diesem Moment hörte ich eine Stimme klar und deutlich zu mir sagen: ‚Du kannst nicht erwarten, dass du den Heiligen Geist empfängst, wenn du nicht den Gesetzen des Landes gehorchst.‘ Sofort wurde ich langsamer, und seit diesem Tag macht es mir Spaß, den Verkehrsregeln zu gehorchen.“ (Lois C. Randolph, Come Up Higher, S. 19.)

❓ Betet auch ihr wie dieser Prediger darum, dass euer Leben noch mehr vom Heiligen Geist erfüllt wird? ❓ Welche Dinge in eurem Leben könnten euch vielleicht daran hindern, Gottes Geist zu empfangen? (Über diese Frage sollte jeder zu Hause während seiner Andacht nachdenken. Überlegt einmal:) ❓ Gibt es irgendwelche euch bekannten Pflichten, die ihr vernachlässigt habt – im Haushalt, in der Schule, in der Beziehung zu einem Menschen und vor allem Gott gegenüber? Irgendwelche Schwächen, die behoben werden müssen – Gleichgültigkeit Lernen, Begierde, Habsucht, Neid? ❓ Irgendwelche Gewohnheiten, die verändert werden sollten – Ess- und Schlafgewohnheiten, Freizeitbeschäftigung, Umgangsart? (Sprich mit den Kindern über diese Fragen.)

Erst wenn wir bereit sind auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören, können wir mit den Aposteln das sagen, was sie in Apg 5,32 bezeugen. ❓ Wer weiß denn, was hier steht? (Merkvers: *„Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen*.“)

❓ Warum müssen wir erst bereit sein, Gottes Stimme zu gehorchen bevor wir von ihm Zeugnis ablegen können? (Der Merkvers sagt es. Weil Gott den Heiligen Geist denen geben wird, die ihm gehorchen.) Wie können wir von Gott ohne die Hilfe des Heiligen Geistes erzählen?

In der Lektion von dieser Woche erfuhren wir, dass Petrus und Johannes voll Heiligen Geistes predigten. ❓ Was verkündigten sie denn? Lesen wir Apg 4,2. (Dass Jesus von den Toten auferstanden sei.) Das war sicher eine mächtige Predigt. Ich hätte den beiden auch gerne zugehört. Sie sprachen bestimmt total begeistert.

❓ Wisst ihr vielleicht, womit Petrus und Johannes ihre Predigt begonnen haben? Das steht nämlich in Apg 3. Diese Geschichte kennt ihr sicher sehr gut. Als Petrus und Johannes zum Tempel kamen, bat ein gelähmter Mann an der Tempeltüre um Almosen. ❓ Was sagte Petrus zu ihm? („*Silber und Gold*

habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!“) Dann fasste Petrus ihn bei seiner Hand und richtete ihn auf. (Apg 3,6)

Und was passierte? (Er konnte gehen, lief und sprang umher und lobte Gott. V.8)

❓ Könnt ihr euch diese Freude vorstellen? Er war seit seiner Geburt gelähmt gewesen, d.h. also 40 Jahre lang, und konnte nun laufen. „*Dieser unglückliche Mann hatte schon lange gewünscht, Jesus zu sehen und von ihm geheilt zu werden. Aber er war nahezu hilflos und von dem Tätigkeitsbereich des Großen Arztes weit entfernt. Schließlich hatten ihn einige Freunde auf sein Bitten hin an die Pforte des Tempels getragen. Dort musste er erfahren, dass der, auf den er seine Hoffnungen gesetzt hatte, auf grausame Weise getötet worden war*.“ (WA 59)

“*Seine Enttäuschung erweckte das Mitgefühl derer, die wussten, wie sehnlich er gehofft hatte, von Jesus geheilt zu werden. Täglich brachten sie ihn deshalb zum Tempel, damit er von den Vorübergehenden ein Almosen zur Linderung seiner Not erhielte*.“ (WA 59) Und nun hatte er Hilfe von Jesu Nachfolgern erfahren! Das muss für ihn eine unglaubliche Erfahrung gewesen sein.

❓ Aber war nur er so erstaunt? Lesen wir Apg 3,12. (Alle Umstehenden waren überrascht.)

❓ Was sagte nun Petrus zu ihnen? Lesen wir auch V.13-16. (Er erklärte den Menschen, dass Jesus dieses Wunder getan hatte und nicht er selbst.)

Dann erzählte er ihnen, dass Jesus es war, von dem die Propheten im AT vorausgesagt hatten. Er bat sie Buße zu tun.

❓ Was bedeutet es, Buße zu tun? (Zu erkennen und zu bekennen, dass sie falsch gehandelt hatten und sich zu bekehren, also Jesus anzunehmen, so würde ihnen vergeben werden. – Apg 3,18.19)

Dann berichtete er, dass Jesus, der gekreuzigt worden war, nun auferstanden sei. ❓ Wie reagierten die Menschen, die ihm zugehört hatten? (Apg 4,4: Etwa 5.000 Männer wurden gläubig.)

❓ Und was sagten die Priester und der Tempelhauptmann, die zu dieser Predigt dazugekommen waren? (Sie waren ärgerlich. – Apg 4,2.)

Ihr wisst ja, „*Nach Christi Auferstehung hatten die Priester überall die Lüge verbreitet, Jesu Leichnam sei von den Jüngern gestohlen worden, während die römischen Wachsoldaten schliefen. Es überrascht daher nicht, dass sie ungehalten waren, als Petrus und Johannes die Auferstehung dessen predigten, den sie umgebracht hatten. Besonders erregt darüber waren die Sadduzäer. Sie spürten, dass ihre Lieblingslehre in Gefahr geriet und ihr Ansehen auf dem Spiel stand*.“ (WA 62)

„*Da die Zahl der zum neuen Glauben Bekehrten schnell zunahm, waren Pharisäer und Sadduzäer sich einig darin, dass ihr Einfluss noch stärker gefährdet würde als zu Jesu Lebzeiten auf Erden, wenn man diese neuen Lehrer ungehindert gewähren ließe. Mit Hilfe einiger Sadduzäer verhaftete deshalb der Tempelhauptmann Petrus und Johannes und nahm sie in Gewahrsam, weil es an diesem Tag für ein Verhör zu spät war*.“ (WA 62)

Wir merken also, dass es dem Hohepriester und den Obersten nicht um Gottes Ehre ging, sondern um ihre eigene Ehre. Wie traurig! So trieb sie jeder Widerstand erneut an, die einmal gewählte Richtung weiter zu verfolgen. (WA 63)

❓ Was fragten der Hohepriester Hannas und Kaiphas die Jünger am nächsten Morgen? (V.7: „Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?“)

❓ Könnt ihr euch vorstellen, was das bedeutet, von Menschen verhört zu werden, die einem nicht gut gesinnt sind, die einen beneiden und hassen? ❓ Wie reagierte Petrus auf ihre Frage – er, der Jesus so jämmerlich verleugnet hatte? Lesen wir V.8-10.

❓ Hier sprach ein anderer Petrus oder? Lesen wir auch Vers 13. (Die Obersten und Ältesten wunderten sich also über seinen Freimut.)

❓ Wieso war das möglich, dass Petrus so mutig und begeistert von Jesus erzählte, obwohl er wusste, dass die Obersten IHN so sehr hassten? Das haben wir bereits in V.8 gelesen. (Petrus war voll Heiligen Geistes.) Das war das Geheimnis! Deswegen brauchen auch wir den Heiligen Geist, dann werden auch wir mutig von Jesus Zeugnis ablegen.

❓ Was antworteten Petrus und Johannes, nachdem der Hohe Rat ihnen verboten hatte, weiter von Jesus zu lehren? (Apg 4,19.20 – *„Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott. Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.*"

Wow! Was für Vorbilder! ❓ Warum weigerten sich Petrus und Johannes eigentlich, mit dem Predigen aufzuhören? (Sie liebten Gott so sehr, sodass sie die Befehle von Menschen, die im Widerspruch zu Gottes Anweisungen standen, nicht befolgen konnten.)

Danach kamen sie zu der Gemeinde, die für sie gebetet hatten und berichteten von ihrer Erfahrung.

❓ Worum betete die Gemeinde nun? Lesen wir Apg 4,29.30 (Um Mut, Gottes Wort zu verkündigen und um Heilungen, Zeichen und Wunder durch den Namen Jesu.)

❓ Wisst ihr, was dann passierte? (Sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut und bezeugten natürlich weiter, dass Jesus auferstanden sei – Apg 4,31.33.)

❓ Und der Hohe Rat erlaubte es ihnen ohne Probleme, oder? (Sie warfen die beiden ins Gefängnis.)

„Bisher waren alle Bemühungen, die Verkündigung dieser neuen Lehre zu unterdrücken, vergeblich gewesen. Nun aber beschlossen Sadduzäer und Pharisäer, gemeinsam dem Wirken der Jünger Einhalt zu gebieten, da es ihre Schuld am Tode Jesu bewies. Zornerfüllt legten die Priester gewaltsam Hand an Petrus und Johannes und warfen sie ins Gefängnis." (WA 80)

Doch die Jünger ließen sich durch diese Behandlung nicht einschüchtern. Und *„Gott des Himmels, der mächtige Herrscher des Weltalls, nahm nun die Angelegenheit der gefangenen Jünger selbst in die Hand, denn hier stritten Menschen gegen sein Werk*." (WA 81)

❓ Und wie nahm er sie in die Hand? (Er sandte einen Engel, der sie durch die Gefängnistüren herausführte. – Apg 5,19)

❓ Und was sollten die Apostel tun? (In den Tempel gehen und predigen.)

„Aber erwiderten die Apostel etwa: „'Das können wir nicht tun, erst müssen wir die Obersten befragen und ihre Erlaubnis einholen'? Nein! Gott hatte gesagt: ‚Gehet!', und sie gehorchten. Sie gingen ‚frühe in den Tempel und lehrten'." Apg 5,21. (WA 81)

Daran hätte der Hohe Rat erkennen können, dass diese Männer unter Gottes Schutz standen und Recht haben mussten. Doch leider wollten sie es nicht wahrhaben. Und die Apostel wurden wieder vor den Hohen Rat gerufen. ❓ Was antwortete Petrus auf die Rüge des Hohepriesters: „Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren?" (V.29b: *„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen*.")

Nun wurden die Angeklagten zu Anklägern und beschuldigten die Ratsversammlung des Mordes an Christus – Apg 5,30-32. Stellt euch das einmal vor, was der Heilige Geist bewirken kann! Darüber wurden aber die Juden so aufgebracht, dass sie die Gefangenen ohne weiteres Verhör und ohne von römischen Beamten dazu ermächtigt zu sein, die Gefangenen hinrichten wollten. (WA 83,4) Dieses Mal beschützte sie Gott jedoch durch Gamaliel.

❓ War es für die Apostel unter diesen Umständen schwer von Jesus zu predigen? (Sie hatten trotz Widerstand viel Freude, denn sie machten ja auch viele wunderbare Erfahrungen.)

❓ Würdet ihr unter solchen Umständen anderen von Jesus erzählen? (Warte die Antworten ab.) Ohne den Heiligen Geist verhalten wir uns sicher wie Petrus, als er Jesus verleugnete. Aber voll Heiligen Geistes können wir das, was wir von Gott gehört und mit ihm erlebt haben, nicht verschweigen wie der Petrus nach der Ausgießung des Heiligen Geistes.

Heute wird noch keiner ins Gefängnis gesteckt, der anderen von Jesus erzählt. ❓ Nutzt ihr die Gelegenheit, über Jesus und sein Wort zu sprechen? (Ohne den Heiligen Geist ist das nicht möglich. Aber mit dem Heiligen Geist haben wir das Bedürfnis anderen von ihm zu erzählen.)

❓ Mit wem habt ihr schon einmal über Jesus gesprochen? ❓ Was habt ihr denn erzählt? ❓ Wie ist es euch dabei gegangen?

Ich habe festgestellt, dass es mir überhaupt nicht schwer fällt von Jesus zu erzählen, wenn ich die Beziehung zu ihm pflege. Es macht sogar richtig Freude! Natürlich tut es weh, wenn wir erleben, dass viele Menschen Gottes Liebe ablehnen. Aber auch dafür gibt ER uns die Kraft, sodass wir nicht mutlos werden müssen. Denken wir an die Apostel. Sie wurden nicht nur abgelehnt, sondern für ihre Missionsarbeit sogar bestraft. Dafür schenkte ihnen der liebe Gott aber auch echten Frieden, innere Freude und viele wunderbare Erfahrungen. Der Hohe Rat dagegen trennte sich immer mehr von Gott wurde von Eifersucht, Unfrieden und Rachsucht geplagt. Wie schade!

(Vielleicht möchtest du mit Abschluss A oder B das Lektionsheft beenden. Hier nun Abschluss A:) Euer Lektionsheft von diesem Viertel trägt den Titel: „Wem kannst du vertrauen“? Ich habe meine Antwort auf diese Frage noch einmal festgemacht: Gott ist mein Freund, dem ich in jeder Situation vertrauen kann; der nie enttäuscht; der immer eine Lösung weiß; der meine Situation zum Besten hinausführt, auch wenn es anders kommt, wie ich mir es vorstelle; der ein gutes und gerechtes Ende schaffen wird, wenn er wiederkommt. Diesem Freund möchte ich treu bleiben, egal, was kommt. Auch möchte ich anderen von ihm erzählen, damit auch sie ihn kennenlernen und glücklich werden können.

(Abschluss B:) Nun, wir sind am Ende dieses Lektionsheftes angekommen: „Wem kannst du vertrauen?“ Vielleicht habt ihr schon einmal von dem Traum „Spuren im Sand“ gehört. Im Traum ging ein Mensch mit seinem Herrn am Meer entlang. Jedes Mal sah er zwei Fußspuren im Sand. Doch plötzlich erschrak er, denn er stellte fest, dass gerade in den schwersten Zeiten seines Lebenswegs nur eine Spur zu sehen war. „Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“, fragte er seinen Herrn. Und was antwortete ihm der HERR? „Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

Ist das nicht wunderbar? Egal, in was für Problemen wir stecken, wir dürfen immer wissen, dass der liebe Gott nicht nur an unserer Seite geht, sondern, dass er uns sogar trägt.

(Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)